

FACHKRÄFTEMANGEL

Nachwuchs- werbung

Gegen den Fach-
kräftemangel:
Volles Rohr Zukunft



World Skills

Wettbewerbe
der besonderen Art

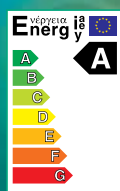
Technik beherrschen

Der Trumpf des Fach-
handwerks

Meinung machen

Botschaften müssen
ankommen

Führend in der Klasse A. TÜV-geprüfte Hocheffizienz. Bis zu 90 % Einsparung.*



Hocheffizienzpumpe Wilo-Stratos PICO.

Wer Energie und CO₂ sparen und so die Umwelt schonen will, ist mit der Wilo-Stratos PICO bestens beraten. Mit bis zu 90 % Stromkosten- und CO₂-Einsparung im Vergleich zu alten unregulierten Heizungspumpen ist sie effizienter als jede andere Pumpe der Energieeffizienzklasse A – TÜV-zertifiziert. Das Beste: Mit Einbau einer Wilo-Stratos PICO erhalten Ihre Kunden jetzt auch die Zugangsberechtigung zur Anmeldung und kostenfreien Nutzung des CO₂ Energiesparkontos. Hiermit lassen sich Energiekosten und CO₂-Emissionen in den eigenen vier Wänden bilanzieren und im Vergleich mit anderen Haushalten bewerten. Ein schlagkräftiges Argument für die Vermarktung. Lukrativ? Wir nennen das Pumpen Intelligenz.



WIR sind der Schlüssel zum Erfolg

Gemeinsamkeit schafft Stärke. Gemeinsinn vermittelt Sicherheit und Selbstvertrauen. Gruppenzugehörigkeit stiftet Identität.

Die Fachbetriebe des SHK-Handwerks bilden eine machtvolle Gemeinschaft. Sie sind Hersteller von Energieeffizienz. Sie sind Experten für Nachhaltigkeit. Sie sind Schlüsselfaktoren in einem Markt, in dem – national wie international – der verantwortungsvolle Umgang mit Wasser, Wärme und Luft zum Maßstab politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Handelns werden wird.

Diese Entwicklung unterliegt weniger dem ökologischen Gebot des Klimaschutzes als vielmehr dem ökonomischen Zwang der Bedarfsdeckung. Sauberes Wasser, bezahlbare Wärme und reine Luft werden von den Menschen für ihr direktes Lebensumfeld in einem immer stärkeren Maße eingefordert werden.

Bezugskosten und Lieferbedingungen der Grundversorgung von Haushalten werden schon heute nicht mehr als unabänderlich hingenommen. Effizienz, Energie, Autarkie, Nachhaltigkeit, Hygiene – das sind längst Schlagworte für ein sich wandelndes Verbraucher- und Kundenbewusstsein; und dieser Trend hin zu einem kritischen, vergleichenden und problemorientierten Anwender und Nutzer der drei Grundelemente in der Gebäudetechnik wird sich weiter verstärken.

Vor dem Hintergrund einer individuell nicht mehr zu bewältigenden Informationsflut sucht der Einzelne nach Orientierung. Er sucht nach einer kompetenten Beratung und einem vertrauensvollen Leistungsangebot. Wer außer den SHK-Fachbetrieben kann das zurzeit bieten?

Es ist die wichtigste Funktion und Aufgabe unserer Verbandsorganisation, dieses Alleinstellungsmerkmal der Fachbetriebe im Markt für Gebäude- und Energietechnik auszubauen und bewusst zu machen. Dies gilt gegenüber der Politik, die in ihren oft aktionistischen und oberflächlichen Entscheidungsprozessen die Gestaltungskraft des Handwerks übersieht. Das gilt für die Wirtschaft, die in ihrem Streben nach Gewinnoptimierung mitunter auf Alleingänge setzt anstatt auf marktpartnerschaftliche Lösungen. Das gilt im Dialog mit der Öffentlichkeit, die in einem undurch-

sichtigen Wirrwarr an politischen und gesetzlichen Regelungen auf der einen sowie an technischen Lösungsmöglichkeiten auf der anderen Seite nach glaubwürdigen, zuverlässigen und kompetenten Beratern sucht.

Das beste Beispiel für die Schlüsselfunktion des organisierten SHK-Handwerks im Markt ist die Heizungsmodernisierung. Angefangen von der Erstellung individueller Energiekonzepte, über das Angebot von Heizungs-Check oder hydraulischem Abgleich bis hin zum Kesselaustausch, verfügt der Fachbetrieb über ein breites Instrumentarium, um lukrative Aufträge zu generieren. Dass die Durchführung gering investiver Maßnahmen auf Kundenseite dabei der erste Schritt zu einer vollständigen Anlagenmodernisierung sein kann, lehrt eine Vielzahl an Rückmeldungen erfolgreicher SHK-Betriebe.

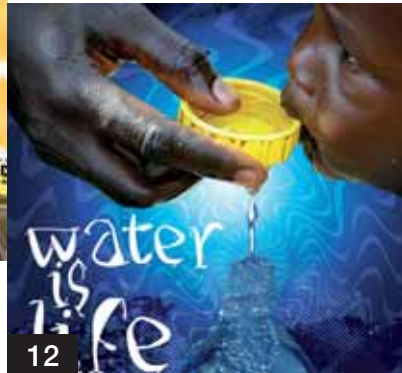
Unser Handwerk kann mit breiter Brust in die Zukunft gehen. Das zeigt die ungebrochen positive konjunkturelle Entwicklung der letzten Jahre. Das bestätigt eine ISH mit einer rekordverdächtigen Anzahl an Fachbesuchern aus dem Handwerk.

Ihre führende Stellung im Markt für innovative Energie- und Gebäudetechnik werden die Fachbetriebe des SHK-Handwerks auf Dauer aber nur behaupten können, wenn sie sich stets der Wirkungskraft ihres Zusammenhalts bewusst bleiben. Teile und herrsche ist im Ringen um Einfluss und Gewinn eine nach wie vor aktuelle Handlungsmaxime, der wir uns nicht freiwillig unterwerfen sollten. Nur gemeinsam sind wir stark genug, um unsere Interessen durchzusetzen.

WIR gehören zusammen. Unser Messereport trägt diese Gewissheit programmatisch im Titel.

Ich wünsche Ihnen einen informativen Messebesuch und eine erkenntnisreiche Lektüre.

Elmar Esser
Hauptgeschäftsführer ZVSHK



Inhalt

- 04 **Editorial:**
Grußwort Manfred Stather

- 06 **ISH 2011:**
Die Messe des SHK-Handwerks
Die Weltleitmesse der Branche aus Sicht der größten Besuchergruppe

- 12 **Water is life:**
Der internationale Plakatwettbewerb als Imagetreiber für das SHK-Handwerk

- 18 **Energie + Architektur:**
Eine einträgliche Symbiose

- 28 **World Skills:**
Wettbewerbe der besonderen Art



32 Weiterbildung:
Eigeninvestition: lebenslanges Lernen

40 Nachwuchswerbung:
Gegen den Fachkräftemangel:
Volles Rohr Zukunft

44 Markt machen:
Money makes the world go round

58 Meinung machen:
Botschaften müssen ankommen

74 Technik beherrschen:
Der Trumpf des Fachhandwerks

88 Berufsförderungswerk:
Aus der Praxis für die Praxis

**92 Überwachungsgemeinschaft
Technische Anlagen der
SHK-Handwerke**

**100 „Ich bin Mitglied
der Berufsorganisation,
weil ...“**

**102 Die Landes- und Fachverbände
des ZVSHK**

104 Impressum



Aufbruch in die Moderne: Vorsprung durch Marktmacht

Die ISH ist für unsere Branche das Maß aller Dinge. Als Weltleitmesse informiert sie umfassend über das aktuelle Leistungsspektrum der Energie- und Gebäudetechnik. Ihr Besuch ist daher ein Pflichttermin für alle Fachhandwerker, die ihren Kunden wegweisende Lösungen für eine effiziente und nachhaltige Versorgung mit den drei Grundelementen Wasser, Wärme und Luft bieten wollen – ein gewaltiger Wettbewerbsvorteil im hart umkämpften Markt.

Es ist ein Wettbewerbsvorteil, der darüber hinaus einen entscheidenden Kontrapunkt in der Diskussion um das allgemein schlechte Image des Handwerks setzt. Umfragen zeigen: der gesellschaftliche Stellenwert seiner Berufe ist relativ niedrig. Seine Anziehungskraft für Berufsanfänger ist schwach. Seine Wahrnehmung in der Öffentlichkeit schwankt zwischen unsichtbar und unmodern. Dazu kommt die Vorstellung von harter körperlicher Arbeit bei unzureichenden Arbeitsbedingungen. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) versucht dieses Negativbild seit dem letzten Jahr mit einer millionenschweren Imagekampagne zu korrigieren.

Das Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk ist da schon weiter. Es hat von allen Gewerken die besten Voraussetzungen, ein dauerhaft positives Image auszubilden. Denn seine Funktion als unverzichtbarer Experte, Ratgeber, Dienstleister und Mittler im Markt für Energie- und Gebäu-

detechnik verschafft ihm schon heute einen entscheidenden Vorteil in der öffentlichen Wahrnehmung: Angebot, Kompetenz und Leistung der SHK-Betriebe lassen sich glaubwürdig mit dem Attribut „zukunftsorientiert“ versehen.

Diese positive Imagebildung braucht allerdings ihre permanente Bestätigung im kundenorientierten Auftreten der Betriebe ebenso wie im zielgruppengerechten Handeln der Verbandsorganisation. Modernität als Charakteristikum entwickelt ihre Strahlkraft nicht durch Behauptungen und Absichtserklärungen. Sie muss sich im Bewusstsein von Politik und Gesellschaft Tag für Tag durch überzeugende Nachweise verfestigen.

Es ist der Eckring, der demgemäß in den nächsten Jahren zu einem allgemein anerkannten und geachteten Symbol für ein modernes SHK-Handwerk werden muss. Er bündelt in Form und Farbgebung schon heute die Qualifikation und Kompetenz unserer Fachbetriebe.

Um die Zukunft ganz für uns zu gewinnen, müssen wir es mit vereinten Kräften schaffen, aus dem Eckring – im übertragenen Sinne – ein Markenzeichen für Effizienz und Nachhaltigkeit in Wohngebäuden zu machen. Die über zehn Millionen Eigenheimbesitzer in Deutschland müssen die Handwerksunternehmen mit dem Eckring von sich aus als konkurrenzlose Partner für alle Aufträge zur

Planung und Installation einer modernen Gebäudetechnik sehen. Identität, Authentizität, Aktualität, Kontinuität und Kommunikation – diese elementaren Markenversprechen muss der Eckring dazu dauerhaft einlösen.

Wenn das gelingt, wird der Eckring für alle organisierten SHK-Betriebe zu einem Garanten der Wettbewerbsdifferenzierung werden. Er wird Kunden auf den ersten Blick vermitteln, dass dieser Fachbetrieb für Wasser, Wärme, Luft der dringend gesuchte Ratgeber und Dienstleister für den geplanten Neubau oder die anstehende Modernisierung ist. Da sich Kundenanforderungen zukünftig immer weiter auffächern werden, wird es umso wichtiger sein, dass SHK-Betriebe mit dem Eckring als energieträgerneutral und technologieoffen wahrgenommen werden. Dies schafft die Grundlage für eine vertrauensvolle Kundenbindung, in der sich der Betrieb als der wahre Hersteller von Energieeffizienz oder Hersteller von Nachhaltigkeit beweisen kann.

Neben der Überzeugung und Bereitschaft der organisierten SHK-Betriebe, durch diesen einheitlichen Marktauftritt eine wirkliche Marktmacht auszubilden, bedarf es der bedingungslosen Unterstützung durch die SHK-Verbandsorganisation. Diese muss über alle Ebenen hinweg ihre Arbeit auf den alleinigen wirtschaftlichen Erfolg ihrer Mitgliedsunternehmen richten; und sie muss die Identifikation der Unternehmer mit ihrer Berufsorganisation hochhalten. In diesem Sinne bildet der Eckring die äußere Klammer für eine Gemeinschaft, die den Gesamterfolg über die Durchsetzung von Partikularinteressen stellt.

Das ist für unser Handwerk noch ein Stück weit Zukunftsmusik. Da gibt es für uns alle noch viel zu tun. Aber das Ziel, ein zukunftsfähiges Handwerk mit einer hochmodernen Verbandsorganisation zu etablieren, ist in Reichweite.

Die äußeren Rahmenbedingungen sind gegeben. Ein solcher äußerer und innerer Wandel kann zum Vorbild für das gesamte deutsche Handwerk werden. Wir müssen an den inneren Widerständen arbeiten. Wir müssen überkommene Verhaltensweisen überwinden, persönliche Egoismen hinten anstellen, vertraute Aufgabenmuster überdenken und – vor allem anderen – einen Gemeinsinn entwickeln.

Den Prozess hierzu haben wir erfolgreich eingeleitet. Es kommt jetzt auf jedes einzelne Teil unseres großen Ganzen an. Das meint den Betrieb, der die Unterstützung seiner Organisation wertschätzt und annimmt. Das meint die Innung, die ihr Leistungsangebot an den vorhandenen Kapazitäten ausrichtet. Das meint die Fachverbände, die die Marktchancen unseres Handwerks nicht ausschließlich im Blick auf die eigenen Grenzen fördern. Das meint zu guter Letzt den Zentralverband, der in seinem Einsatz für ein modernes SHK-Handwerk alle Kräfte der Organisation hinter sich versammeln muss.

In diesem Kontext ist auch das Treffen der SHK-Fachwelt in Frankfurt zu sehen. Denn alle zwei Jahre zeigt uns die ISH, was für ein gewaltiges Potenzial der Markt für innovative Energie- und Gebäudetechnik für uns bereithält. Setzen wir darauf, dieses stetig wachsende Potenzial auch dauerhaft für uns zu gewinnen. Handwerk hat Zukunft! Wir sind aufgefordert, dies kraftvoll und überzeugend unter Beweis zu stellen.



Manfred Stather
Präsident ZVSHK

ISH 2011: Die Messe des SHK- Handwerks

Die Weltleitmesse
der Branche
aus Sicht der größten
Besuchergruppe

Die ISH zählt weltweit zu den zehn größten Messeveranstaltungen. Sie ist ein Schaufenster mittelständischer Wirtschaftskraft, handwerklicher Kompetenz und zukunftsweisender Technologien.

Die ISH ist eine Messe des Handwerks; sie hat ihren Ursprung in Fachausstellungen der Verbandsorganisation. Diese waren vor mehr als fünfzig Jahren Teil der Bundestagungen des neu gegründeten Zentralverbandes Sanitär Heizung (ZVSH).

Auf der Jubiläumsmesse 2009 konnte die ISH ihren 50. Geburtstag feiern. Sie präsentierte sich in ihrer 25. Auflage in einer ungebrochenen Strahl- und Anziehungskraft. Nur eines hat sich seit ihrer Premiere grundlegend geändert. Die ISH ist in den zurückliegenden fünf Jahrzehnten zu einer Weltleitmesse gereift, die alle zwei Jahre den Entwicklungs- und Leistungsstand der internationalen SHK-Branche abbildet.

Das deutsche Fachhandwerk kann zufrieden und zuversichtlich auf diese Entwicklung blicken. Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) ist als Gründer und Träger der ISH ein Garant für den Statuserhalt der ISH als Messe des Handwerks. Er handelt im Interesse jener SHK-Unternehmer, Meister, Techniker, Gesellen und Auszubildenden, die mit insgesamt über 40 Prozent die größte Besuchergruppe der ISH bilden. Über 200.000 Besucher zählte die Frankfurter Messe 2009. Die überwiegende Mehrheit von ihnen war gekommen, um die Neuerungen der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik unter einem Messedach zu sehen. Denn bei aller gebotenen Spezialisierung im SHK-Handwerk gilt der Grundsatz: Wasser, Wärme, Luft bilden ein unauflösbares Beziehungsgeflecht bei der Planung und Installation einer effizienten und nachhaltigen Gebäudetechnik.



WASSER WÄRME LUFT

Unser Leben. Unser Auftrag.
Unsere Verantwortung.



Die Verbundpräsentation von Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik ist dabei aus nationaler Perspektive ebenso bedeutsam wie aus internationaler Sicht. Denn ihr Ansehen als Weltleitmesse der SHK-Branche bezieht die ISH ausschließlich aus ihrem seit Jahrzehnten bewährten und erfolgreichen Konzept der gleichberechtigten Leistungsschau von Wasser, Wärme, Luft.



Die offizielle App zur ISH 2011

Um den Fachbesuchern die Orientierung auf der rund 250.000 m² großen Ausstellungsfläche zu erleichtern, hat der Zentralverband Sanitär Heizung Klima in Kooperation mit dem Gentner Verlag eine mobile Applikation für iPhones und Geräte mit Android- und Windows-Mobile-Systemen entwickelt. Smartphone-Nutzer können mit der kostenlosen App ihren Messebesuch mobil steuern.

Die ISH-App führt über eine Art GPS-Ortung auf der kürzesten Route von Aussteller zu Aussteller. Da die Applikation alle Aussteller inklusive Adresse, Telefon, Handy, Telefax, E-Mail und Internetseite wiedergibt, lassen sich vorab eigene Merklisten und Messerundgänge zusammenstellen. Zudem gibt es neben den Hallenplänen

vorkonfigurierte Merklisten oder Rundgänge zu Themen wie barrierefreies Bad, erneuerbare Energien, IT oder Handwerker-marke. Mit der offiziellen ISH-App hat der ZVSHK eine innovative Anwendung entwickelt, die allen SHK-Profis, nicht nur während des Messebesuches, erhebliche Vorteile bietet.

Eine weitere Arbeitserleichterung bringt die in die ISH-App implementierte Tagging-Funktion.

Sie macht das Einsammeln von Produktkatalogen weitgehend überflüssig. Aussteller werden während der Messetage einen sogenannten QR-Code neben ihren Produkten sichtbar machen. Dieser Code wird mit dem Smartphone über eine Spezial-Tagging-Funktion eingelesen und gesammelt. Nach der Messe können diese Informationen, oft inklusive der Artikelstammdaten, ausgewertet und in das eigene EDV-System übernommen werden. Diese Funktionen besitzt nur die offizielle App des ZVSHK. Die mobile Applikation für iPhone,

Android und Windows Mobile hat der Zentralverband seit Februar 2011 in den

einschlägigen Shops und unter www.ish2011.com/app zum kostenlosen Download bereitgestellt.



Getragen von diesen drei Säulen bietet die ISH 2011 der Politik und Gesellschaft die passenden Antworten auf die drängenden Fragen nach Effizienzsteigerung, Energieeinsparung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Gebäudetechnik. Der Messestandort in Deutschland demonstriert zugleich die technologische Führerschaft, die dabei die deutschen SHK-Unternehmen im internationalen Vergleich auszeichnet. Energieeffizienz, Ressourcenschonung, Sicherheit in der Trinkwasserversorgung, Heizen und Kühlen mit erneuerbaren Energien: diese international gültigen Schlüsselworte charakterisieren das Anforderungsprofil der Messe. Sie stehen darüber hinaus für die Leistungsfähigkeit des qualifizierten Fachhandwerks.

Thementage auf dem Stand des ZVSHK

Die oberste Interessenvertretung in Deutschland wird auf „ihrer“ Messe „Verantwortung zeigen – Interessen moderieren und Markt machen“, ganz wie es im Titel des neuen ZVSHK-Leitbildes festgeschrieben ist.

Am bekannten Standplatz D 94 in Halle 8.0 präsentiert der ZVSHK den Fachbesuchern auf über 300 Quadratmetern das erweiterte Instrumentarium der Verbandsorganisation zur Absatzförderung und Kundenbindung exklusiv für Innungsbetriebe. Dazu zählen zwei neue Haus- und Gebäude-Checks, neu erarbeitete Fachregeln und Kommentare sowie einfach anzuwendende Softwareprogramme. Darüber hinaus veranstaltet die Verbandsorganisation an allen fünf Messetagen sogenannte Thementage. In Verbindung mit verschiedenen Kooperationspartnern werden hierbei grundlegende Problemstellungen der Gebäudetechnik und mögliche Lösungsangebote durch das SHK-Handwerk beleuchtet. Neben einem „Kommunaltag“ und einem „Nachhaltigkeitstag“ gibt es einen „Architekten-tag“, einen „Ausbildungstag“ und einen „Verbrauchertag“.



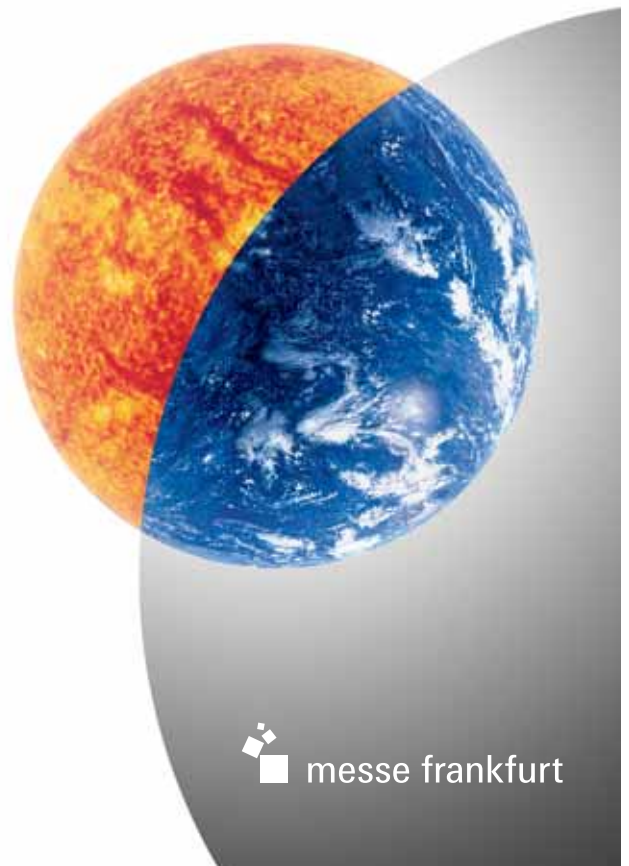
Weltleitmesse
Erlebniswelt Bad
Gebäude-, Energie-, Klimatechnik
Erneuerbare Energien

Frankfurt am Main, 15. – 19. 3. 2011

Im Zeichen der Zukunft

Die ISH ist der weltgrößte Branchentreff für innovatives Bad-Design, nachhaltige Sanitärlösungen sowie für die Gebäude-, Energie- und Klimatechnik in Kombination mit erneuerbaren Energien. Seien Sie vor Ort dabei und erleben Sie die einzigartige Leistungsschau von High-Tech bis High-End-Design.

www.ish.messefrankfurt.com



Ausblick auf die ISH 2013

In einer repräsentativen Umfrage des ZVSHK im Spätherbst 2010 haben rund Zweidrittel der SHK-Unternehmer in Deutschland erklärt, die ISH in Frankfurt besuchen zu wollen. Die endgültigen Besucherzahlen der ISH 2011 werden zeigen, dass das Fachhandwerk Wort gehalten hat. Keine andere Gruppe wird dann annähernd so viele fachkundige Besucher in Frankfurts Messehallen gezogen haben wie das Fachhandwerk.

Und auch für die nächste ISH im Jahr 2013 gilt: Wenn die Grundlagen des bisherigen Messekonzeptes beibehalten

werden, wird die ISH ihre Erfolgsgeschichte als Weltleitmesse der SHK-Branche fortschreiben können. Sie wird die Messe des Handwerks für das Handwerk bleiben. Dies ist der Rolle und Funktion des installierenden Gewerbes angemessen. Die grundlegenden Veränderungen im Markt für Gebäudetechnik werden ohne das hoch qualifizierte Fachpersonal des SHK-Handwerks nicht zu bewerkstelligen sein. „Wasser, Wärme, Luft sind unser Leben, unser Auftrag, unsere Verantwortung“ – getreu diesem Motto werden das Fachhandwerk und seine Verbandsorganisation immer einen ganzheitlichen Ansatz als Maßstab für die Verwirklichung einer modernen und zukunftssichernden Gebäudetechnik vertreten.





Heizung, Klima, Lüftung und Solar

Energiesparen und Klimaschutz serienmäßig.

Entdecken Sie unsere zahlreichen Systemneuheiten – für leichteren Verkauf, einfachere Montage und schnellere Wartung!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unseren neuen Messeständen.

ISH Halle 8+11



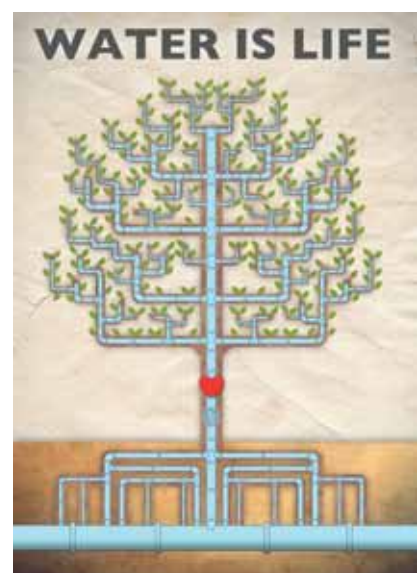
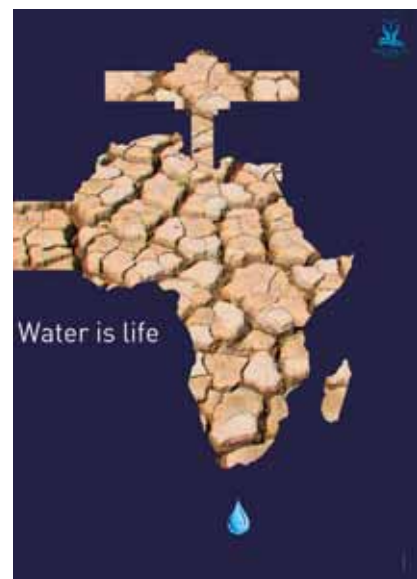
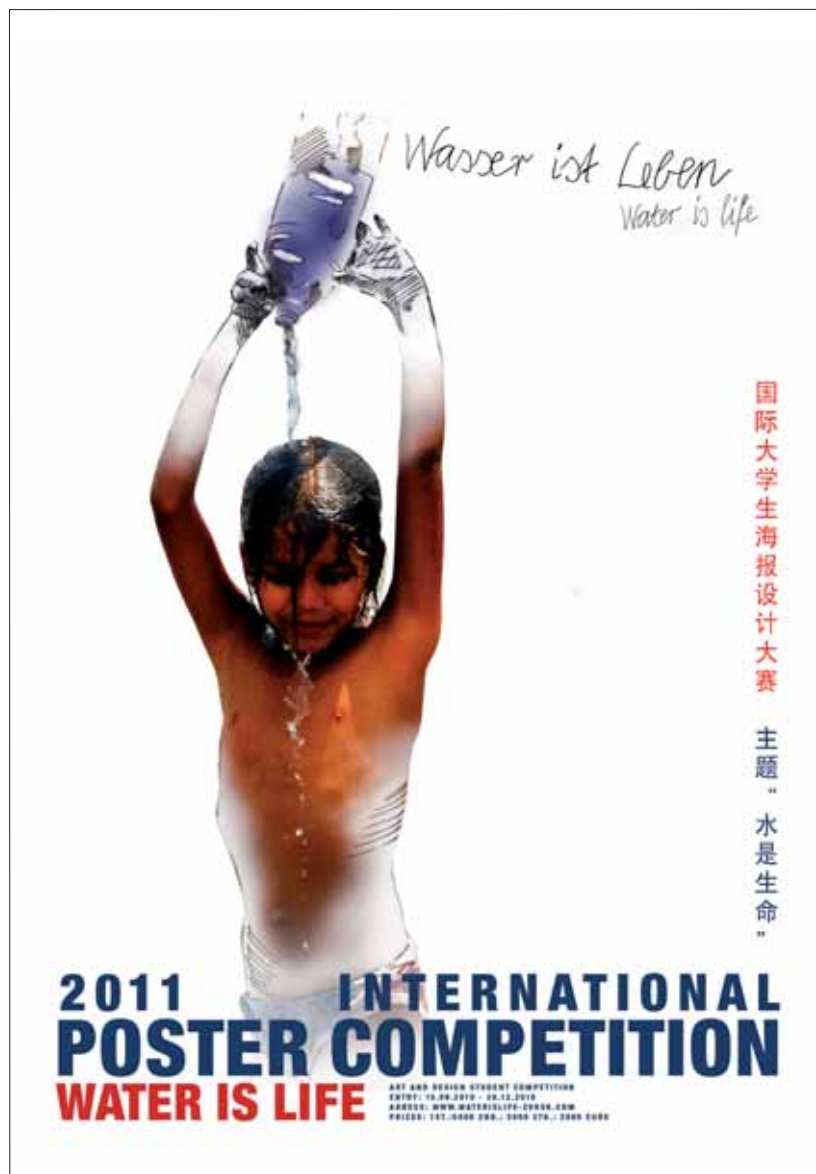
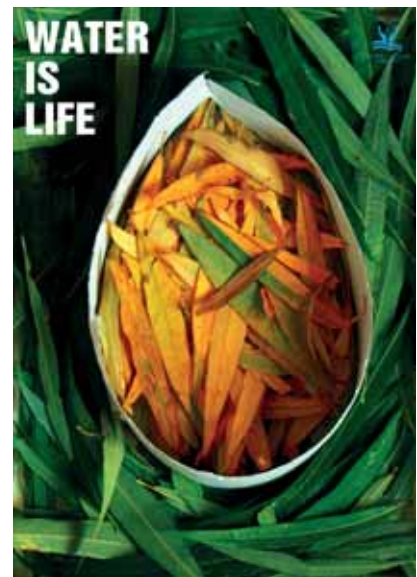
www.wolf-heiztechnik.de

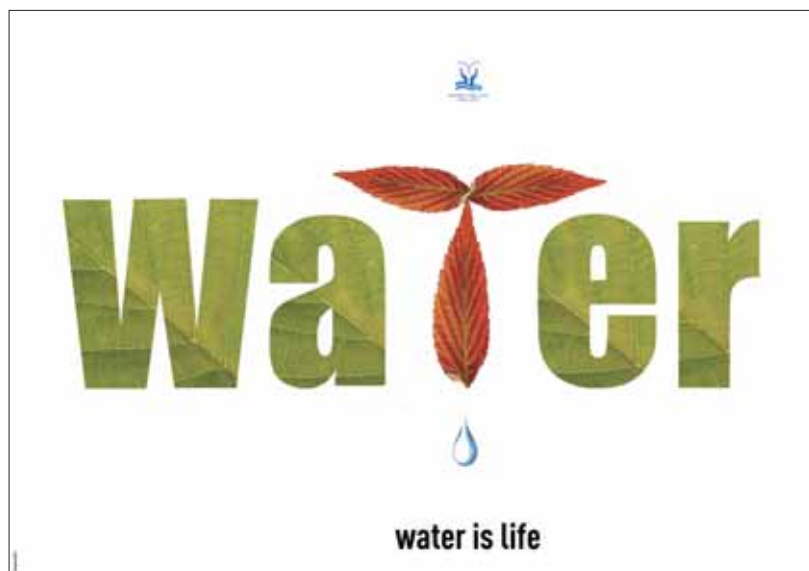
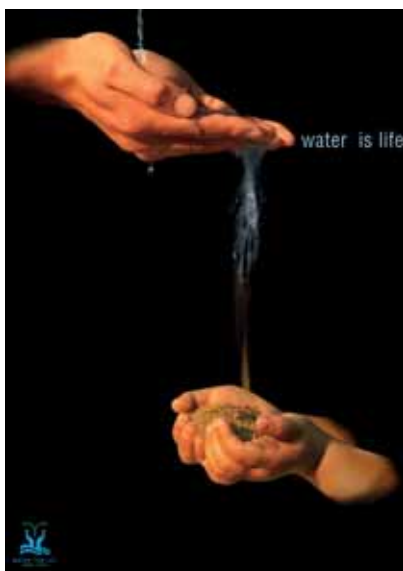
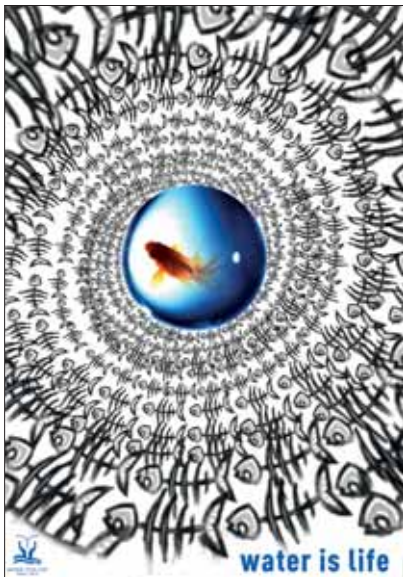
Water is life:

Der internationale Plakatwettbewerb als Imagetreiber für das SHK-Handwerk

„Wasser ist Leben/Water is life“. Unter diesem programmatischen Titel hat der ZVSHK im Herbst 2010 einen internationalen Plakatwettbewerb ausgelobt. Weltweit konnten Künstler sowie Studenten der Fachrichtungen bildende Kunst, Design, Kommunikationsgestaltung und Architektur ihre künstlerischen Wettbewerbsentwürfe einreichen. In enger Kooperation mit der Berliner Universität der Künste hatte der ZVSHK hierzu eine Onlineplattform geschaffen, die eine digitale Übermittlung und Auswertung der einzelnen Einreichungen möglich machte. Der Wettbewerb lief bis zum Jahresende 2010. Der Erfolg war überwältigend. Fast 5.000 eingereichte Kunstwerke musste die fachkundige Jury ab Anfang Januar 2011 begutachten und bewerten.

Die Bekanntgabe der Preisträger und die feierliche Preisverleihung werden einen der Höhepunkte der ISH 2011 bilden. Im Anschluss daran werden ausgewählte Plakate einem internationalen Publikum als Ausstellung zum Thema „Water is life“ präsentiert. Für die Finanzierung des Wettbewerbs konnte der ZVSHK namhafte Sponsoren begeistern – als Hauptsponsor die Duravit AG.

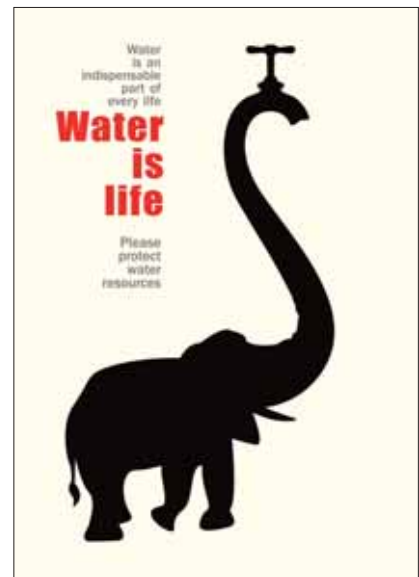




Eine zusätzliche internationale Bedeutung erfährt der Plakatwettbewerb des deutschen SHK-Fachhandwerks durch die Einbindung in die Aktivitäten der Vereinten Nationen zum Weltwassertag am 22. März 2011. In einer Hauptveranstaltung der UN wird in Kapstadt eine Begleitausstellung mit ausgewählten Wettbewerbsbeiträgen von „Water is life“ präsentiert.

Zielgerichtete Interessenvertretung kennt heute ganz unterschiedliche Wege zum Erfolg – auch die Kunst der Themensetzung zählt dazu. In diesem Sinne ist der künstlerische Wettbewerb zum Thema „Wasser ist Leben“ gekonntes Themenmanagement des ZVSHK. Denn er rückt eine Thematik in das Blickfeld von Politik und Gesellschaft, die zu den Grundkompetenzen des qualifizierten SHK-Handwerks zählt: Sicherheit und Hygiene in der Trinkwasserversorgung.

Die Botschaft, die der ZVSHK mit seinem internationalen Wettbewerb aussendet, lautet: Die 30.000 Innungsbetriebe des SHK-Handwerks sind nicht nur Hersteller von Energieeffizienz. Sie sind ebenso Experten für Nachhaltigkeit in der Trinkwasserversorgung. Der ZVSHK will aufmerksam machen auf die gewaltige Aufgabe, Sicherheit und Hygiene in der Trinkwasserversorgung zu verwirklichen – nicht nur in den Ländern der sogenannten Dritten Welt, sondern auch in unseren Breitengraden. Denn Wasser wird bald

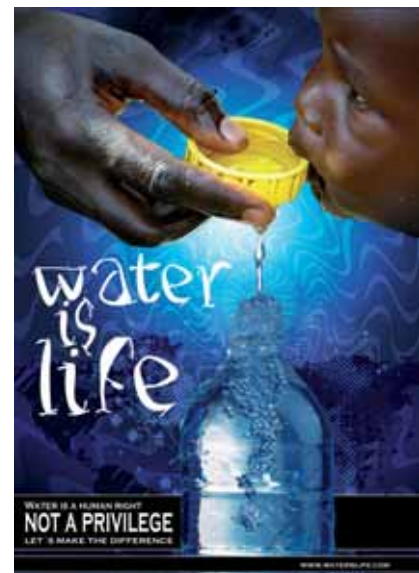


schon zu einem großen Thema werden – für die Branche und für das Handwerk.

Mit einem Volumen von 500 Milliarden Dollar pro Jahr ist der globale Wassermarkt schon heute weltweit der drittgrößte Wirtschaftssektor, nach Rohöl und Elektrizität. Angesichts dieser Dimension scheint es unfassbar, dass nach Schätzungen der Vereinten Nationen 900 Millionen Menschen auf der Welt keinen Zugang zu sauberem Wasser haben.

Natürlich ist das Wasservorkommen auf dieser Welt ungerecht verteilt. Die Industrieländer haben es im Übermaß. Die Schwellen- und Entwicklungsländer leiden an einem eklatanten Wassermangel. Mit der stetig anwachsenden Weltbevölkerung steigt der Bedarf an sauberem Trinkwasser. Das wichtigste Lebensmittel der Menschen wird zu einem kostbaren Gut. Wobei der größte Wasserverschwender ausgerechnet die Landwirtschaft bei der Lebensmittelproduktion ist. Fast 70 Prozent des weltweiten Wasserverbrauchs gehen zu ihren Lasten.

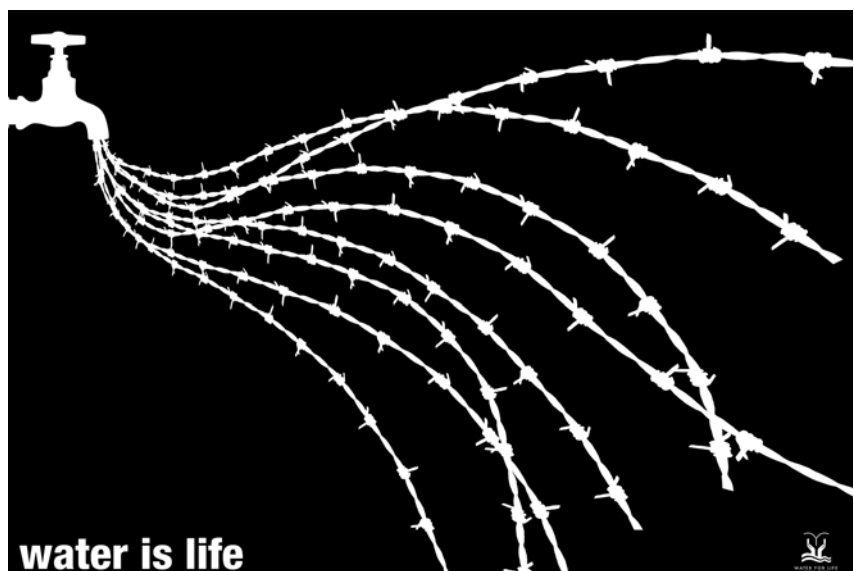
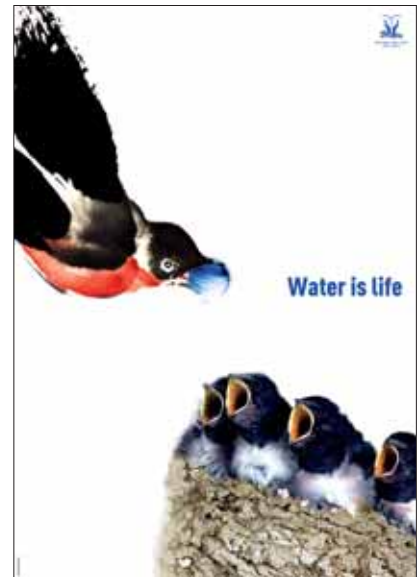
In Deutschland sind die Fachbetriebe des SHK-Handwerks die Garanten für eine flächendeckend sichere Trinkwasserversorgung. Sie sind erste Ansprechpartner für die Installation und Wartung einer hygienisch einwandfreien Trinkwassereinrichtung. Sie sind gleichzeitig aber auch die Ex-





perten für Entwässerung. In Deutschlands Untergrund summiert sich bereits heute der Sanierungsbedarf an Entwässerungsleitungen allein auf privatem Grund auf über 200 Millionen Euro.

Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema „Wasser ist Leben“ soll auch für diese heimischen Probleme die Augen öffnen. Sie ist als besonderes Instrument der Öffentlichkeitsarbeit Teil der Aktivitäten einer modernen Verbandsorga-



nisation, die ein oberstes Ziel verfolgt: den Ausbau und die Festigung der erfolgreichen Marktpositionierung ihrer Betriebe. Wenn es angebracht ist, geschieht dies auch mit künstlerischen Mitteln.

Plakatkunst greift Stimmungen auf. Sie verstärkt Themen, die in Politik und Gesellschaft noch nicht den Stellenwert besitzen, den sie angesichts ihrer Brisanz eigentlich längst haben müssten. Hier wird Kunst zum Vorreiter öffentlicher Meinungsbildung. Und diese Entwicklung ist nicht ausschließlich akademischer Natur. Im Gegenteil: Sie verknüpft mit dem Wettbewerb „Water is life“ grundlegende Wahrheiten mit konkreten Anforderungen an gebäudetechnische Innovationen.





Blick in den Erweiterungsbau der Europäischen Investitionsbank in Luxemburg. Der Entwurf des Düsseldorfer Architekturbüros ingenhoven architects war 2009 der erste Preisträger des vom ZVSHK ausgeschriebenen Europäischen Architekturpreises „Energie + Architektur“. Die Jurybegründung charakterisiert Sinn und Zweck der Preisvergabe: „Der seit 2008 bezogene Erweiterungsbau für 750 Arbeitsplätze zeigt auf vorbildliche Weise, dass die Energetik eines Gebäudes vor allem als integraler Bestandteil der Architektur zu begreifen ist“.



Energie + Architektur:

Eine einträgliches Symbiose

Für Bauherren und Modernisierer – die Kernzielgruppen des SHK-Handwerks – bildet das Thema Energieeinsparung einen ganz wesentlichen Faktor für ihre Investitionsentscheidung. Stetig steigende Energiepreise, wachsende Unsicherheit über die Versorgungssicherheit und die Suche nach alternativen Formen der Energieversorgung prägen heute das Kundeninteresse. Während sich früher das Gespräch zwischen Auftraggeber und Fachhandwerker in der Regel darauf beschränkte, welcher Hersteller das passende Produkt liefert, müssen SHK-Handwerker heute ganz andere Kundenfragen beantworten können: Wie hoch wird der Verbrauch sein? Wie entlaste ich die Umwelt? Wie verändert sich mein Haus?

Eine umfassende Beantwortung dieser Fragen bedingt die Öffnung des SHK-Handwerks hin zu Berufsgruppen, die ebenfalls mit der Planung und Ausführung von Gebäudetechnik befasst sind.

Die wichtigste und einflussreichste dieser Gruppen sind die Architekten. Lange Zeit haben auch die kreativsten und weitsichtigsten Köpfe dieser Zunft in der Kunst des Entwerfens und Gestaltens ihre einzige Berufung gesehen. „Form follows function“ – dieser Lehrsatz des Funktionalismus richtete sich bis vor kurzem immer nur auf die Gebäudegestaltung, auf die äußere Wirkung und Erscheinungsform. Die Funktionalität im Innern, das Energiekonzept, das ein Gebäude überhaupt erst nutzbar und wohnlich macht, haben die meisten Architekten wie selbstverständlich den Planern überlassen. Damit ließ sich im harten Wettbewerb um die Aufmerksamkeit in der weltweiten Architekturszene nichts gewinnen – kein Auftrag und schon gar kein Architekturpreis.



„Mit der Würdigung der konzeptionellen Verbindung von Gebäudetechnik und Architektur wollen wir auf die immer wichtiger werdende Zusammenarbeit von Fachhandwerk und Architekten bei der Planung und Verwirklichung von energieeffizienten Gebäuden hinweisen“, erklärte Präsident Manfred Stather auf dem Festakt zur Preisverleihung des Europäischen Architekturpreises „Energie + Architektur“ 2009 in Berlin.

Diese Zeiten sind vorbei. Moderne Architektur muss sich heute dem Postulat des nachhaltigen und umweltverträglichen Bauens stellen. Nur so kann sie den Anspruch aufrecht erhalten, stets Ausdruck gesellschaftlicher Veränderungen zu sein.

Die Folge: Heute werden Gebäude entworfen und realisiert, die erneuerbare Energien nutzen und mitunter sogar über ihren eigenen Bedarf hinaus Energie produzieren. Energietechnik wird am Gebäude sichtbar, oft auch Teil der

Gebäudehülle oder der Gebäudekonstruktion. Das Gebäude wird zum ästhetischen Energiesammler und -wandler. Energetische Konzepte werden Bestandteil der gestalterischen Lösung.

Um diese einträgliche Symbiose von gestalterischer Kompetenz mit planerischem und handwerklichem Können zu einem öffentlich beachteten Thema zu machen, hat der ZVSHK in enger Kooperation mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA) im Frühjahr 2010 den Europäischen Architekturpreis Energie + Architektur ausgelobt.

Der bereits zum zweiten Mal veranstaltete Wettbewerb soll in seinen prämierten Projekten eines klar demonstrieren: Gestaltung und Ästhetik von nachhaltig, energieeffizient geplanten Gebäuden unterliegen nicht zwanghaft dem Diktat der Wärmedämmung.

Die eingereichten Entwürfe namhafter Architekturbüros zeigen eindrucksvoll, welches Gestaltungspotenzial im intelligenten Umgang mit energieeffizienten Lösungen für Neubau und Gebäudebestand steckt. Sie lassen erkennen, wie sie gerade in der Zusammenarbeit mit Planern und Fachhandwerkern den Anforderungen an zukunftsfähige Gebäude gerecht werden. Dazu nutzen sie bauphysikalische Erkenntnisse, Effizienztechnologien in der Gebäudetechnik und die erneuerbaren Energien.

Geistige Eingebung: eine „Technikkathedrale“

Ein wegweisendes Beispiel für das erfolgreiche Zusammenspiel von Gestaltung, Planung und Ausführung ist die

Energiezentrale der Erzabtei in St. Ottilien. Die Entwurfsaufgabe des Architekten Mauritz Lüps bestand darin, ein Hackschnitzelheizkraftwerk für die im idyllischen Oberbayern gelegene Erzabtei zu entwerfen. Die Abtei zählt mit einer Bruderschaft von über einhundert Mönchen und einer Ausdehnung über rund 45 Gebäuden zu den größten Benediktinerabteien Europas. Zum Klosterdorf gehören neben dem eigentlichen Klosterbau und der Kirche auch ein Exerzitienhaus, ein Gymnasium mit Internat (circa 700 Schüler), Wohnhäuser, Werkstätten, ein Verlag, eine klostereigene Feuerwehr, eine Gaststätte mit Biergarten, ein Hofladen und diverse Landwirtschaftsgebäude.

Ihrer Ordensregel „Bete und arbeite und lies“ folgend bewirtschaften die Benediktiner ein Gut mit 400 Hektar. Auch eine Reihe von Handwerksbetrieben wird von den Ordens-

Roth Flachkollektoren Heliostar®

Hightech mit innovativer Polycarbonatwanne

- **Polycarbonat-Wannenkonstruktion**
extrem belastbar (Schlag-, Temperatur-, Wind- und UV-Beständigkeit); Minimierung des Verletzungsrisikos bei Montage, da keine scharfen Kanten
- **Leichtgewichte trotz Größe**
- **Höchster Leistungsertrag**
hochselektiv beschichteter Vollflächenabsorber, optimale Wärmespeicherung durch Polycarbonatwanne
- **Steckverbindungstechnik**
für die einfache Montage und geringen Druckverlust
- **Schnell-Montagesystem**
für die schnelle Aneinanderreihung der Kollektoren ohne Werkzeug
- **Universalbefestigung für jede Anforderung**
flexibel für Aufdach-, Indach-, Freiaufstellung- und Fassadenmontage, senkrecht und waagrecht möglich
- **10 Jahre Roth Systemgarantie**

... leben voller Energie

ROTH WERKE GMBH • 35232 Dautphetal • Tel. 0 64 66/9 22-0 • www.roth-werke.de

Roth



brüdern geführt – etwa eine Schreinerei, Schlosserei, Malerei und ein kleines Unternehmen für Elektrotechnik. Da erstaunt es nicht, dass die Mönche ihre neue Heizzentrale zum Großteil in Eigenleistung errichtet haben.

Die Wärmegewinnung erfolgte bis zum Jahr 2008 ausschließlich durch Heizöl. 700.000 Liter verbrauchten die Mönche hierzu jährlich. Nicht zuletzt aufgrund der steigenden Ölpreise reifte der Entschluss, eine ökonomischere und ökologischere Heiztechnik einzusetzen. Wegen des klostereigenen Waldbestands fiel die Wahl auf Holzhackschnitz-

zel als Brennstoff. Gleichzeitig führte diese Entscheidung zur Unabhängigkeit vom unberechenbaren Rohstoffmarkt.

Die Wärmeversorgung erfolgt jetzt in einem Gebäude, die drei alten Heizzentralen dienen als Wärmeübergabestationen für die selbsterzeugte Nahwärme. Die Architektur des Hackschnitzelheizkraftwerks bringt den ökologischen Aspekt dieses Bauvorhabens auf poetische Weise zum Ausdruck, ein leuchtendes „Feuerhaus“ mit einem hölzernen Hackschnitzellager.

Auf der Gebäudevorderseite gibt es einen Besucherraum als Sichtbeton-Unterstand. Ein großer verglaster Fassadenausschnitt ermöglicht von hier den Blick auf die formenreiche Heiztechnik. Die Innenraumgestaltung der Technikhalle folgt der Idee, die Atmosphäre einer „Technikkathedrale“ zu erzeugen. Eine Besonderheit der Energiezentrale ist die eigens entwickelte Lichtinstallation. Sie schwebt unter der

Sichtbare Energie: Ein zentrales Element in der Außenwirkung der Energiezentrale der Erzabtei St. Ottilien ist ein dynamisch an- und abfallender Lichtimpuls, der eine brennende Flamme symbolisiert.



Heizung



Frische Luft



Heizung

Kühlung



Saubere Luft



**Zehnder – alles für ein komfortables, gesundes
und energieeffizientes Raumklima.**

www.zehnder-systems.de

always
around you

zehnder



Im Hintergrund ist der Wärmespeicher der Energiezentrale zu sehen. Zur Verlängerung der Kesselaufzeiten wird die Wärmeenergie zwischengespeichert.

Hallendecke. Die im Kesselinneren verborgene Flamme wird auf diese Weise symbolisch außen sichtbar gemacht. Das Lichtobjekt erzeugt einen dynamisch an- und abfallenden Lichtimpuls, der atmosphärisch die funktionale Bestimmung des Baus in der Klosteranlage ausdrückt und ihn nachts auch von weitem erkennbar macht. Gleich einem Energiekern schimmern Leuchtdioden an der metallenen Gerüstkonstruktion abwechselnd rot, grün und blau.

Das Hackschnitzellager ist in Form und Volumen mit dem Heizhaus hierarchisch in Beziehung gesetzt. Dies wird unterstützt durch die Materialwahl der Gebäudehüllen. Hinter der horizontalen Holzplattenstruktur werden bis zu 400 Kubikmeter Hackschnitzel gelagert. Diese werden unterirdisch über ein Förderband zu den Heizkesseln transportiert.

Die Heizzentrale besteht aus einer Stahlkonstruktion. Die Sekundärkonstruktion bildet horizontale Riegel. Die Astwerkstruktur aus Holz dient zur Aussteifung der Fassade und zur Unterstützung der Holzriegel. Die Außenhaut besteht aus rahmenlosen Polycarbonatplatten. Je nach Tageszeit und Lichteinfall erscheinen sie semitransparent oder sogar ganz durchsichtig. Das Hackschnitzellager wurde in traditioneller Holzkonstruktion auf einem Betonsockel errichtet. Die Fassade aus einer horizontalen Rhombusschalung ist luftdurchlässig und dient der Belüftung der Hackschnitzel.

Seit September 2008 wird die Wärmeversorgung aller Gebäude von dem neuen Hackschnitzelheizkraftwerk am nördlichen Rand der Klosteranlage gesteuert. Die Anlage



Die neue Heizzentrale von St. Ottilien besteht aus einer Stahlkonstruktion. Als Außenhaut sind rahmenlose Polycarbonatplatten angebracht. Abhängig von Tageszeit und Lichteinfall wirken sie ganz transparent. Nachts verändert sich die Wirkung durch die frei im Raum schwebende Lichtinstallation.

verfügt über eine Gesamtleistung von 1.945 kWh. In Verbindung mit einem 55 Kubikmeter großen Pufferspeicher wurden zwei Hackschnitzel-Kessel installiert: Der kleinere Kessel bringt eine maximale Leistung von 350 kW; er deckt damit die sommerliche Grundlast von ca. 150 kW ab (Typ 1: Mawera FSB 350 / Flatschubrostbefeuerungen mit einer Feuerungswärmeleistung von 440 kW). Der größere Kessel mit einer maximalen Leistung von 700 kW kommt im Frühling und Herbst zum Einsatz (Typ 2: Mawera FSB 700 / Flatschubrostbefeuerungen mit einer Feuerungswärmeleistung von 814 kW). In den kalten Wintermonaten können beide Kessel gemeinsam genutzt werden.

Fällt die Temperatur unter +2 Grad Celsius, werden zwei Spitzenlast-Kessel von Viessmann hinzugezogen, die mit

Heizöl betrieben werden. Diese Kessel stammen noch aus dem Bestand der alten Heizzentralen. Letztendlich werden aber nur noch rund 15 Prozent der Gesamtenergie mit Heizöl erzeugt. Etwa 85 Prozent der pro Jahr benötigten Wärmeenergie werden jetzt durch das Verbrennen von Holzspänen erzeugt.


Ein Viertel des Hackschnitzel-Bedarfs kann die Erzabtei aus den klostereigenen Wäldern nachhaltig abdecken. Damit macht sie sich von den steigenden Preisen der fossilen Brennstoffe unabhängig. Die neue Anlage wird sich daher bereits in zehn Jahren amortisiert haben. Im Kostenvergleich von Heizöl und Holzspänen ergibt sich nach Auskunft des klösterlichen Verwalters, Bruder Josef Götz, folgende Rechnung: „Die Energie, die mit einem Liter Heizöl erzeugt werden kann, liegt etwa bei 10 kWh. Um diese Energiemenge mit Heizöl zu erzeugen, zahlen wir um die 77 Cent (Stand: März 2008; inklusive Mehrwertsteuer). Erzeugen wir diese Energiemenge mit gekauften Holzhackschnitzeln, kostet das circa 24 Cent. Holzhackschnitzel aus dem eigenen Wald reduzieren die Kosten noch einmal um die Hälfte.“

Um einen genauen Überblick über den Energieverbrauch der einzelnen Gebäude zu erhalten, hat die Abtei Wärmemengenzähler eingesetzt. Zukünftig können Gebäudeteile, die wenig oder nur temporär genutzt werden, nach Bedarf elektronisch von der Heizung abgekoppelt werden – beispielsweise die Schule während der Winterferien.

Grundsätzlich wünscht sich St. Ottilien, den benötigten Heizenergiebedarf der Klostergebäude mittel- und langfristig zu senken. Deshalb sollen die Klostergebäude innerhalb der nächsten 10 bis 15 Jahre energetisch saniert werden. Darüber hinaus wird die Stromversorgung erneuert. Die Umstellung und energetische Ausrichtung auf die Heizversorgung mit einer Hackschnitzelheizanlage ist der erste Schritt in eine Zukunft mit regenerativen Energiequellen.

Der hier vorgestellte Entwurf des Ateliers Lüps ist nicht der Hauptpreisträger des Wettbewerbs Energie + Architektur. Er zeigt dessen ungeachtet das große Potenzial, das sich Architekten, Planer und Fachhandwerker bei einer gemeinsamen Projektdurchführung bei Neubau oder Sanierung erschließen können. Der Gewinner des Architektenwettbewerbes des ZVSHK bleibt bis zur Preisverleihung auf der ISH 2011 ungenannt. Der Messereport konnte hier nicht vorgreifen. Alle wichtigen Informationen und Fotos zum Gewinnerentwurf finden sich ab dem 16. März 2011 auf www.wasserwaermeluft.de.



The image shows the interior of a large industrial building, likely a biomass power plant. The space is filled with complex machinery. In the foreground and middle ground, there are several large, orange robotic arms mounted on black mobile bases. These arms are part of automated systems for handling biomass. A network of large, silver, insulated pipes runs throughout the facility, some running horizontally across the ceiling and others vertically. The ceiling is high, with a series of green translucent panels and a complex arrangement of structural beams and cables. Large windows in the background allow natural light into the space. The overall aesthetic is one of modern industrial design, combining functional machinery with clean, bright colors and a spacious layout.

Der beeindruckende Wettbewerbsbeitrag des Hack-schnitzelheizkraftwerkes in St. Ottilien wirkt im klösterlichen Umfeld wie eine „Technikkathedrale“. Das verantwortliche Architekturbüro ist das Atelier Lüps aus Schorndorf.

World Skills: Wettbewerbe der besonderen Art

Fußball, Leichtathletik,
Schwimmen, Rudern – im
Sport zählen Europa- und
Weltmeisterschaften zu den
absoluten Höhepunkten im
Wettstreit der Besten.

Aber nicht nur im Sport
können sich junge Menschen
in internationalen Wettbe-
werben beweisen.

Die Förderinitiative WorldSkills Germany initiiert und unterstützt nationale und internationale Berufswettbewerbe. Dabei geht es nicht nur um Medaillen und Ranglisten. Vielmehr entwickeln sich wertvolle Impulse für die Berufsbildung, wirtschaftliche Kontakte werden aufgebaut und Trends für neue Entwicklungen erkannt. Die beruflichen Leistungswettbewerbe zeigen jungen Menschen frühzeitig Chancen auf, machen Lust auf Leistung und motivieren zu Bestleistungen in der Ausbildung. (www.skillsgermany.de)

Bei der WorldSkills werden Berufe und Ausbildung innovativ und erlebbar dargestellt; und es kommen neueste Technologien und Produkte zum Einsatz. Die Berufswettkämpfe in Industrie, Handwerk und Dienstleistung werden auf höchstem inhaltlichem, international vergleichbarem Niveau mit starker Ausstrahlungskraft in Öffentlichkeit, Wirtschaft und Politik organisiert und durchgeführt. Die 50 Wettbewerbsdисziplinen reichen von Schweißen bis Kochen, von Mechatronik bis Landschafts- und Gartenbau, von Sanitärinstallation über CNC-Technologie, bis hin zu Webdesign und Mode. Gleichzeitig ist WorldSkills eine einzigartige Tauschbörse von Bildungsansätzen, Netzwerke entwickeln sich und Freundschaften werden geknüpft. Es bietet sich hier eine hervorragende Chance, dass qualifizierte Auszubildende ihr fachliches Können zeigen und zugleich Werbung für ihren Beruf machen.

Im Juli 2013 werden 1.000 Teilnehmer – die jeweils besten Azubis und Fachkräfte im Alter bis 22 Jahre aus den über 50 Mitgliedsländern von WorldSkills International – ihre Leistungen in Leipzig messen. Als Gastgeber der 42. World-

Selbstbewusst und zuversichtlich:
die deutsche Mannschaft bei
der Eröffnungsfeier der EuroSkills
in Lissabon.



Skills-Berufsweltmeisterschaften kann Deutschland sich als führender Wirtschaftsstandort präsentieren und die Vorteile seines dualen Bildungssystems herausstellen.

Das deutsche SHK-Handwerk darf bei einer solchen großen Herausforderung im eigenen Land natürlich nicht abseits stehen. Es geht schließlich um die größte Leistungsschau für Berufe. Wer als hoffnungsvolles SHK-Nachwuchstalent zur Spitze aufsteigen will, muss die Chance bekommen, sich einer internationalen Konkurrenz zu stellen.

Darin waren sich die Verantwortlichen der Verbandsorganisation und führende Industrievertreter der Branche schnell einig.

Zwei Jahre vor Leipzig ist London Gastgeber der WorldSkills 2011. Zur Vorbereitung auf die Berufsweltmeisterschaft im eigenen Land ist das die beste Gelegenheit für das SHK-Handwerk in den internationalen Wettkampf der Berufe einzusteigen. Teilnehmen können Anlagenmechaniker mit dem Schwerpunkt Sanitär sowie Klempner.

Bei den Berufsweltmeisterschaften 2007 im japanischen Shizuoka: Anlagenmechaniker Steffen Jourdan und sein Betreuer Ulrich Wedel (rechts).

Bis zum Beginn der WorldSkills in London am 5. Oktober 2011 hat Ulrich Wedel als Betreuer der SHK-Wettkämpfer alle Hände voll zu tun. Neben seinem Hauptberuf als SHK-Unternehmer im hessischen Biebesheim engagiert er sich seit vielen Jahren als Trainer, um Sieger aus dem bundesweiten Leistungswettbewerb der Handwerksjugend (PLW) auf internationale Turniere vorzubereiten. „Die Notwendigkeit für ein umfangreiches Vorbereitungstraining für die beiden deutschen Teilnehmer an den WorldSkills kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden“, sagt Ulrich Wedel. „Ohne Training kein Sieg – so einfach ist die Rechnung“.

Damit diese Rechnung auch aufgeht, hat der ZVSHK Sponsoren für die Finanzierung des Trainings gewonnen. Die namhaften Industrieunternehmen können dafür auf der Arbeitskleidung der Teilnehmer werben und während der Wettbewerbe ihre Logos auf den Wandflächen der Arbeitskojen platzieren.

Das Fachhandwerk und die ganze SHK-Branche blickt jetzt gebannt in Richtung London. Und entgegen anders lautender Feststellungen hilft Daumen drücken für die anstehenden Wettkämpfe sicherlich weiter. Mit den besten Wünschen von 200.000 Messebesuchern der ISH im Rücken können die beiden deutschen Teilnehmer in London doch eigentlich nur gut abschneiden.

Einen Berufswettbewerb der ganz besonderen Art erlebten zwei deutsche Teilnehmer im Herbst 2010 in der Schweiz. Auf Einladung der suissetec – des Schweizer Schwesterverbandes des ZVSHK – konnten Klempnerge-



selle Florian Geier sowie Anlagenmechaniker SHK Oliver Kindl in der Alpenrepublik an der nationalen Berufsmeisterschaft teilnehmen. Betreut wurden sie von Ulrich Wedel und dem Klempnermeister Thomas Mezödi.

Da alles recht kurzfristig organisiert werden musste, blieb kaum Zeit für ein ordentliches Vorbereitungstraining. Die beiden deutschen Teilnehmer mussten quasi aus dem „Stand“ heraus zeigen, was sie können. Das Ergebnis der beiden konnte sich dennoch sehen lassen. Sie belegten in Sanitärinstallation und in Klempnertechnik jeweils den vierten Platz.



Die Messe, die Ihnen Neuheiten näherbringt!

Besuchen Sie uns auf der ISH 2011 in Halle 8.0, Stand D06.
Hier zeigen wir Ihnen, wie viel Fortschritt in den Produkt-
neuheiten von BRÖTJE steckt. Mehr Informationen finden
Sie auch unter www.broetje.de/ish.



Einfach näher dran.

BRÖTJE
HEIZUNG 

Weiterbildung:

Eigeninvestition: lebenslanges Lernen

Für ein Handwerk ist Weiterbildung eine Verpflichtung. Sachverstand, Können, Sozialkompetenz sind elementare Faktoren für den unternehmerischen Erfolg. Sie müssen in einem lebenslangen Lernprozess jederzeit aktuell gehalten werden.

Die technologische Entwicklung zur Steigerung von Energieeffizienz und Klimaschutz wird den in der SHK-Verbandsorganisation verbundenen Gewerken ein zukunftsicheres Auskommen ermöglichen. Sie wird gleichzeitig die Anforderungen zur Weiterbildung in diesen Berufen kontinuierlich hoch halten. WIR zeigt Beispiele, wie die Verbandsorganisation seine Mitglieder hierbei zielgerichtet unterstützt.

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im SHK-Handwerk

Der sperrige Begriff „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im SHK-Handwerk“ hat in der Vergangenheit zu zahlreichen Missverständnissen und Unklarheiten in der Fachwelt geführt. Hartnäckig halten sich Fehlinformationen, die nur schwer zu korrigieren sind. Hierzu zählt die Behauptung, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik seien mit bestandener Gesellenprüfung automatisch Elektrofachkräfte für festgelegte Tätigkeiten. Falsch! Sie sind es nicht. Sie haben zunächst nur die Qualifikation dazu. Richtig ist, dass nur der Unternehmer seinen Gesellen zur Elektrofachkraft „bestellen“ kann. Dazu muss er eine Bestellsurkunde anfertigen. Er muss die Arbeiten festlegen, die die „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ in seinem Betrieb ausführen darf. Beides sollte in der Personalakte des ausgewählten Mitarbeiters hinterlegt werden. Eine Meldung bei der zuständigen Berufsgenossenschaft ist nicht erforderlich.



Von: Klaus Roth
An: E.ON
Betreff: Business-Lösungen

**Wo sind sie, die Lösungen für
unser Unternehmen?**

**Hallo Herr Roth, hier. Bei uns
bekommen Sie genau das, was
Sie suchen.**

Von standardisierten Energieprodukten bis hin zu maßgeschneiderten Individuallösungen. Ob Strom, Erdgas oder Beratungsleistungen: E.ON ist Ihr Partner für bedarfsgerechte Energieversorgung und Energiedienstleistungen.

www.eon.de

e-on

Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sind mit bestandener Gesellenprüfung nicht automatisch Elektrofachkräfte für festgelegte Tätigkeiten. Sie haben zwar die Qualifikation dazu, müssen aber vom SHK-Unternehmer offiziell zur Elektrofachkraft „bestellt“ werden. Dieser muss die Arbeiten festlegen, die die „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ in seinem Betrieb ausführen darf.



Im allgemeinen Sprachgebrauch wird immer nur von der Elektrofachkraft gesprochen. Das ist irreführend, denn eine Elektrofachkraft ist wesentlich qualifizierter als eine „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“. Eine Elektrofachkraft besitzt einen Abschluss – etwa als Elektroingenieur, Elektrotechniker, Elektromeister oder Elektrogeselle. Die „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ darf – wie der Name besagt – nur in einem sehr eng begrenzten Aufgabengebiet Elektroarbeiten ausführen. Es sind Tätigkeiten, die im SHK-Handwerk ständig wiederkehren und die in der Arbeitsanweisung festgelegt sind. Mit ihren Kenntnissen und Fertigkeiten ist die „Elektrofachkraft für festgelegte Tätig-

keiten“ in der Lage und berechtigt, elektrisch betriebene Geräte, Antriebe und Steuerungen von SHK-Anlagen zu montieren oder zu demontieren, an das vorhandene Elektroversorgungsnetz anzuschließen, in Betrieb zu nehmen, instand zu setzen (nur Austausch von Bauelementen), nach Herstellerangaben einzustellen und zu überprüfen. Die „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ darf die vorgeschriebenen Messungen nach den VDE-Bestimmungen durchführen, die Prüfprotokolle eigenverantwortlich ausstellen und unterschreiben. Ebenso darf sie die jährliche Wiederholungsprüfung an ortsveränderlichen Betriebsmitteln vornehmen und dokumentieren.

Grundsätzlich dürfen „Elektrofachkräfte für festgelegte Tätigkeiten“ nur jene Arbeiten ausführen, die in der Arbeitsanweisung vom Unternehmer aufgeführt sind und für die sie ausgebildet worden sind. Da die verschiedenen Gewerke ganz unterschiedliche Anforderungen haben, gibt es keine Einheitsschulung zur „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“. Diese muss individuell auf die immer wiederkehrenden Tätigkeiten in dem betreffenden Gewerk ausgerichtet sein. So sind „Elektrofachkräfte für festgelegte Tätigkeiten im SHK-Handwerk“ grundsätzlich befähigt, elektrisch betriebene Geräte wie Durchlauferhitzer, Heizungskessel oder Pumpen in Kundenanlagen eigenverantwortlich zu montieren, zu installieren und elektrisch in Betrieb zu nehmen, wenn sie dafür ausgebildet sind. Da die fachspezifischen Tätigkeiten in jedem Betrieb anders ausfallen, muss der unternehmensspezifische Ausbildungsteil und die Bestellung zur „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ gemäß BGV A3 im Unternehmen selbst erfolgen. Die Bestellung muss immer durch den Unternehmer erfolgen.

Der ZVSHK hat vor einigen Jahren eine Schulungsmaßnahme entwickelt, um die damaligen Gas- und Wasserinstallateure sowie Zentralheizungs- und Lüftungsbauer zu „Elektrofachkräften für festgelegte Tätigkeiten“ zu qualifizieren. Nach erfolgreichem Abschluss dieser Qualifizierung können die Installateure sofort vom Betrieb als „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ bestellt und eingesetzt werden. Erforderlich dafür ist eine Bestellsurkunde plus Arbeitsanweisung. Durch das ausgestellte Zertifikat am Ende der Schulungsmaßnahme erhält der Unternehmer den Nachweis, dass sein Mitarbeiter berechtigt und in der Lage ist, festgelegte Tätigkeiten als Elektrofachkraft zu übernehmen.

Mit der Neuordnung von 2003 wurden die beiden vorgenannten Berufe zum neuen Beruf Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik zusammengelegt. Dadurch bot sich die Chance, die elektrotechnischen Aus-

bildungsinhalte auszuweiten, die im Betrieb, der Berufsschule und in der überbetrieblichen Ausbildung vermittelt werden. Experten aus den Berufsgenossenschaften „Metall“ und „Elektro“ konnten jetzt der Feststellung zustimmen, dass Anlagenmechaniker SHK mit bestandener Gesellenprüfung alle Qualifikationen für eine Bestellung zur „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ vermittelt bekommen.

Da in der Gesellenprüfung zum Anlagenmechaniker SHK eine gesonderte Prüfung als „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ nicht möglich ist, gibt es darüber auch kein Zertifikat. Deshalb hat sich der SHK-Unternehmer bei der Bestellung eines SHK-Gesellen zur „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ davon zu überzeugen, ob die elektrotechnischen und die darüber hinaus notwendigen Kenntnisse ausreichen, um die durchzuführenden Arbeiten zu beurteilen und die entstehenden Gefahren zu erkennen. Ferner hat er zu prüfen, ob ein Dokument vorliegt, das die relevanten Inhalte der Qualifikation, also sowohl fachliche wie auch persönliche Eignung, wiedergibt.

Mit anderen Worten: Der Unternehmer muss feststellen, ob der Anlagenmechaniker SHK die Qualifikationen besitzt, die er als „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ benötigt. Oder er prüft, ob ein entsprechendes Zertifikat vorliegt, das diese Qualifikationen bestätigt. Diese Verantwortung obliegt dem Unternehmer in jedem Fall (BGV A3).

In einigen SHK-Fachverbänden und Handwerkskammern wird dem Unternehmer die Überprüfung der Anlagenmechaniker SHK erleichtert. Hier können Elektromeister durch eine zusätzliche Prüfung und Zertifizierung die Qualifikation des Gesellen als „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ attestieren. Damit ist der Unternehmer entlastet. Er kann aufgrund dieses Nachweises seinen Mitarbeiter sofort zur „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ bestellen.

Durch diese zusätzliche Prüfung im Nachgang zur Gesellenprüfung und durch die von der SHK-Organisation angebotene einwöchige Schulung zur „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ erhalten SHK-Betriebe die notwendige Rechtssicherheit, um im Fall des Falles vollumfänglich abgesichert zu sein. Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine regelmäßige Aktualisierung der elektrotechnischen Kenntnisse durch eine Nachschulung des Gesellen im Abstand von drei Jahren erforderlich ist.

SHK-Unternehmer beschäftigt immer wieder die Frage nach der Haftung. Die klare Antwort darauf lautet: Der Unternehmer ist für die in der Arbeitsanweisung festgelegten Tätigkeiten einer „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ haftungsrechtlich abgesichert. Ein Beispiel: Die elektrische Zuleitung, die vom Elektrofachbetrieb verlegt wurde und die im Heizraum provisorisch aufgerollt von der Decke hängt, darf der SHK-Installateur mit erworbener Zusatzqualifikation „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ an die Heizungsanlage anklemmen. Für Arbeiten dieser Art ist die „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ haftungsrechtlich abgesichert. Gleiches gilt, wenn er die elektrische Zuleitung für die Heizungsanlage bis zur nächsten Verteilerdose im Heizungsraum selbst verlegt und anschließt. Hierfür besitzt die „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ die fachliche Ausbildung und kommt somit nicht mit der Niederspannungsanschlussverordnung (NAV) vom 1. November 2006 in Konflikt. Diese besagt, dass Errichtung, Erweiterung, Änderung und Instandhaltung der elektrischen Anlage außer durch den Netzbetreiber nur durch ein in ein Installateurverzeichnis eines Netzbetreibers eingetragenes Elektro-Installationsunternehmen durchgeführt werden darf.

Entwurf einer neuen Meisterprüfung für das Behälter- und Apparatebauer-Handwerk

Das Behälter- und Apparatebauer-Handwerk ist bei der letzten Novelle der Handwerksordnung aus der Anlage A in die Anlage B gefallen. Damit ist keine Meisterprüfung mehr erforderlich, um dieses Handwerk auszuüben. Dennoch wollen Gesellen aus diesem Handwerk die Meisterprüfung als Qualitäts- und Gütesiegel freiwillig absolvieren. Die Bundesfachgruppe hat deshalb zusammen mit den Fachabteilungen des ZVSHK einen Entwurf für eine neue Meisterprüfung erstellt. Die Landesverbände sind informiert. Sie haben „grünes Licht“ für die weitere Ordnungsarbeit erteilt. Derzeit liegt der Entwurf dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) vor. Er wird in einem nächsten Schritt die Handwerksorganisation um Stellungnahme bitten. Sachgerechte Hinweise können dann noch eingearbeitet werden. Danach wird der Entwurf an das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) geleitet. Die neue Meisterprüfung könnte zum Herbst 2011 verordnet werden.

Neue bundeseinheitliche Weiterbildungsmaßnahmen

„Barrierefreies Bad und WC“: Zur effektiven Weiterbildung in dem rasant wachsenden Geschäftsfeld „Barrierefreies Bad und WC“ hat der ZVSHK ein umfangreiches Schulungspaket entwickelt. Es beinhaltet eine zwei- bis dreitägige Präsenzs Schulung, die von Fachdozenten aus der Gerontotechnik durchgeführt wird. Ergänzt wird diese Maßnahme durch E-Learning-Module sowie durch den Produktkatalog „Barrierefreies Bad und WC“ und den dazugehörigen „Planungsleitfaden“. Eine 3D-Badplanungssoftware rundet das Gesamtpaket ab. Alle Badprodukte und Informationen dazu können direkt aus dem Onlinekatalog www.shk-barrierefrei.de abgerufen werden.



Mehrwert von GC



Wohin auch immer der Weg Sie führt – wir bleiben Ihnen treu.

Die GC-Gruppe ist auch weiterhin Ihr kompetenter und vertrauensvoller Partner, wenn es um Haus- und Umwelttechnik auf dem neuesten Stand der Technik geht. Direkt vor Ort und deutschlandweit.

Denn wir stehen zum 3-stufigen Vertriebsweg – jetzt und in Zukunft.

www.gc-gruppe.de



GC SANITÄR- UND HEIZUNGS-HANDELS-CONTOR GMBH



„Kanalinspektion und Dichtheitsprüfung an Grundleitungen“: Für den Schutz von Grundwasser und Boden müssen Abwasserleitungen und -kanäle dicht gehalten werden. Ein umfangreicher Gewässerschutz ist nach der Wasserrahmenrichtlinie bis zum Jahr 2015 zu erreichen. Mit der DIN 1986-30 wird dieser Termin auch für die Erstuntersuchung an Abwasserleitungen auf privaten Grundstücken gefordert. Mit der SHK-Schulung „Fachkundiger

für Gebäude- und Grundstücksentwässerung“ wird der Stand der Technik zur Zustandserfassung, -beurteilung und Sanierung von Grundstücksentwässerungsanlagen als Arbeitshilfe und Informationsquelle für die fachlich Beteiligten zusammengefasst. Die Schulung ermöglicht, Grundstücksentwässerungsanlagen fachgerecht und wirtschaftlich instand zu halten. Sie soll die fachlich Beteiligten bei der Auswahl und Anwendung der geeigneten Techniken

und Verfahren zur Zustandserfassung, -beurteilung und Sanierung unterstützen. Die Schulungsmaßnahme erstreckt sich über zwei bis drei Tage. Sie schließt mit einer praktischen Prüfung.

„Energetische Inspektion von Kälte- und Klimaanlage“: Die Verringerung des Energiebedarfs von Klimaanlagen ist ein zentraler Aspekt der europäischen Energiepolitik. Die Europäische Union hat daher die energetische Inspektion von Klimaanlagen in die Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (EPBD) übernommen. Diese Richtlinie wird in Deutschland durch die Energieeinsparverordnung (EnEV) umgesetzt. Im Rahmen der von der Europäischen Kommission mandatierten Normen zur EPBD wurde die DIN EN 15240 „Leitlinien für die Inspektion von Klimaanlagen“ erstellt, die im August 2007 erschienen ist. Betreiber von in Gebäuden eingebauten Klimaanlagen – mit einer Nennleistung für den Kältebedarf von mehr als zwölf Kilowatt – sind verpflichtet, innerhalb vorgegebener Zeiträume energetische Inspektionen dieser Anlagen durch berechtigte Personen durchführen zu lassen. Die Inspektion umfasst Maßnahmen zur Prüfung der den Wirkungsgrad der Anlage beeinflussenden Komponenten sowie der Anlagendimensionierung im Verhältnis zum Kühlbedarf des Gebäudes. Sie bezieht sich insbesondere auf die Überprüfung und Bewertung der Einflüsse, die für die Anlagenauslegung verantwortlich sind: insbesondere Veränderungen der Raumnutzung und -belegung, der Nutzungszeiten, der inneren Wärmequellen sowie der relevanten bauphysikalischen Eigenschaften des Gebäudes und der vom Betreiber geforderten Sollwerte hinsichtlich Luftmengen, Temperatur, Feuchte, Betriebszeit sowie Toleranzen und auf die Feststellung der Effizienz der wesentlichen Komponenten. Dem Betreiber sind Ratschläge in Form von kurz gefassten fachlichen Hinweisen für Maßnahmen zur kostengünstigen Verbesserung der energetischen Eigenschaften der Anlage, für deren Austausch oder für Alterna-

tivlösungen zu geben. Die inspizierende Person hat dem Betreiber die Ergebnisse der Inspektion zu bescheinigen.

Handwerksmeister aus der Gebäude- und Energietechnik sowie staatlich geprüfte Techniker können die energetische Inspektion durchführen – neben Absolventen von Diplom-, Bachelor- oder Masterstudiengängen an Universitäten, Hochschulen oder Fachhochschulen in den Fachrichtungen Versorgungstechnik oder technische Gebäudeausrüstung mit mindestens einem Jahr Berufserfahrung in Planung, Bau, Betrieb oder Prüfung raumluftechnischer Anlagen. Das Schulungskonzept der Verbandsorganisation setzt voraus, dass interessierte Personen den „Neuen Kältschein“ der Kategorie I besitzen und die Schulung „Energetische Inspektion von Kälte- und Klimaanlagen“ erfolgreich absolviert haben. Die zweitägige Schulung kann von allen Landesverbänden in Eigenregie durchgeführt werden.

Neue Schulung „BHKW und Mikro-KWK“: Neben der Brennwertechnik werden bald Mikro-KWK-Anlagen, die Strom erzeugenden Heizungen, eine führende Rolle in der dezentralen Heizungstechnologie einnehmen. Auf der ISH 2011 sollen erste erdgasbefeuerte, wandhängende Modelle präsentiert werden. Der ZVSHK hat deshalb vorausschauend eine eintägige Grundlagenschulung entwickelt, die später entweder durch Herstellerschulungen oder durch eine auf der Grundlagenschulung aufbauende Technikerschulung ergänzt werden soll. Die eintägige Schulung kann ab sofort von jedem Landesverband in Eigenregie durchgeführt werden.

Gegen den Fachkräftemangel: Volles Rohr Zukunft



Das SHK-Handwerk bietet qualifizierten Jugendlichen eine vielversprechende Berufsausbildung. Kaum ein anderer Handwerksberuf ist so zukunftssicher.

Die Zahlen lassen nichts Gutes erahnen. In den zurückliegenden zehn Jahren hat das SHK-Handwerk nicht nur insgesamt 100.000 Arbeitsplätze eingebüßt. Auch die Summe der Auszubildenden hat sich in dieser Zeit von 70.000 auf 35.000 halbiert. Da die Handwerksunternehmen den Fachkräftenachwuchs traditionell für die gesamte Branche ausgebildet haben, ist dieser drastische Rückgang an Fachpersonal ein Alarmsignal für alle Akteure im SHK-Markt.

Will das SHK-Handwerk konkurrenzfähig bleiben, wird es jetzt den „Kampf um die Besten“ eines Schulabgangsjahrganges aufnehmen müssen. Die Chancen dafür stehen nicht schlecht. Denn die Argumente, die für eine Ausbildung im SHK-Handwerk sprechen, klingen überzeugend. Als Hersteller von Energieeffizienz und Experten für Nachhaltigkeit werden die Innungsbetriebe des SHK-Handwerks auf dem Markt der Gebäude- und Energietechnik in Deutschland zukünftig eine führende Rolle spielen. Die Aussichten, als Unternehmer, Meister, Techniker, Geselle oder Angestellter im SHK-Handwerk beruflich erfolgreich zu sein, sind gut – im Gegensatz zu manchen anderen traditionellen Handwerksberufen.

Dagegen steht ein ernsthaftes Bildungsproblem. Verglichen mit anderen Ländern ist das Bildungsniveau in Deutschland nur mittelmäßig. Das Land, dessen einzige nennenswerte Ressource die Leistungsfähigkeit seiner Bürger ist, leistet es sich, etwa ein Fünftel seiner ausbildungsfähigen Jugendlichen von vornherein für den Arbeitsmarkt verloren zu geben. Mit dem Resultat, dass in 15 Jahren 1,3 Millionen Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung nach Arbeit suchen.

Und während die Zahl der Ungelernten scheinbar unaufhaltsam ansteigt, sinkt die Schülerzahl – sie wird von neun Millionen im Jahr 2008 auf sieben Millionen im Jahr 2025 fallen. Demographische Entwicklung, unzureichende Qualifikation und strukturelle Mängel im Bildungssystem ergeben auf diese Weise eine unheilvolle Verbindung, die jede Anstrengung zur Nachwuchssicherung in Industrie und Handwerk von vornherein belastet.

Mit unserer Edelstahl-Erfahrung
können Sie jetzt auch
wirtschaftlich
einheizen.



Neu im Esta Rohr - Programm: Werkstoff 1.4520 für die Heizungsinstallation.

Was bisher zur kostspieligen Ausnahme zählte, kann jetzt zum kostengünstigen Standard werden: Edelstahlrohre in der Heizungsinstallation. In der Trinkwasserinstallation haben wir mit Rohren aus dem Werkstoff 1.4521 bereits kostengünstige und preisstabile Alternativen eingeführt.

Mit dieser Ambition können Sie jetzt auch in der Heizungsinstallation rechnen. Rohre aus dem **Werkstoff 1.4520** haben die bekannten und bewährten Vorteile des Edelstahls. Die lasergeschweißten Rohre liefern wir in den Abmessungen von 15x1 bis 54x1,5 mm. **Esta-Rohre 1.4520, Made in Germany**, sind die stabile Basis gegen Kursschwankungen an den Rohstoffbörsen.



Edelstahlrohre 1.4520 gehören auch zum Lieferprogramm des simplesta®-Edelstahl-Rohrsystems.

ISH, Halle 6.1, Stand B97

esta rohr
germany

Nachwuchswerbung ist eine Branchenaufgabe. Der ZVSHK startet in diesem Jahr eine breit angelegte Kampagne gegen den drohenden Fachkräftemangel im SHK-Handwerk. Volles Rohr Zukunft – diese fünf Gesellen und Auszubildenden der Innung Köln sind begeistert mit dabei.





Aber Klagen hilft nicht weiter. Die SHK-Branche muss endlich gemeinschaftlich handeln. Denn Ausbildung ist eine Branchenaufgabe. Das Handwerk allein kann die Kosten für eine wirkungsvolle Nachwuchswerbekampagne allein nicht tragen. Warum sollte es auch? Von den Herstellern über den Handel bis hin zur Versorgungswirtschaft müssen alle Marktpartner ein Interesse daran haben, dem installierenden Gewerbe den qualifizierten Nachwuchs zu sichern. Ausbildung für das SHK-Handwerk ist Zukunftssicherung für die gesamte Branche. Was nützt der Branche das innovativste Produkt, wenn es niemand mehr verkauft? Was gewinnt die Branche durch klimapolitische Vorgaben, wenn niemand diese im Markt umsetzt? Welche Vorteile im internationalen Wettbewerb erringt die Branche, wenn die Fachkompetenz im Heimatmarkt verloren geht?

Die Zeit ist reif für eine langfristig angelegte Nachwuchswerbekampagne des SHK-Handwerks. In Anlehnung an die Imagekampagne des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) wird der ZVSHK daher noch 2011 eine eigene integrierte Nachwuchswerbekampagne starten. Das Ringen um qualifizierte Auszubildende wird dabei einhergehen müssen mit der wachsenden Bereitschaft der Betriebe auszubilden. Diese Anstrengungen bedingen sich gegenseitig. Sie sind ebenso notwendig, wie das wachsende Verantwortungsgefühl von Hersteller und Großhandel für die gemeinsame Nachwuchssicherung der Branche.

„Volles Rohr Zukunft“ lautet die zentrale Botschaft der Werbeaktion. Die Breite und Durchschlagskraft der geplanten Maßnahmen wird sich ganz entscheidend nach dem Grad der finanziellen Unterstützung richten, die die SHK-Nachwuchswerbung durch die Marktpartner erfährt. Die Gespräche, die der ZVSHK mit dieser Zielsetzung führt, verlaufen vielversprechend. Auf der ISH 2011 sollen die ersten Sponsoren vorgestellt werden. Die mediale Aufmerksamkeit ist dabei garantiert.



WIR CHECKEN FÜR DEUTSCHLAND

„Ist Ihr Haus gesund,
sparsam und sicher?“

Die professionellen **Haus- und
Gebäude-Checks** des SHK-Handwerks.



Die Haus- und Gebäude-
CHECKS ✓
des SHK-Handwerks

„Wir checken für Deutschland“ ist das neue Profi-Programm der SHK-Organisation. Es hilft Ihnen, Gesundheitsrisiken zu senken, Betriebskosten zu drücken und Ressourcen zu schonen. Mehr Infos unter www.wasserwaermeluft.de

Markt machen: Money makes the world go round

Am Ende des Monats müssen Umsatz und Gewinn der Mitgliedsbetriebe stimmen. Die Gesetzmäßigkeiten der freien Marktwirtschaft bestimmen Ausrichtung und Zielsetzung jeder politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interessenvertretung. Die Verbandsorganisation des SHK-Handwerks macht hier keine Ausnahme. Sie ist verpflichtet, Markt zu machen – und zwar mit der Zielsetzung, dass die SHK-Betriebe mit dem Eckring die Chance auf mehr Markt erhalten als die nicht organisierten Handwerksunternehmen.

Zur Absicherung und Förderung eines nachhaltigen Markterfolges der SHK-Innungsbetriebe konzipiert und realisiert der ZVSHK eine erfolgsorientierte Marketingkommunikation und Absatzförderung. Er schafft Instrumente und entwickelt Produkte, mit denen die Eckringbetriebe ihr überlegenes Leistungsprofil in den Fokus potenzieller Kunden rücken können. WIR zeigt nur eine kleine Auswahl exklusiver Marketingmaßnahmen zur Kundenbindung und Kundengewinnung.

Wir checken für Deutschland

In enger Abstimmung mit den Fach- und Landesverbänden hat der ZVSHK 2008 ein Kampagnenkonzept zur einheitlichen Bewerbung der Haus- und Gebäude-Checks erarbeitet. Mit „Wir checken für Deutschland“ gibt die Verbandsorganisation ihren Mitgliedsbetrieben ein wirksames Instrument zum Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts an die Hand. Die Initiative schreibt das Fachbetriebsmodell des ZVSHK schlüssig fort und setzt auf Marktchancen bei kundennaher Beratung und Dienstleistung in allen Fragen der Haus- und Gebäudetechnik. Dabei bleibt es den Mitgliedsbetrieben überlassen, ob sie alle Haus- und Gebäude-Checks anbieten oder modular einzelne Angebote auswählen.

„Wir checken für Deutschland“ ist ganz bewusst auf die Kernzielgruppe der Mitgliedsbetriebe ausgerichtet: die privaten Haus- und Wohnungsbesitzer. Die Kampagne richtet ihre Botschaften an den Kunden als Manager seiner Immobilie. Sie informiert die Zielgruppe, wie effizient und kompetent die Fachbetriebe des SHK-Handwerks zur Wertsteigerung der Immobilie beitragen können. Denn jeder Check hilft, Einsparmöglichkeiten zu erkennen, die Sicherheit zu erhöhen, Betriebskosten zu senken und Ressourcen zu schonen.



Die Checks für Sanitär runden das professionelle Dienstleistungs- und Beratungsangebot ab. Inzwischen bieten circa 2.300 Unternehmen den **Trinkwasser- und Entwässerungs-Check** an. Auch hier gilt es, die Hausbesitzer bei ihren Betreiberpflichten zu entlasten. Während der Trinkwasser-Check für eine saubere und sichere Trinkwasserinstallation sorgt, hilft der Entwässerungs-Check vor dem Hintergrund steigender Starkregenfälle teure Wasserschäden zu verhindern.

Auch der **Tank- und Technik-Check**, den die SHK-Organisation gemeinsam mit der Überwachungsgemeinschaft Technische Anlagen der SHK-Handwerke (ÜWG) und dem Institut für wirtschaftliche Ölheizung (IWO) entwickelt hat, verzeichnet Wachstum. Annähernd 500 Betriebe bieten ihren Ölheizungskunden diesen Service an – oft in Kooperation mit den Tankschützern.



Die Nachfrage nach dem **Dach- und Fassaden-Check** bleibt noch hinter den anderen Checks zurück. Obwohl die Sicherheit an der Gebäudehülle zu einer wesentlichen Betreiberpflicht der Hausbesitzer gehört. Hier müssen Verbandsorganisation und Betriebe die Werbung auf regionaler und lokaler Ebene intensivieren.

Neu –
vorgestellt auf der
ISH 2011!

Neu vorgestellt wird auf der ISH 2011 der **Kamin- und Ofen-Check**. Der Check dient den Ofen- und Luftheizungsbauern als Akquiseinstrument. Er prüft Kamin oder Ofen anhand einer detaillierten Checkliste. So bleibt kein möglicher Mangel verborgen und notwendige Reparaturen oder Optimierungen an der Feuerstätte können sofort vorgenommen werden.



Der **Heizungs-Check**: 5.000 SHK-Handwerker haben sich in den letzten beiden Jahren für den Heizungs-Check schulen lassen. Das eintägige Seminar mit vorge-schaltetem E-Learning-Teil macht Fachbetriebe fit für das nach DIN EN 15378 genormte Verfahren zur Überprüfung kompletter Heizungsanlagen. Der Heizungs-Check ist ein Türöffner in die Heizungskeller der Republik. 97 Prozent der in einem Feldtest mit wissenschaftlicher Begleitung inspizierten Heizungen in Deutschland weisen Optimierungsmöglichkeiten aus. Ein beachtliches Geschäftspotenzial für das Heizungsbauerhandwerk. Zudem mehr als 80 Prozent der Hausbesitzer den Heizungs-Check als gut nachvollziehbares und transparentes Verfahren bewerten. Jeder Dritte gab im Rahmen des umfangreichen Feldtests an, aufgrund der Heizungs-Check-Ergebnisse im nächsten halben Jahr Modernisierungsmaßnahmen vorzunehmen.



Neben dem Heizungs-Check bieten über 2.200 Fachbetriebe den **Gas-ganz-sicher-Check** an. Sie bieten damit ihren Kunden zusätzliche Sicherheit und unterstützen sie aktiv beim Gebäudemanagement. Wie beim Heizungs-Check fördern örtliche Gasversorger diese Dienstleistung.

SHK-Innungsbetriebe
bestellen die Werbe-
und Arbeitsmaterialien
bei ihrem Landes-
innungsverband oder
direkt unter
www.wir-checken-fuer-deutschland.de.



Das innovative
Sanierungssystem
macht die
Einrohrheizung
zukunftsfähig.

eccolution zwingt das Einrohrsystem zur Energie-Effizienz.

eccolution
Aus Einrohr-Problem wird Effizienz-System



Heiztechnik, Halle 8, Stand-Nr. 8.0 F31.

Kundenzeitschrift „Wasser Wärme Luft“

Kundenzeitschriften zählen zum festen Bestandteil einer erfolgreichen Marketingkommunikation. Sie bieten den großen Vorteil, branchenspezifische Themen zu bündeln und mit unterhaltsamen Informationen oder Geschichten zu verbinden. Kundenzeitschriften stärken die Bindung zwischen Kunden und Marke oder Dienstleister. Sie haben sich seit ihren Anfängen, die bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts zurückreichen, zu einem anspruchsvollen Kommunikationsinstrument entwickelt. Sie sind in aller Regel das kommunikative Aushängeschild ihres Herausgebers und genießen bei den Lesern eine hohe Wertschätzung.



Im Zuge der energie- und klimapolitischen Diskussion in Deutschland rückt das Leistungsangebot des SHK-Handwerks immer stärker in den Fokus einer interessierten Öffentlichkeit. Dieser Zugewinn an öffentlicher Aufmerksamkeit geht einher mit der wachsenden Anforderung, das Potenzial der SHK-Fachbetriebe angemessen zu präsentieren. Ein perfektes Instrument hierfür ist die vom ZVSHK herausgegebene Kundenzeitschrift Wasser Wärme Luft. Sie ermöglicht vor allem den kleinen und mittleren Unternehmen, die keine eigene Kundenzeitschrift einsetzen, eine professionelle Kundenansprache und Kundenpflege.

Der Einsatz des Kundenmagazins führt natürlich nicht automatisch zum nächsten Auftrag. Eine Befragung unter Innungsbetrieben hat aber gezeigt, dass es viele Gelegenheiten gibt, die Zeitschrift gewinnbringend für das Unternehmen einzusetzen. Hierzu zählt etwa die Übergabe durch den Wartungstechniker am Ende eines Kundengesprächs. Gute Erfahrun-

gen gibt es auch mit der Verteilung der Hefte bei benachbarten Unternehmen, wie zum Beispiel Frisören oder Arztpraxen. Innungsfachbetriebe mit Ladengeschäft oder Beratungsraum sollten natürlich nicht versäumen, die Zeitschrift gut sichtbar zum Mitnehmen auszulegen.

Das Bäderhaus

„Schauen – kaufen – bauen“. Dieser Dreiklang charakterisiert das erfolgreiche Bäderhaus-Konzept des ZVSHK. Innungsfachbetriebe, die eine Einzelhandelsausstellung betreiben, können mit den Badsternen ihre umworbene Kundengruppe zusätzlich auf sich aufmerksam machen. Wie bei der bekannten Hotelklassifizierung weisen ein bis fünf Sterne den Weg in die Badausstellung. Aus Endkundensicht werden mit den Sternen fünf Leistungsbereiche bewertet:

- Fragen zur Angebots- und Sortimentsbreite
- Ausstellung und Ausstattungsplanung
- Gestaltungs- und Beratungskompetenz
- Ausführungskompetenz
- Qualitätssicherung

Je mehr Sterne die Ausstellung zieren, desto mehr Kriterien erfüllt sie. Dabei führen Leistungen und Angebote, die dem Kunden Vorteile bieten, zu einer positiven Bewertung. Die Ausstellungsklassifizierung ist drei Jahre lang gültig. Sie kann unter www.shk-ausstellungsklassifizierung.de erneut beantragt werden.

Das Logo des Bäderhauses ist markenrechtlich geschützt. Bäderhäuser können passend zum Klassifizierungsergebnis ein hochwertiges Metalltürschild erwerben, das ihre Kunden auf die Qualifizierung hinweist. Die Verbandsorganisation bietet damit den Mitgliedsbetrieben ein exklusives Marketinginstrument, um sich wirksam von den Großhandelsausstellungen abzugrenzen.

Der ZVSHK flankiert das im Bund-Länder-Ausschuss Einzelhandel entwickelte Konzept mit bundesweiter Pressearbeit. Alle Bäderhäuser werden zudem mit der Anzahl ihrer Sterne in der Handwerkersuche unter www.wasserwaerme-luft.de und www.gutesbad.de gelistet. Sie können auf diese Weise von Endkunden schnell und leicht ermittelt werden. Über das Konzept des Bäderhauses informiert darüber hinaus regelmäßig die Kundenzeitschrift Wasser Wärme Luft.

Das Konzept der Badsterne ist mittlerweile über vier Jahre am Markt. Es wird von den Mitgliedsbetrieben individuell unterschiedlich genutzt. Eine Umfrage unter den über 100 Top-Bäderhäusern in Deutschland bestätigte: 98 Prozent der Unternehmen wollen an der Klassifizierung festhalten.

Die Handwerkermarken: Nachhaltige Wertschöpfung für SHK-Betriebe

Im Jahr 2000 rief der ZVSHK das Qualitäts- und Leistungsbündnis der Handwerkermarken ins Leben. Das Handwerkermarken-Konzept bündelt viele verbindliche Vorteile für SHK-Innungsbetriebe. Es steht nicht nur für die Festigung des dreistufigen Vertriebswegs (Hersteller – Großhandel – Handwerk), sondern auch für die Partnerschaft zwischen Herstellern, Handwerkern und Fachgroßhandel. Eine starke Partnerschaft mit einem klaren Ziel: höchste Qualität, maximale Sicherheit und bester Service. 22 namhafte Markenhersteller von Sanitär-, Heizungs- und Klimaprodukten sind gegenwärtig Mitglied bei den Handwerkermarken. WIR zieht zur ISH 2011 im Gespräch mit Elmar Esser, dem Hauptgeschäftsführer des ZVSHK, eine Bilanz. Wo stehen die Handwerkermarken?

Interview mit Elmar Esser (Hauptgeschäftsführer ZVSHK)



»Herr Esser, wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung der Handwerkermarken?«

Wenn wir uns die Entwicklung der Handwerkermarken in den letzten zehn Jahren ansehen, können wir sehr zufrieden sein. Rund 5.000 Innungsbetriebe sind heute vom Konzept der Handwerkermarke überzeugt. Als sogenannte Meisterklasse-Betriebe sind sie erklärte Unterstützer und Nutzer der Handwerkermarken. Auf Seiten der Industrie zählen gegenwärtig 22 namhafte Partner zum Markenbündnis. Weitere Unternehmen haben ihr Interesse für einen Beitritt bekundet. Auch der Großhandel wird immer stärker in das Konzept eingebunden.

»Welche Bekanntheit hat die Handwerkermarke in der Branche?«

Die Handwerkermarke ist fest in der SHK-Branche verankert. Eine aktuelle Befragung zeigt, dass die Marke einen Bekanntheitsgrad von über 91 Prozent bei der Zielgruppe hat. Von anderen Branchen wurde das Konzept bereits übernommen, beispielsweise von der Elektrobranche. Ich denke, wir haben in den letzten zehn Jahren viel erreicht. Das bedeutet aber nicht, dass wir uns auf dem Erreichten ausruhen dürfen. Wir entwickeln die Marke ständig weiter und versuchen, neue Ansätze zu entwickeln, um die Attraktivität der Handwerkermarke weiter zu steigern.

»Was bietet die Handwerkermarke dem Handwerk?«

Den Innungsbetrieben bietet das Markenbündnis eine ganze Reihe von handfesten Vorteilen. Hier ist zunächst die Gewährleistungsvereinbarung zwischen ZVSHK und den Herstellern zu nennen. Die Markenpartner treten zeit-

lich in die gleiche Gewährleistungsfrist ein, die der Fachbetrieb seinen Kunden garantiert. Im Schadensfall bleibt der Handwerker nicht auf den Kosten sitzen, sondern hat einen starken Partner an seiner Seite.

»Wie wichtig ist eine solche Gewährleistungsvereinbarung für den SHK-Betrieb?«

Das kann im Ernstfall ein existenziell wichtiger Faktor sein. Stellen Sie sich vor, ein Betrieb ist mit der Installation eines hochwertigen Bades beauftragt. Dazu gehört der Einbau einer Fußbodenheizung, anschließend werden teure Marmorfiesen verlegt. Es stellt sich heraus, dass das für die Fußbodenheizung verwendete Rohr fehlerhaft ist. Der Kunde macht gegenüber dem SHK-Handwerker erfolgreich Mängelbeseitigungsansprüche geltend. Der Handwerker schuldet eine mangelfreie Werkleistung, also eine funktionierende Fußbodenheizung und ein vertragsgemäß verfliestes Marmorbade. Er muss also den Fußboden aufreißen, die mangelhaften Rohre austauschen und schließlich die Aufwendungen zur Beschaffung der Fliesen auf sich nehmen. Bei Produkten der Handwerkermarken haftet der Hersteller in einem solchen Fall. Damit ist der Innungshandwerker auf der sicheren Seite.

»Welche weiteren Vorteile über die Gewährleistungsvereinbarung hinaus hat das Markenbündnis für das Handwerk?«

Ein weiterer Vorteil ist die Nachkauf- und Ersatzteilgarantie, die den SHK-Betrieben auch bis zu zehn Jahren nach Einstellung einer Serie noch den Zugriff auf die Produkte ermöglicht. Die 22 Hersteller verstehen sich als Partner des Handwerks auf Augenhöhe. Sie unterstützen die Betriebe



mit Schulungen, technischer Beratung und Produktinformationen. Die Handwerkermarken sind für die Innungsbetriebe eine gute Möglichkeit, ihren Qualitätsanspruch gegenüber dem Kunden zu dokumentieren und sich erfolgreich vom Wettbewerb abzuheben.

»Warum sollte ein Innungshandwerker sich den Handwerkermarken anschließen?«

Neben den bereits genannten Vorteilen, von denen der Handwerker direkt profitiert, bieten die Handwerkermarken durch den dreistufigen Vertrieb auch viele langfristige Vorteile. Durch die Baumarktabstinenz entziehen sich die Hersteller dem dort herrschenden Preisdumping und sorgen so für stabile Preise und stimmige. Das sichert langfristig die Existenz der Betriebe.

»Für viele Handwerker scheint der Kauf von SHK-Produkten im Baumarkt offensichtlich dennoch attraktiv zu sein?«

Das mag in Einzelfällen sogar vorkommen. Aber dahinter steckt eine sehr kurzfristige Denke. Der Handwerker re-

duziert damit seinen Preisstellungsspielraum. Der Kunde kann nachvollziehen, wie viel ein Produkt im Baumarkt kostet. Damit begibt sich der Handwerker in eine Preisspirale nach unten. Ganz abgesehen davon leidet sein Image als Fachmann und Spezialist. Das wird häufig noch durch Gewährleistungs- und Nachkaufprobleme verstärkt.

»Wie wirkt die Handwerkermarke dieser Entwicklung entgegen?«

Die Handwerkermarken sind der Gegenentwurf zu dieser Entwicklung und repräsentieren weniger die kurzfristigen Individualinteressen, als vielmehr die Brancheninteressen. Diese sind wiederum im Sinne des Handwerkers und aller Beteiligten. Überspitzt könnte man formulieren: Kurzfristiges Denken führt zu kurzfristigem, aber nicht zu nachhaltigem Erfolg. Deswegen sind die Handwerkermarken für die Branche die vernünftige Lösung. Sie setzen auf Qualität.

Experten für Nachhaltigkeit

Der Fachhandwerker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik ist nicht nur ein Hersteller von Energieeffizienz. Er ist – ungeachtet der zurzeit öffentlich vorherrschenden Debatte um die Energieversorgung – immer auch ein Experte für den nachhaltigen Einsatz und Gebrauch von Wasser.

Das Gebot der Nachhaltigkeit steht in direkter Wechselwirkung zum Metathema Energie. Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist das bestimmende Element für eine verantwortungsvolle und zukunftssichernde Klimapolitik: in Deutschland, Europa und der Welt. Insbesondere der schonende Umgang mit dem Lebenselixier Wasser wird und muss in den kommenden Jahren zum Postulat eines

verantwortlichen Handelns von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft werden. Eine weitsichtige Verbandspolitik muss im Interesse der Systemkompetenz ihrer Betriebe dieses Themenfeld öffentlichkeitswirksam besetzen. Das gilt für die Erweiterung des Leistungsangebotes bis zur Kommunikation.

Die **Ausstellungskonzeption „Barrierefreies Bad und WC – Komfort für Generationen“** hat der ZVSHK in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Barrierefrei Planen und Bauen an der Technischen Universität Berlin entwickelt – gestützt auf die Ergebnisse einer im Vorfeld durchgeführten Befragung von Wohnberatungsstellen, Großhandelsunternehmen und Handwerksbetrieben.



Die Ausstellungskonzeption umfasst die Präsentation eines Musterbades mit teilweise verschiebbaren Wänden. Es ist ausgestattet mit den Grundelementen wie einer bodengleichen Dusche, einem Waschtisch und einem WC. Die Größe des Bades beträgt wahlweise 2,40 m x 2,40 m oder 2,40 m x 3,60 m. Mit Hilfe der verschiebbaren Wandelemente kann der entsprechende Grundriss eines Kundenbades annähernd dargestellt werden. Über dem Waschtisch, dem WC und der Dusche befinden sich Bildschirme, auf denen unterschiedliche Produktvarianten aus dem Onlineproduktkatalog „Barrierefreies Bad“ des ZVSHK per Touch-Screen vorgestellt werden.

Geberit DuoFresh

■ GEBERIT

Geruchs- absau- gung integriert.



Willkommen bei Geberit
auf der ISH vom
15. – 19.03.2011.
Halle 4.0, Stand B06/A06.
→ www.geberit.de

**KNOW
HOW
INSTALLED**

Geruch im Bad ist ein Problem. Geberit hat eine Lösung entwickelt und die bewährten Geberit Installationselemente Duofix und GIS mit einer Geruchsabsaugung ausgestattet. Gerüche werden direkt in der Keramik abgesaugt, unabhängig von einer Raumentlüftung. Für frische Luft sorgt der integrierte und einfach austauschbare Aktivkohlefilter. Die Montage ist gewohnt einfach und schnell. Erfahren Sie mehr über Geberit DuoFresh auf → www.geberit.de

Lebensgerechte Bäder müssen nicht auf anspruchsvolles Design verzichten. Eine bodengleiche Badgestaltung mit großzügigen Duschformaten verbindet barrierefreie Funktionen mit einer formschönen Wellness-Ausstattung.



Das Musterbad ist barrierefrei konzipiert; es sollte aber nicht ausschließlich mit dem Attribut „lebensgerecht“ präsentiert und verkauft werden. Vielmehr soll auch gezeigt werden, dass ein Bad in attraktivem Design Ästhetik und Zweck harmonisch verbindet. Im Musterbad selbst werden daher auch keine Hilfsmittel ausgestellt. Der Kunde soll nicht gleich mit möglichen Einschränkungen konfrontiert werden. Hilfsmittel können über den Onlinekatalog auf den Bildschirmen gezeigt werden. Anschließend kann der Kunde die Testecke besuchen. Er kann Sitzhöhen ausprobieren, unterschiedliche Materialien an Haltegriffen fühlen, Griffhöhen und -formen testen.

Für eine vollständige Ausstellung sollten SHK-Unternehmen neben dem Musterbad ein barrierefreies Gäste-WC vorweisen können. Zusammen mit einem kleinen Besprechungstisch ist für die gesamte Ausstellung ein Platzbedarf von rund 50 Quadratmetern einzuplanen.

Als sinnvolle Ergänzung zur Ausstellung hat der ZVSHK einen Badberatungsbaukasten entwickelt. Er bietet eine anschauliche Hilfe für die Anpassung der Badezimmereinrichtung. Die Kommunikation zwischen Handwerker und Kunde wird damit zielgerichtet unterstützt. Denn der Baukasten soll dem Kunden vor allem helfen, sein Vorstellungsvermögen zu erweitern, sich stärker mit der Planung auseinanderzusetzen, sich mit ihr zu identifizieren und aktiv am Prozess teilzunehmen. Der Baukasten gibt im Maßstab 1:10 eine gut handhabbare Größe vor. Die einzelnen Elemente sind für den Transport in einem Koffer verpackt.

Die Basis bildet eine Grundplatte, auf der in einem Grundraster Wände eingesteckt werden können, um den tatsächlichen Raum des Kunden nachzubilden. An den Wänden sind Maßlinien angebracht, die ebenfalls eine Größenhilfe darstellen. Die aufgedruckten Maße orientieren sich an den DIN-Normen und bieten eine Hilfestellung bei der Anbringung. An die Wände können mit Hilfe von Magneten Volumen-

körper archetypischer Badelemente positioniert werden. Da alle Rückwände mit einer Metallfolie konfektioniert sind, ist die Platzierung an jeder Stelle möglich. Das erlaubt eine große Flexibilität der Anbringung.

Aus der Ausstellungskonzeption ist eine Bewertungsscheckliste „Barrierefreie Ausstellungen“ entstanden. Mit Hilfe dieser Checkliste lassen sich der Standort der Ausstellung, der Eingangsbereich, der Ausstellungsraum und die Anforderungen an das Ausstellungspersonal analysieren und bewerten. Für den ZVSHK ist das eine wichtige Grundlage, um Ausstellungen

mit Komfort für Generationen auszeichnen zu können.

In der geführten **Produktrecherche im Onlinekatalog „Barrierefreies Bad und WC“** unter www.shk-barrierefrei.de sind gegenwärtig 87 Hersteller mit ihren Komfortprodukten im Katalog gelistet. Somit wird eine Marktabdeckung von rund 80 Prozent erreicht – bezogen auf das barrierefreie Bad.

Die neu überarbeitete Startseite des Onlinekataloges unter www.shk-barrierefrei.de verfügt über einen Produktfinder. Dahinter verbirgt sich eine geführ-



Das neue Traumpaar für grenzenlosen Dusch-Komfort.



Sanitär, Halle 3.1, Stand-Nr. A68/A69.

te Produktrecherche von der Auswahl der körperlichen Einschränkungen bis hin zur Erstellung eines individuellen Kundenberatungskataloges.

Voraussetzung für die Listung im Katalog: Die Produkte müssen eine Hilfe darstellen für die vom Kompetenzzentrum Barrierefrei Planen und Bauen definierten körperlichen Einschränkungen wie Alterserscheinungen, eingeschränkte Armfunktionen, Atembeschwerden, Erkrankung der Augen oder Gehbehinderung.

Das Katalogprojekt verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Es werden daher herstellerübergreifend Produkte wie Türen, Boden- und Wandbeläge, Waschtische, Duschen, Badewannen, Toiletten, Bidets, Urinale, Armaturen, Griffe, Heizungen, Be- und Entlüftungen, Beleuchtungen/Steckdosen und Notrufsysteme aufgeführt. Der Handwerker kann sich auf diese Weise in der Vorbereitung auf ein Kundengespräch einen Marktüberblick verschaffen und die aus seiner Sicht am besten geeigneten Produkte heraussuchen.

Die Recherche beginnt mit der Auswahl der körperlichen Einschränkung des Kunden. Wird etwa die Einschränkung „Alterserscheinungen – abnehmende Muskelkraft“ gewählt, so werden nachfolgend zur ersten Orientierung notwendige Baumaßnahmen aufgezeigt. Hierzu zählen das Einbauen von leicht bedienbaren Armaturen, die Beachtung der Einstiegshöhe an der Badewanne, die Planung von Ein- und Ausstiegshilfen bei der Badewanne, die richtige Wahl der Sitzhöhe auf dem WC und das Einbauen von entlastenden Griffen.

Für diese baulichen Maßnahmen werden anschließend die passenden Herstellerprodukte aus dem Katalog sortiert nach Produktgruppen angezeigt. Zu jedem Produkt gibt es in der Detailansicht einen Text, eine Preisempfehlung, Bilder, Maßzeichnungen, die Einbauanleitung sowie technische Planungsmerkmale. Der Fachhandwerker kann damit eine herstellerübergreifende Produktvorauswahl für den Kunden treffen und in einer Merkliste zusammenstellen. Die Merkliste lässt sich anschließend als Produktkatalog mit den Unternehmensdaten des beratenden Betriebes ausgeben.

Neben dem Onlinekatalog hat der ZVSHK zur ISH 2011 eine Neuauflage des Printkataloges veröffentlicht. Dieser kann direkt unter www.wasserwaermeluft.de bestellt werden.

Im **Onlinekatalog „Erneuerbare Energien“** unter www.shk-ernie.de sind bisher über 50 Hersteller mit ihren Produkten vertreten. Die herstellerübergreifende Suche im Onlinekatalog ermöglicht, Anlagensysteme entsprechend der angegebenen Gebäude- und Kundendaten anzuzeigen. Die Expertensuche im Geschäftsfeld „Erneuerbare Energien“ kann im Mitgliederbereich unter www.shk-ernie.de genutzt werden. Es werden dazu die wesentlichen Gebäude- und Kundendaten eingegeben – wie Kundentypus, Jahresenergieverbrauch, energetischer Gebäudestandard,

Haustyp sowie weitere wichtige Angaben zum Gebäude. Je mehr Angaben gemacht werden können, desto genauer fällt das Ergebnis aus.

Nach Eingabe der Kunden- und Gebäudedaten kann der Fachhandwerker die passenden Anlagenkomponenten für ein anstehendes Beratungsgespräch mit seinem Kunden auswählen. Die Produktinformationen in Listen- und ausführlicher Detaildarstellung werden nach Auswahl der Produktgruppe angezeigt.

Absatzförderung im Netz



Auf dem Internetportal www.wasserwaermeluft.de können sich sowohl Fachbesucher wie Verbraucher schnell, umfassend und zielgruppengerecht informieren. Die Themenfelder Sanitär, Heizung und Klima sind übersichtlich aufbereitet. Die weiterführenden Verlinkungen liefern zusätzliche Detailinformationen.

Ein gern genutztes Angebot von www.wasserwaerme-luft.de sind die Verbraucherinformationen rund um die gesamte Haustechnik. Hier sind Details zu Energieträgern, Fördermitteln, den Gebäude-Checks und eine Vielzahl anderer Themen verständlich aufbereitet. Direkt auf der Startseite finden potenzielle Kunden per Klick zu ihrem SHK-Fachbetrieb. Damit leistet die Handwerkersuche einen wertvollen Beitrag zur Auftragsakquise – exklusiv für die Betriebe mit dem Eckring. Die

Rubrik Auszubildende informiert interessierte Nachwuchskräfte für das SHK-Handwerk zu Berufsbild, Ausbildung und Chancen.

In dem geschlossenen – durch ein persönliches Passwort geschützten – Bereich von www.wasserwaerme-luft.de sind exklusiv für Innungsmitglieder wichtige Informationen aufgeführt. Zudem kann hier der stets aktuelle Veranstaltungskalender der Verbandsorganisation eingesehen werden.

Die Produkte aus dem SHK-Onlineshop begleiten die tägliche Arbeit im SHK-Betrieb. Denn hier können rund um die Uhr und je nach Bedarf umfangreiche Materialien, wie Arbeitshilfen, Publikationen oder Werbeartikel bezogen werden.

Meinung machen: Botschaften müssen ankommen

Lobbyismus ist Teil von politischen Entscheidungsprozessen. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Gruppierungen haben ein berechtigtes Interesse, auf Regierung, Gesetzgebung und öffentliche Meinung einzuwirken. Dies ist in demokratisch verfassten Gemeinwesen eine traditionelle Form der politischen Willensbildung.

Die SHK-Verbandsorganisation streitet für die Belange und Interessen ihrer organisierten Betriebe. Sie vertritt die politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und technischen Überzeugungen ihrer Mitglieder auf allen wichtigen Entscheidungsfindungsebenen.

Erfolgreiche Verbandsarbeit ist heute aber mehr als reine Interessenvertretung. Sie darf sich nicht darauf beschränken, Forderungen zu formulieren und deren Erfüllung einzuklagen. Das Einwirken auf politische Entscheidungsprozesse verlangt mehr als diese kritische Begleitung. Um von der Politik heute ernst genommen zu werden, muss ein modern aufgestellter Verband Regierung, Gesetzgeber und Öffentlichkeit konstruktive Vorschläge zur Verwirklichung seiner Belange erarbeiten und vorlegen. Er muss diese Vorschläge idealerweise einbinden in ein übergeordnetes Themenumfeld bei gleichzeitiger Beachtung der gesamtgesellschaftlichen Relevanz.

Als Hersteller von Energieeffizienz und Experten für Nachhaltigkeit sind die SHK-Fachbetriebe über alle Ebenen hinweg erster Ansprechpartner bei Planung und Ausführung einer innovativen Energie- und Gebäudetechnik. Sie stehen damit in ihrer Gesamtheit im Fokus von Politik und Öffentlichkeit. Der ZVSHK ist deshalb in der äußeren Wahrnehmung nicht mehr im traditionellen Sinne Standesorganisation. Er ist aktiver Partner in einem zukunftssichernden Prozess. Das heißt: Er repräsentiert die gebündelte Kraft der qualifizierten Fachunternehmen. Er übernimmt Verantwortung vor allem auch gegenüber allen Energieanwendern.

Eine zentrale Aufgabe besitzt dabei die Kommunikation. Ohne Kommunikation ist alles nichts! Denn es gilt Interessen zu artikulieren, zu moderieren und vor allem durchzusetzen. Strategische Kommunikation mit den umworbenen Zielgruppen und der breiten Öffentlichkeit spielt deshalb in



der modernen Verbandsarbeit eine ganz bedeutsame Rolle. Primär müssen Verbände dem Anliegen ihrer Mitglieder im vielstimmigen Chor der öffentlichen Meinungsmache eine wahrnehmbare Stimme verleihen. Sekundär ist die Verpflichtung, die eigene Leistungsstärke öffentlich zu belegen.

Mit seiner Öffentlichkeitsarbeit unterstützt der ZVSHK die wichtigsten Lobbyaktivitäten auf Bundesebene. Gegenüber den politischen Entscheidungsträgern und den Fachleuten in der Verwaltung positioniert sich der ZVSHK als Vorreiter der Branche in Sachen Energieeffi-

zienz, Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Darüber hinaus verkörpert er die Rolle des kompetenten und glaubwürdigen Anwaltes der Energienutzer und -anwender.

WIR beschreibt exemplarisch einige bedeutende Lobby- und Kommunikationsaktivitäten des ZVSHK aus dem Jahr 2010. Einen ausführlichen Überblick über die Interessenvertretung für das organisierte SHK-Handwerk bietet der ZVSHK Jahresbericht 2009/2010. Er findet sich in digitaler Form auf den Presseseiten von www.wasserwaermeluft.de. Hier steht zum Download auch das neue Leitbild des Zentralverbandes.



Wer hat Angst vor dem schwarzen Mann?

Warum gibt es eine Verbändevereinbarung zwischen SHK-Handwerk und Schornsteinfegerwesen?

Die Antwort ist so einfach wie naheliegend. Denn mit der Neuregelung des Schornsteinfegerwesens hat der Gesetzgeber dem SHK-Handwerker einen potenziellen Wettbewerber beschert. Galt in der Vergangenheit, dass beide Gewerke sich in der Regel nicht als Konkurrenten am Markt begegnen, wird dies in Zukunft immer häufiger geschehen. SHK-Betriebe werden die Chance erhalten, ihren Kunden bestimmte Schornsteinfeger-Leistungen anzubieten. Bevollmächtigte Bezirksschornsteinfeger werden ihrerseits SHK-Tätigkeiten offerieren. Beide Seiten werden auf diese Weise zu Quereinsteigern im jeweils anderen Gewerk.

Was also ist zu beachten, wenn etwa ein SHK-Betrieb sein Angebot um die Messungen nach der 1. Bundesimmissionschutzverordnung oder Aufgaben der Kehr- und Überprüfungsordnung (Bund) erweitern möchte?

Vor allem muss er mit dem Schornsteinfeger-Handwerk in die Handwerksrolle eingetragen sein. Diese Eintragung richtet sich nach den allgemeinen handwerksrechtlichen Voraussetzungen. In der Regel wird ein SHK-Betrieb keine Meisterprüfung im Schornsteinfeger-Handwerk nachweisen können. Daher wird in der Mehrzahl der Fälle eine Eintragung nach § 7a der Handwerksordnung in Betracht

kommen, mit der die Eintragung und Ausübungsberechtigung für andere Gewerke geregelt wird.

§7a Handwerksordnung

»Wer ein Handwerk nach § 1 (HwO) betreibt, erhält eine Ausübungsberechtigung für ein anderes Gewerbe der Anlage A oder für wesentliche Tätigkeiten dieses Gewerbes, wenn die hierfür erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten nachgewiesen sind; dabei sind auch seine bisherigen beruflichen Erfahrungen und Tätigkeiten zu berücksichtigen.«

Dieses Verfahren ist auf Ausnahmefälle zugeschnitten; jeder Einzelfall ist individuell zu beurteilen. Durch die Neuregelung des Schornsteinfegerwesens ist jedoch mit einer Vielzahl an Anträgen zu rechnen. Um zu vermeiden, dass jede Handwerkskammer eigene Anforderungsprofile für Quereinsteiger formuliert, haben sich die zuständigen Handwerksverbände – der ZVSHK und der Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks – im Dezember 2009 im Rahmen einer Verbändevereinbarung auf ein Verfahren für das künftige Tätigwerden im jeweils anderen Handwerk auf Basis von § 7a HwO geeinigt.

Mit dieser Vereinbarung erhalten die Handwerkskammern das notwendige Beurteilungsinstrument, um die fachliche Qualifizierung eines Quereinsteigers bewerten zu können. Für die Ausführung von wesentlichen Teiltätigkeiten im Installateur- und Heizungsbauerhandwerk und im Schorn-

steinfegerhandwerk liegen damit bundesweit einheitliche Empfehlungen zu den Eintragungsvoraussetzungen vor.

Die Verbändevereinbarung gilt für alle Betriebe des Schornsteinfeger- bzw. Installateur- und Heizungsbauer-Handwerks, welche mit dem jeweils anderen Gewerk oder wesentlichen Teiltätigkeiten des anderen Gewerks in die Handwerksrolle nach § 7a HwO eingetragen werden wollen.

Als mögliche Teileintragungen für SHK-Betriebe sind folgende drei Bereiche des Schornsteinfeger-Handwerks vorgesehen, wobei Alternative 1 den Großteil des Bedarfs abdecken dürfte:

- Messen und Feststellen von Werten zum Immissionsschutz an Feuerstätten (Das umfasst im Wesentlichen die Durchführung der Messungen nach 1. BImSchV, die richtige Dokumentation der Ergebnisse und die Kenntnis der erforderlichen Verwaltungsverfahren.)
- Mess- und Überprüfungstätigkeiten an Feuerstätten (Gemeint sind die Überprüfungs- und Messtätigkeiten an Feuerstätten, die Abgaswege- und CO-Messung, Abgasaustritt-/Sicherheitsprüfung mit dem Ziel der Feststellung der brandschutztechnischen Mängelfreiheit des Gebäudes.)
- Kehr-, Überprüfungs- und Messtätigkeiten an Feuerungs- und Lüftungsanlagen sowie ähnlichen Einrichtungen (Das sind sämtliche „freien“ Schornsteinfegertätigkeiten, das heißt die gesamten Kehr- und Mess- und Überprüfungstätigkeiten an Feuerungsanlagen und ähnlichen Einrichtungen.)

Zu beachten ist: Alle diese Tätigkeiten setzen eine bestimmte Qualifikation der ausführenden Beschäftigten voraus, auch wenn diese nicht in Begleitung eines Betriebsleiters sind. Maßgeblich ist insoweit § 2 Absatz 1 des Schornsteinfeger-Handwerksgesetzes. Das bedeutet: Auch die betroffenen Mitarbeiter müssen entsprechend geschult sein.

§ 2 Schornsteinfeger und Schornsteinfegerinnen

(1) Die nach den Rechtsverordnungen nach § 1 Abs. 1 Satz 2 und 3 oder der Verordnung über kleine und mittlere Feuerungsanlagen vorgeschriebenen Schornsteinfegerarbeiten sind wesentliche Tätigkeiten des Schornsteinfegerhandwerks im Sinne des § 1 Abs. 2 Satz 1 der Handwerksordnung. Die Durchführung dieser Arbeiten darf nur durch Betriebe erfolgen,

Weiches Wasser zahlt sich aus!



Jetzt informieren und gewinnen unter:
ich-will-weiches-wasser.de

Erleben Sie Wasser neu – mit Enthärtungsanlagen von Grünbeck.

- Profitieren Sie durch weiches Wasser von dauerhafter Kosten- und Energieersparnis.
- Schützen Sie Ihre hochwertigen Ausstattungen und Designs. Genießen Sie in Bad und Küche den strahlenden Glanz von Armaturen und Gläsern.
- Spüren Sie die wohltuende und pflegende Wirkung von sanftem, weichem Wasser auf der Haut.

**Grünbeck unterstützt das Handwerk
in Deutschland:**



grünbeck
WASSERAUFBEREITUNG

Telefon 09074 41-0 · www.gruenbeck.de

die mit dem Schornsteinfegerhandwerk in die Handwerksrolle eingetragen sind oder die Voraussetzungen nach den §§ 7 bis 9 der EU/EWR-Handwerk-Verordnung vom 20. Dezember 2007 (BGBl. I S. 3075) erfüllen. In einem Betrieb nach Satz 2 beschäftigte Personen dürfen auch ohne Begleitung durch den Betriebsleiter oder die Betriebsleiterin Schornsteinfegerarbeiten ausführen, wenn sie als Mindestqualifikation eine Gesellenprüfung im Schornsteinfegerhandwerk oder eine vergleichbare Qualifikation besitzen.

Für die hoheitlichen Tätigkeiten des bevollmächtigten Bezirksschornsteinfegers (Feuerstättenschau und Bauabnahmen) ist weiterhin eine öffentliche Bestellung erforderlich. Allerdings interessieren sich die mit dem Schornsteinfegerhandwerk in die Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen für passende Ergänzungen ihres Portfolios – für diese kommen insbesondere folgende wesentliche Teiltätigkeiten im Installateur- und Heizungsbauerhandwerk infrage:

- Wartung von Feuerstätten
(ausgenommen Reinigung)
- Planung, Bau und Wartung von Warmwasserzentralheizungsanlagen mit Öl-, Gas- und Festbrennstoffeuerung inklusive Warmwasserbereitung sowie thermische Solaranlagen.

SHK-Betriebe sollten sich frühzeitig auf die neue Situation einstellen. Sie sollten wissen, inwieweit die Liberalisierung bereits heute greift, damit sie für Kundengespräche oder im Treffen mit den Kollegen des Schornsteinfegerhandwerks gut gerüstet sind.

Viele Schornsteinfeger bereiten sich aktiv auf die Markteröffnung in zwei Jahren vor. Sie suchen nach Möglichkeiten, Schornsteinfegertätigkeiten auch ohne eigenen Kehrbezirk zu vermarkten. Ein Beispiel hierzu ist einem verwaltungsgerichtlichen Verfahren aus Aachen zu entnehmen (VG Aachen Az. 3 L 241/09). Dort hatte ein Schornsteinfegermeister die europäische Öffnungsklausel des § 2 Abs. 2

SchFHG in Verbindung mit § 13 Abs. 3 SchFG als vermeintliches Schlupfloch entdeckt. Als Subunternehmer eines lettischen Kooperationspartners – mit entsprechender Schornsteinfeger-Qualifikation – bot er Schornsteinfegertätigkeiten an, ohne für einen Kehrbezirk bestellt zu sein. Die zuständige Behörde sah darin einen Verstoß gegen das bis zum 31.12.2012 weiterhin gültige Verbot solcher Tätigkeiten für deutsche Schornsteinfeger. Zwar hatte der lettische Betrieb die beabsichtigten grenzüberschreitenden Tätigkeiten einer zuständigen Handwerkskammer angezeigt. Es fehlte allerdings das Angebot mit eigenem Personal als sogenannter EU/EWR-Betrieb. Denn der deutsche Schornsteinfeger war nicht in Lettland angestellt, sondern mit ihm war lediglich ein Kooperationsvertrag getroffen worden. Die Verwaltungsrichter in Aachen waren zudem der Auffassung, dass die Ausnahmeregelung für EU-Dienstleister nur für eine „vorübergehende und gelegentliche“ Ausübung der Schornsteinfegertätigkeiten in Deutschland vorgesehen sei.

Diese Ausführungen werden durch eine Information des baden-württembergischen Wirtschaftsministeriums aufgegriffen. Danach sollte sich ein Auftraggeber eines anerkannten EU/EWR-Schornsteinfegerbetriebs in jedem Fall bestätigen lassen, dass die Arbeiten von einem festangestellten Mitarbeiter dieses ausländischen Betriebs durchgeführt werden. Das Wirtschaftsministerium zeigt damit einen Weg, wie bereits heute – vor dem Stichtag 1.1. 2013 – mehr Wettbewerb im Schornsteinfegerhandwerk gelebt werden kann.

Das Verwaltungsgericht Aachen hat keine verfassungsrechtlichen Zweifel an den neuen Regelungen des Schornsteinfegerwesens erkennen können. Das ist eine Position, die aufgrund eines Beschlusses des Bundesverfassungsgerichtes so nicht mehr aufrechterhalten werden kann. Denn drei Richter des Bundesverfassungsgerichtes stellen fest, dass sehr wohl verfassungsrechtliche Zweifel bestehen. Der Bund sei womöglich überhaupt nicht legitimiert, ein solches Gesetz zu erlassen. Vieles spreche dafür, dass die zu regelnde Materie in die Zuständigkeit der

Länder falle. Andererseits sah das Bundesverfassungsgericht keinen Anlass, die vom ZVSHK unterstützte Verfassungsbeschwerde zur Entscheidung anzunehmen, da eine grundsätzliche Bedeutung der Fragestellung nicht gegeben sei.

Es hat sich dabei insbesondere davon leiten lassen, dass der Zugewinn an Wettbewerb im Gesamtmarkt höher zu bewerten sei, als Wettbewerbsnachteile für die Beschwerdeführer im Einzelnen. In der umfassenden Begründung seines Beschlusses aus dem Februar 2010 erkennt das Bundesverfassungsgericht zwar an, dass durch die neuen Regelungen Wettbewerbsnachteile für Konkurrenten eines Bezirksschornsteinfegermeisters entstehen können. Es verkennt auch nicht die Tatsache, dass diese Nachteile aufgrund einer sogenannten „asymmetrischen“ Markttöffnung verstärkt werden: Einem Bezirksschornsteinfegermeister sind unter bestimmten Voraussetzungen Nebentätigkeiten in anderen Bereichen erlaubt. Auf der anderen Seite bleiben Konkurrenten aber noch bis Ende 2012 vom Schornsteinfegermarkt ausgeschlossen.

Das Bundesverfassungsgericht ist der Auffassung, dass diese befristete Ungleichbehandlung hinzunehmen sei. Denn insgesamt überwiege der Zugewinn an Wettbewerbsfreiheit durch die Aufhebung des Monopols. Die negativen Auswirkungen auf den Wettbewerb würden während der Übergangsphase durch verschiedene Schranken abgemildert. So wird zum einen das Prinzip „Wer misst, wartet nicht und umgekehrt“ bis Ende 2012 fortgeschrieben. Damit sind dem Bezirksschornsteinfegermeister grundsätzlich alle Wartungstätigkeiten im eigenen Kehrbezirk weiterhin verwehrt. Das bedeutet eine Gleichstellung mit SHK-Betrieben, die erst ab dem 1.1.2013 Tätigkeiten aus dem Schornsteinfegerbereich anbieten dürfen – vorausgesetzt, sie sind entsprechend qualifiziert.

Für die Übergangszeit gilt bis zum 31.12.2012 das Wartungsverbot im eigenen Kehrbezirk nach § 12 SchFG:

(2) Bezirksschornsteinfegermeister dürfen an Anlagen in ihrem Bezirk, an denen sie Tätigkeiten ausführen, die nach der Kehr- und Überprüfungsordnung oder der Verordnung über kleine und mittlere Feuerungsanlagen vorgeschrieben sind, keine gewerblichen Wartungsarbeiten ausführen, wenn diese einen Einfluss auf das Überprüfungs- oder Überwachungsergebnis haben können.

Sonstige Tätigkeiten, die gewerberechtlich auch vom Schornsteinfeger ausgeübt werden dürfen, fallen nicht unter dieses Verbot. Trotz der generellen Zulässigkeit solcher Tätigkeiten, ist der Bezirksschornsteinfeger in seinen Angeboten durch ein enges rechtliches Korsett beschränkt. Für ihn gelten höhere Anforderungen als für sonstige Wettbewerber. Das basiert auf seinem beamtenähnlichen und damit in gewisser Weise privilegierten Status.

Aus Gründen des Wettbewerbsschutzes dürfen Bezirksschornsteinfegermeister die Kehrbuchdaten (und damit auch Adressen) nur zur Wahrnehmung der hoheitlichen Aufgaben nutzen. Kundenanschriften zur Bewerbung eines privatwirtschaftlichen Angebotes unter Nutzung des Briefkopfes eines Bezirksschornsteinfegermeisters hat die Wettbewerbszentrale e.V. bereits erfolgreich abgemahnt. Sie hatte die Verknüpfung des hoheitlichen Auftretens mit dem privatwirtschaftlichen Angebot des Verkaufs von Rauchmeldern als Autoritätsmissbrauch beanstandet.

Auch in anderen Fällen ist die Trennung zwischen hoheitlicher Aufgabenwahrnehmung und dem eigenen Erwerbsinteresse heikel. Denn als Amtsträger hat der Bezirksschornsteinfegermeister eine hohe Verantwortung. Kooperationen und die Annahme von Provisionen sind vor diesem Hintergrund durchaus kritisch zu bewerten. Das zeigt ein Beispiel aus Baden-Württemberg. Dort hatte ein Gasversorger den Bezirksschornsteinfegermeistern seiner Region Provisionen für die Werbung von Neukunden versprochen. Der baden-württembergische Verbraucherschutzminister Peter Hauk (CDU) sagte hierzu: „Solange das Schornstein-

fegerwesen nicht privatisiert ist, sind derartige Beratungen nicht tolerierbar.“

Und selbst eine strafrechtliche Relevanz solcher Angebote wird in diesem Kontext genannt. Die Stuttgarter Staatsanwaltschaft ist laut Medienberichten davon überzeugt, dass ein Anfangsverdacht auf Vorteilsgewährung bzw. Vorteilsnahme in diesen Fällen jedenfalls nicht ausgeschlossen werden könne. Für Bezirksschornsteinfeger gelte die besondere Verantwortung hoheitlich Tätiger, für die besonders strenge Strafvorschriften existierten.

Trotz oder gerade wegen dieser komplexen Rechts- und Sachlage müssen sich alle Beteiligten umfassend über Möglichkeiten und Chancen der Wettbewerbsöffnung informieren können. Sowohl SHK-Handwerk als auch Schornsteinfegerhandwerk müssen sich auf die neue Marktsituation vorbereiten. Es gilt, notwendige Zusatzqualifikationen zu erwerben, erforderliche Handwerksrolleneintragungen zu beantragen, Personal schulen zu lassen. Jeder Betrieb muss sich, je nach Unternehmensschwerpunkt, schon heute die Frage stellen, welche sinnvollen Ergänzungen des eigenen Angebotsportfolios künftig möglich sind. Kann er es sich angesichts des zunehmenden Wettbewerbs als Wartungsfachbetrieb noch leisten, auf das Zusatzangebot aus dem Schornsteinfegerhandwerk zu verzichten? Gerät er gegenüber Wettbewerbern ins Hintertreffen, wenn er sich weiter auf das reine SHK-Geschäft konzentriert?

Klar ist, Schornsteinfeger werden aufgrund der bereits heute reduzierten Prüfintervalle in jedem Fall gezwungen sein, sich breiter aufzustellen. Eine erste Tendenz ist dabei schon zu erkennen. Neben der Energieberatung sehen viele Schornsteinfeger im Wartungsgeschäft eine sinnvolle Ergänzung ihrer Tätigkeiten. Andere bereiten sich mit der Gründung von Ofenstudios auf die Zukunft vor. Oder sie bieten den Schornsteinbau an. Es ist zu erwarten, dass einige Bezirksschornsteinfegermeister auch das vollständige Portfolio eines Heizungsbauers anbieten werden. Hierbei wird allerdings immer das im Gesetz verankerte Neutralitätsgebot zu berücksichtigen sein, wonach der Be-

zirksschornsteinfegermeister keine baurechtlichen Abnahmen an Anlagen vornehmen kann, welche er oder Angehörige seines Betriebes verkauft oder eingebaut haben.

§ 12 Allgemeine Berufspflicht

(1) Die Bezirksschornsteinfegermeister sind verpflichtet, ihre Aufgaben und Befugnisse ordnungsgemäß und gewissenhaft nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik sowie unparteiisch auszuführen. Bezirksschornsteinfegermeister dürfen keine Bescheinigungen nach § 13 Abs. 1 Nr. 9 für Anlagen in ihrem Bezirk ausstellen, die sie oder Angehörige ihres Betriebs verkauft oder eingebaut haben. § 20 gilt entsprechend.

Ein Bezirksschornsteinfeger kann aber in diesen Fällen einen Vertreter aus einem anderen Kehrbezirk mit der Abnahme beauftragen. Damit umgeht er den Interessenkonflikt. Hierin sehen betroffene Wettbewerber mangels Transparenz des Verfahrens naturgemäß drohende Wettbewerbsverzerrungen und vermuten entsprechende Absprachen zwischen Kehrbezirkseinhabern. Dies hat der ZVSHK zum Anlass genommen, beim Bundeswirtschaftsministerium in Berlin nachzufragen, auf welche Weise die notwendige Neutralität auch bei dauerhaften Kooperationen benachbarter Bezirksschornsteinfegermeister gewährleistet ist. Das Bundeswirtschaftsministerium teilt die Bedenken aus dem Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk nicht und verweist in seiner Antwort vom Sommer 2010 auf die Pflicht zur ordnungsgemäßen, gewissenhaften und unparteiischen Wahrnehmung der Aufgaben, die auch für den vertretenden Bezirksschornsteinfeger gelte.

Allerdings darf die gegenseitige Vertretung benachbarter Schornsteinfeger nicht so weit gehen, dass daraus eine gesellschaftsrechtliche Verknüpfung beider Unternehmer entsteht. Die oben beschriebene strafrechtliche Relevanz von Vorteilsgewährung und wettbewerbsrechtliche Vorschriften sollten aber Anlass genug sein, keine marktmissbräuchlichen und kartellrechtswidrigen Absprachen zu treffen. Aufgrund der befristeten Kehrbezirksvergabe ist zu-

Grundfos ALPHA2 und MAGNA



Hocheffizienzpumpen für alle Bereiche

Durch die einzigartige AUTOADAPT-Funktion der Grundfos ALPHA2 und MAGNA finden diese Heizungsumwälzpumpen automatisch ihre optimale Einstellung. Das gibt Ihnen die Sicherheit der maximalen Energieeinsparung.

- Energieeffizienzklasse A
- Bis zu 80% Energieeinsparung
- 5 1/4 Jahre Gewährleistung
- Leise und sparsam
- Einfache und schnelle Installation

Besuchen Sie uns auf der ISH:
Stand A06+B06 in Halle 9.1

www.grundfos.de



Heizungsumwälzpumpen der
Energieeffizienzklasse A

BE ➤ THINK ➤ INNOVATE ➤

GRUNDFOS



Einen fairen Wettbewerb im Markt braucht das SHK-Handwerk nicht zu fürchten. Es ist mit weitem Abstand zu den Schornsteinfegern der bevorzugte Ansprechpartner von Hauseigentümern zu allen Fragen der Gebäudetechnik. Die vom ZVSHK konzipierte neue Umweltplakette für Kamine und Öfen ist ein weiteres wichtiges Instrument für die erfolgreiche Kundenakquise.

mindest theoretisch ein häufigerer Wechsel des Kehrbezirkseinhabers denkbar. Dies sollte Ansporn für den jeweiligen Kehrbezirkseinhaber sein, sich innerhalb seines verantwortungsvollen Pflichtenkreises die notwendige Objektivität und Neutralität zu bewahren, um bei der nächsten Vergabe nicht an diesen Kriterien zu scheitern.

Sicher wird es eine Zeit lang dauern, bis alle Beteiligten ihre zukünftigen Rollen im Markt gefunden haben. Entscheiden wird die Qualität. Das SHK-Handwerk muss die Herausforderung annehmen und sich beim gemeinsamen Kunden

mit der besseren Qualifikation darstellen. Es muss sich seiner Stärken bewusst sein und den großen Vorteil nutzen, im Wettstreit um Kundenaufträge erfahrener zu sein als sein Handwerkskollege in Schwarz.

Haftung im Schadensfall? Kein Problem dank HÜV

Der ZVSHK schließt seit vielen Jahren Haftungsübernahmevereinbarungen (HÜV) mit Herstellerunternehmen der SHK-Branche. Die Vereinbarungen gewähren Innungsbetrieben einen Ersatzanspruch, wenn sie im Rahmen ihres Werkvertrages ein Gerät oder Material einbauen, das un-erkannt mangelhaft ist.

Obwohl bei allen namhaften Herstellern der Branche eine Qualitätsüberwachung stattfindet, ist nicht auszuschließen, dass mangelhafte Produkte auf den Markt kommen können. Ist dies der Fall, greift die Haftungsübernahmevereinbarung mit einem Gewährleistungspartner. Nach Schadenseintritt wird die Schadensabwicklung zwischen dem Gewährleistungspartner und dem Mitgliedsbetrieb in aller Regel schnell und unproblematisch abgewickelt. Sollten unterschiedliche Positionen hinsichtlich der Verursachung und Verantwortlichkeit bestehen, können sowohl der Mitgliedsbetrieb als auch der Gewährleistungspartner die technische Gutachterstelle beim ZVSHK anrufen.

Warum aber sollte ein Hersteller, der seine kaufvertraglichen Verpflichtungen gegenüber dem SHK-Großhandel erfüllt, zusätzlich noch eine HÜV mit dem organisierten SHK-Handwerk abschließen?

Für den Markterfolg seiner Produkte ist es für den Hersteller unerlässlich, damit den Erwartungen der Käufer zu entsprechen – den unmittelbaren Käufer im Großhandel (Großhändler) und vor allem den mittelbaren Käufer im SHK-Handwerk. Er muss vor allem eine befriedigende Antwort auf die Frage nach dem optimalen Preis-Leistungs-Verhältnis seiner Produkte finden. Erfahrungswerte zeigen, dass bei langlebigen Produkten bei der Kaufentscheidung eindeutig die Qualität im Vordergrund steht, vor allem bei privaten Bauherren, aber auch – sofern der Preis angemessen ist – bei gewerblichen und öffentlichen Auftraggebern.

Diese geforderte Produktqualität muss den Käufern vermittelt werden. Werbung ist hierfür ein probates Mittel. Viel effizienter ist aber die Einschaltung derjenigen, die den direkten Kontakt mit den Auftraggebern pflegen, den SHK-Betrieben oder auch den Architekten. Für den Außendienstmitarbeiter des Herstellers bietet sich somit die Haftungsübernahmevereinbarung als ein perfekter „Aufhänger“ im Kundengespräch an. Er kann dabei Folgendes in den Vordergrund stellen:

- a) Der Hersteller identifiziert sich mit seinen Produkten, da er von deren Qualität überzeugt ist. Aus diesem Grund ist der Hersteller auch bereit, mit dem SHK-Betrieb in direkten Kontakt zu treten und Verantwortung für seine Produkte im Sinne seiner Einstandspflicht in begründeten Mängelfällen zu übernehmen. Dies ist ein starkes Verkaufsargument.
- b) Mängelfälle sind für die Betriebe immer zeit- und kostenaufwändig, unproduktiv und lästig. Der Hersteller kann, unabhängig von seinen sonstigen Vertriebsaktivitäten, eine unmittelbare Verbindung mit dem SHK-Betrieb aufbauen. Er steht diesem bei der Abwicklung zur Seite, indem er den Schadensort besichtigt und den Schadensfall selbst einschätzt, Ratschläge zur Schadensbehebung gibt und durch sein Mitwirken die Möglichkeit zur gütlichen Einigung zwischen SHK-Betrieb und Auftraggeber schafft. Der Informationsweg über den Großhändler entfällt.
- c) Sollten zwischen Hersteller und SHK-Betrieb Meinungsverschiedenheiten bestehen, insbesondere zu Ursachen eines Schadensfalles, sieht die HÜV ein Instrumentarium zur Schlichtung unter Einschaltung der Verbandsorganisation vor.
- d) Die Ersatzansprüche des SHK-Betriebes gegenüber dem Hersteller auf der Grundlage der HÜV sind umfassender, als es die kaufvertraglichen Mängelansprüche gegenüber dem Großhändler/Warenlieferanten sind.

- e) Der Hersteller wird in seinen Produktunterlagen darauf hinweisen, dass zugunsten der SHK-Mitgliedsbetriebe eine HÜV mit dem ZVSHK besteht.
- f) Auch der Bauherr selbst, der Auftraggeber oder der Architekt sind daran interessiert, die Werthaltigkeit der werkvertraglichen Mängelrechte des Bauherrn zu stärken. Die Haftungsgrundlage des SHK-Betriebes wird insoweit gestärkt, als der Hersteller mit seinem wirtschaftlichen Potenzial dem SHK-Mitgliedsbetrieb zur Seite steht. Allerdings kann ein Bauherr oder Auftraggeber aus der HÜV keinen direkten Anspruch gegen den Hersteller geltend machen.
- g) Ein Hersteller kann sich mit der Haftungsübernahmevereinbarung gegenüber anderen Mitbewerbern positiv abgrenzen. Denn mit der HÜV bietet er organisierten Handwerksbetrieben eine zusätzliche Sicherheit.

Verbesserung der Datenhoheit

Vielfältige Entwicklungen in der elektronischen Datenverarbeitung erfordern vom ZVSHK in wachsendem Maße eine Interessenvertretung auf verschiedenen Ebenen der Informationstechnologie. Das Ziel dabei ist die Verbesserung der Datenhoheit für das Handwerk sowie die Vermeidung von Insellösungen.

Vergleichbar zu technischen Normierungsgremien und Arbeitskreisen gibt es in der Informationstechnologie zahlreiche relevante Gremien, in denen die Interessen des Handwerks vertreten werden müssen. In der Vergangenheit prägten oft technische Rahmenbedingungen den Umgang und Austausch von Informationen in den verschiedenen Handelsstufen. Seit der aktiven Mitarbeit des ZVSHK in den entsprechenden Gremien und Ausschüssen werden die Bedürfnisse des Handwerks in den entsprechenden elektronischen Standards stärker berücksichtigt.

Ein Beispiel hierfür sind die Produktstammdaten. Hier ist der ZVSHK vertreten im Änderungsausschuss des Bundesverbandes Materialwirtschaft Einkauf und Logistik und im Arbeitskreis Produktmerkmale des DIN. Ein viel beachtetes Projekt dabei ist die Bereitstellung von Produktmerkmalen in Zusammenhang mit der Richtlinie für den elektronischen Produktdatenaustausch VDI 3805 in Verbindung mit dem DIN-Merkmalsserver. Dieser Server beinhaltet einheitlich genormte Produkteigenschaften.

Die Grundlagen für die Mitarbeit werden vor allem im IT-Ausschuss des ZVSHK gelegt. Handwerker mit langjähriger EDV-Erfahrung sorgen dafür, dass die Belange aus der Praxis in die verschiedenen Projekte einfließen. Sie vertreten die Interessen der gesamten Verbandsorganisation und der unterschiedlichen Vertriebsstufen direkt in den entsprechenden Ausschüssen – etwa im Gemeinsamen Ausschuss Elektronik im Bauwesen. Der GAEB-Ausschuss achtet darauf, die unternehmerischen Freiheiten des Handwerks bei der Produktauswahl und -sortimentsgestaltung sowie Preisbildung durch geeignete Datenformate zu sichern.





**Plus für meinen Betrieb:
mehr Umsatz durch
Öl + Solar Heizungen.**



**Plus für meine Kunden:
Kosten sparen und die
Umwelt schonen.**

Innovationen und Fakten zum Heizöl
IWO auf der ISH 2011:
Halle 8, Stand D96

Machen Sie Plus mit Öl + erneuerbaren Energien.

**Öl + Solar Brennwertheizungen stehen für Ölkunden
beim Modernisieren auf Platz 1:**

- + Bis zu 40 % Energiekosten-Ersparnis im Vergleich zu alten Standardkesseln
- + Zuverlässige Heiztechnik mit langer Lebensdauer
- + Besonders umweltschonend durch die Nutzung erneuerbarer Energien, wie zukünftig z. B. auch Bioheizöl

Mehr Informationen: www.iwo.de oder 040/23 51 13-76

iwo
Institut für Wärme
und Oeltechnik



„Das stand doch in der Zeitung!“

Gezielte Pressearbeit bringt positive Schlagzeilen. Ein Presseartikel wirkt glaubwürdiger als jede noch so gut gemachte Werbung. Professionelle Presse- und Medienarbeit ist für jedes Unternehmen, jede Institution ein echter Gewinn. Ob Fach- oder Lokalpresse, ob meinungsbildendes Printmedium oder Fernsehen – die aktiv gesteuerte Kommunikation über die Medien ist die kostengünstigste Option, positive Botschaften zu platzieren.

Der ZVSHK betreibt in allen relevanten Medien eine proaktive Pressearbeit. Das dokumentiert die stetige Steigerung der Presseveröffentlichungen, der Ausbau der direkten Redaktionskontakte und die Etablierung als bevorzugter Ansprechpartner für journalistische Anfragen zum gesamten Themenkomplex der Energie- und Gebäudetechnik. Ein bis zwei eigene Pressemitteilungen veröffentlicht der ZVSHK im Monat. Darüber hinaus erhält die Pressestelle des ZVSHK täglich Anfragen der Fach- und Verbraucherredaktionen zu ganz unterschiedlichen Themen der Energie- und Gebäudetechnik. Bei der Beantwortung dieser Anfragen ist die Pressestelle darauf bedacht, die jeweiligen Experten des Hauses redaktionell zu positionieren. Mit Erfolg: 2010 erschienen insgesamt 20.000 Artikel in den Printmedien, die den ZVSHK erwähnten bzw. einen seiner Repräsentanten. Die erreichte Auflagenzahl lag bei 85 Millionen. Dazu kamen noch rund 1.300 Artikelplatzierungen in Onlinemedien.

Der ZVSHK wird von Journalisten nicht nur nach Daten, Fakten und Trends befragt. Eine immer größere Anzahl der Presseanfragen bezieht sich auf politische Entscheidungen und die entsprechende Positionierung des ZVSHK. Die vergangenen zwei Jahre boten hierzu eine Fülle an Gelegenheiten. Denn der ZVSHK hat von der Bundestagswahl im Herbst 2009, über die Koalitionsverhandlungen, den Haushaltsstreitigkeiten zur Fördermittelreduzierung bis

hin zur Ausarbeitung des Energiekonzeptes der schwarz-gelben Bundesregierung seine Lobbyarbeit mit einer nachhaltigen Presse- und Medienarbeit flankiert.

Anders als in den Vorjahren konnte der ZVSHK 2010 seine geplante Jahrespressekonferenz in Berlin nicht halten. Dazwischen kam das europaweite Flugverbot wegen der Aschewolken eines isländischen Vulkans. Statt der üblichen Präsenzveranstaltung im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin blieb die Jahrespressekonferenz 2010 virtuell. Das nahm ihr jedoch nichts an Relevanz. Die gesetzten Themen – Konjunkturentwicklung im SHK-Handwerk, Vorstellung neues Leitbild ZVSHK und der Vorschlag zur Realisierung eines Effizienzfonds – fanden eine breite Resonanz in den Medien. Vor allem die Meldung zum Fondsmodell wurde von allen maßgeblichen TV-, Radio-, Print- und Onlinemedien aufgegriffen. Aufhänger der Meldung war das Ergebnis einer aktuellen Umfrage zur geplanten Laufzeitverlängerung für deutsche Atomkraftwerke.

Der ZVSHK wollte in der Umfrage die Akzeptanz der Verbraucher für die Neuausrichtung der nationalen Energiepolitik unter Einbindung des Wärmemarktes ermitteln. Mit Hilfe des Meinungsforschungsinstituts EMNID wurde ermittelt, wie die Deutschen zu einer möglichen Verlängerung der Laufzeiten für deutsche Atommeiler stehen. Darüber hinaus hat den ZVSHK interessiert, wie die Gelder aus dem geplanten Atomfonds verwendet werden sollten, in den – nach dem Stand Frühjahr 2010 – durch die Betreiber die Hälfte der zusätzlichen Gewinne fließen sollten.

Die Meinung der Bundesbürger hierzu war eindeutig. Fast zwei Drittel (63 Prozent aller Befragten) waren im April 2010 grundsätzlich gegen eine Verlängerung der Laufzeiten für Atomkraftwerke. Für den Fall einer politisch beschlossenen Laufzeitverlängerung plädierten 30 Prozent der Deutschen

dafür, die eingenommenen Gelder aus der Energiewirtschaft auch zur Förderung von Energieeinsparmaßnahmen bei privaten Immobilienbesitzern aufzuwenden.

Dieses gestiegene Verantwortungsgefühl der Bevölkerung gegenüber dem Umgang mit Energie spiegelte sich auch in den weiteren Details der EMNID-Umfrage. Es gab ein sehr homogenes Ergebnis – ohne wesentliche Ausreißer oder Querschläger. Egal, ob West oder Ost, Geschlecht, Einkommen, Alter oder Bildungsgrad – die Antworten zeigten keine nennenswerten Abweichungen. Zudem gab es mit vier Prozent Enthaltungen kaum Unentschlossene. Die Deutschen sind sich bei diesem Thema weitgehend einig.

In seiner abschließenden Wertung der Umfrage konstatierte ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Elmar Esser: „Die Umfrageergebnisse unterstreichen einmal mehr die Pflicht und Verantwortung, gemeinsam nach Lösungen zu suchen. In unserem neuen Leitbild haben wir diese Verantwortung als zentrales Element in den Mittelpunkt gestellt. Als Interessenmoderator aller Zielgruppen sind wir uns dieser Aufgabe stets bewusst. Daher sind wir angehalten, mit den begrenzt verfügbaren Ressourcen schonend umzugehen und vor allem zur Aufklärung und Meinungsbildung aller Bevölkerungsgruppen beizutragen.“

Neben der Presse- und Medienarbeit mit den Zielgruppen Politik und Wirtschaft realisiert der ZVSHK auch eine flächendeckende PR-Arbeit in Richtung Verbrauchermedien. 2010 hat die Pressestelle des ZVSHK Pressedienste zu den Themen Handwerkermarke, Bäderhaus, Nachwuchsge-
winnung sowie Haus- und Gebäude-Checks herausgegeben. Diese vorgefertigten Kurztexte mit aussagekräftigem Bild wurden bundesweit an alle Anzeigenblätter sowie Ratgeber- und Immobilienredaktionen der Tageszeitungen versandt.

Online-Kommunikation

Moderne Verbandskommunikation kommt heute an der Nutzung von Online-Instrumenten nicht mehr vorbei. Neben die eigene Verbandshomepage und die Mailkommunikation sind in letzter Zeit die interaktiven Instrumente des sogenannten Web 2.0 getreten. Blogs, RSS-Feeds, Wiki, Videoportale, Podcasts, Social Networks, Social Bookmarks – die Fülle an Möglichkeiten zur Kommunikation in der digitalen Welt wächst beständig.

Der ZVSHK hat vor drei Jahren damit begonnen, diese Möglichkeiten Stück für Stück zu nutzen. Der Nutzungsgrad ist dabei zwangsläufig abhängig von den personellen Ressourcen. Denn Online-Kommunikation verlangt ein schnelles Reagieren und ständige Bereitschaft zum Dialog. Neben der Videoportalnutzung und einem Twitter-Account hat der ZVSHK im Berichtsjahr einen Schwerpunkt beim Aufbau einer Online-Community zum Thema Handwerkermarke gelegt. Mit dem Relaunch der Website www.handwerkermarke.de starteten im Herbst 2010 ein Facebook-Account sowie weitere Angebote zum Web 2.0.

Handwerkermarken

Marken, auf die ich mich absolut verlassen kann!

Ein tolles Gefühl!

Hauke Horstmann, SHK-Meister



Von Profis. Für Qualität.

Mit den Handwerkermarken ist es ganz einfach. Da weiß ich, was ich habe. Denn nur wo Handwerkermarke drauf steht, kann ich mich auf Produkte namhafter Hersteller verlassen. Außerdem profitiere ich hier von den vielen Vorteilen, die mir die Handwerkermarken bieten.

Am besten gleich informieren, was die Handwerkermarken auch für Euch tun können! Es lohnt sich!

Mehr unter www.handwerkermarke.de



Technik beherrschen: Der Trumpf des Fach- handwerks

**Der ZVSHK ist Standes-
organisation, Wirtschaftsverband
und politische Interessen-
vertretung des SHK-Handwerks
in Deutschland. Er ist vor allem
aber ein technischer Verband, der
alle fachspezifischen Belange der
organisierten Betriebe vertritt.**

Als zuständige fachlich-technische Vereinigung erstellt der ZVSHK das technische Regelwerk für seine Gewerke. Er ist in allen wichtigen Normungsvorhaben involviert; und er steigert durch seine technische Lobbyarbeit die Qualitätssicherung im SHK-Handwerk. Mit anderen Worten: Der ZVSHK macht durch seine zielgerichtete technische Arbeit das SHK-Handwerk zu einem Synonym für den technischen Fortschritt in der Gebäude- und Energietechnik.

Ohne das technisch versierte SHK-Handwerk wird Deutschland seine ehrgeizigen klimapolitischen Zielsetzungen nicht erreichen können. Ohne das qualifizierte SHK-Handwerk werden Industrie, Handel und Versorgungswirtschaft weder neue Produkte im Markt etablieren können noch neue Kundengruppen gewinnen können. Das SHK-Handwerk bildet auch zukünftig die Schnittstelle zwischen Angebot und Nachfrage im Markt. Sein größter Trumpf dabei ist die technische Kompetenz. WIR zeigt eine Auswahl an Instrumenten und Maßnahmen, mit denen der ZVSHK und seine Landesverbände die Eckringbetriebe stets auf dem neuesten Stand der Technik halten.

Optimierung von Heizungsanlagen im Bestand

Der ZVSHK hat ein umfassendes Instrumentarium für die Optimierung von Heizungsanlagen geschaffen. Er ermöglicht den Innungsbetrieben des SHK-Handwerks einen weiteren erfolgversprechenden Schritt in den Heizungskeller ihrer Kunden. Anlagenoptimierung lautet die Botschaft für den Markt, der nicht mehr ausschließlich vom Modernisierungsthema Kesseltausch bestimmt wird.

Denn Effizienzpotenziale lassen sich nicht allein durch den Austausch des Wärmeerzeugers erzielen – wenn dabei auch sicherlich die größten Energieeinsparmöglichkeiten bestehen. Aber nicht jeder Hausbesitzer will oder kann im Modernisierungsfall gleich in die Kesselerneuerung investieren.

Hier eröffnet sich für die Heizungsbauer und Installateure des organisierten SHK-Handwerks ein neues Geschäftsfeld durch die Anlagenoptimierung. Mit Hilfe des hydraulischen Abgleichs können die spezifischen Gebäudedaten mit dem Wärmeerzeuger in Einklang gebracht werden. Das betrifft etwa eine angemessene Heizleistung und eine optimale Einstellung der Heizkurve.

Allerdings konnte der SHK-Profi bisher seinem Kunden nur Einzellösungen zur Problembeseitigung anbieten. Was aber war empfehlenswert? Bei der Beantwortung dieser Frage war der SHK-Unternehmer auf sich allein gestellt.

Um diese Situation im Heizungskeller zu verbessern, hat der ZVSHK zusammen mit Partnern aus der Industrie die Fachregel „Optimierung von Heizungsanlagen im Bestand“ erarbeitet. Die neue Fachregel zeigt anhand von konkreten Beispielen, wie viel Optimierung als Mindestmaß notwendig ist und was darüber hinaus an Maßnahmen empfehlenswert ist. Die Fachregel wird im Rahmen von Ganztageeschulungen mit vorausgegangenem E-Learning verteilt, die der ZVSHK für seine Fachverbände entwickelt hat. Darüber hinaus ist sie auf www.wasserwaermeluft.de erhältlich – als normale Publikation zum Bestellen oder in einer Kurzfassung als Download.

Die Fachregel klärt, welche Punkte bei Einbau eines Wärmeerzeugers optimiert werden sollten. Dazu zählen die Anpassung der Kesselleistung an die tatsächlich benötigte Leistung, die Anpassung der Vorlauftemperatur der außentemperaturgesteuerten Regelung, der hydraulische Abgleich, die Anpassung

Das SHK-Handwerk besitzt eine Schlüsselfunktion bei der Beseitigung des Modernisierungstaus in den deutschen Heizungskellern. Die Anlagenoptimierung ist dabei für viele Kunden ein erster wesentlicher Schritt auf dem Weg zur vollständigen Modernisierung.





Kurzbeschreibung Regelleistung

Bei der Regelleistung werden viele Planungsleistungen durch sinnvolle Abschätzungen ersetzt. Damit erweist sie sich als ungenauer als die Premiumleistung. Die folgende Reihenfolge beschreibt den vermutlich meistgenutzten Weg durch die Regelleistung. Andere Einzelschritte werden alternativ in der Fachregel beschrieben.

1. Abschätzung der Heizlast des Gebäudes nach einer Tabelle aus der Fachregel (in Anlehnung an W/m^2 -Regel)
2. Einstellung der Vorlauftemperatur auf $70^{\circ}C$ (Fußbodenheizung $40^{\circ}C$) und nachträgliche Einregulierung
3. hydraulischer Abgleich mit Datenschieber oder ähnlichen Hilfsmitteln
4. Abschätzung der Pumpe mit Datenschieber oder ähnlichen Hilfsmitteln und ggf. Einbau einer Hocheffizienzpumpe
5. nachträgliche Dämmung der Rohrleitungen gem. EnEV im unbeheizten Bereich
6. Abschätzung des Ausdehnungsgefäßes und Einstellung der korrekten Drücke
7. optische Kontrolle der Heizkörper (Zustand, Einbausituation durch Möbel)
8. Dokumentation einzelner Einstellwerte anhand von Formblättern

der Heizkreispumpe, die Dämmung der Rohrleitungen, die Heizflächenoptimierung, die Druckhaltung. Bei der Durchführung besteht die Wahl zwischen drei Standards, die eine Abstufung der Leistung an die jeweiligen Gegebenheiten ermöglichen – die Regelleistung, die besondere Leistung, die Premiumleistung.

Die Regelleistung ist der Mindeststandard. Der planerische Umfang der Regelleistung wird ohne separate Ausweisung im Angebot inhaltlich geschuldet. Eine Ausweisung der Planungsleistung im Angebot ist jedoch empfehlenswert. Ohne Planung durch Dritte sollte die Regelleistung nur bis maximal sechs Wohneinheiten oder 1.000 m^2 eingesetzt werden. Die Regelleistung arbeitet mit Datenschiebern und Tabellen, d. h. es handelt sich um eine mehr oder minder manuelle Planung. Der Zeitaufwand für ein einfaches Einfamilienhaus liegt bei rund einer Stunde. Es ist aber damit zu rechnen, dass Nachregulierungen im Betrieb notwendig sind. Die Regelleistung bietet sich für die Überprüfung der Planungsleistung Dritter an (VOB-Vertrag). Die Fachverbände bieten diesen Leistungsumfang teilweise als „Monteurschulung“ an.

Die besondere Leistung wird nicht geschult. Sie beschreibt diverse Methoden, die bis jetzt angewendet wurden, und eignet sich zur Anwendung in der Übergangszeit bis zum Angebot der Premiumleistung.

Die Premiumleistung ist eine über das bisher übliche Maß hinausgehende Planungsleistung. Sie ist nur mit Computerunterstützung durchführbar. Sie bildet damit eine Obergrenze für durchführbare Planungsleistungen im Alltagsgeschäft des SHK-Unternehmens. Der Zeitaufwand für ein einfaches Einfamilienhaus liegt mit Datenerfassung und Berechnung bei zwei bis drei Stunden. Voraussetzung hierfür ist eine geeignete Software – etwa das vom ZVSHK empfohlene Programm ZVPLAN. Die Premiumleistung stützt sich auf die DIN EN 12831. Die Premiumleistung wird von den Fachverbänden als „Meisterschulung“ angeboten.



**Kommen Sie
auf den
neuesten Stand
der Technik.**



**Besuchen Sie uns auf der ISH Energy in Halle 8 | Stand 8.0 B93
Messe Frankfurt | 15.03. - 19.03.2011**

Erfahren Sie mehr über geoTHERM, die innovative Wärmepumpe mit Smart Grid Technologie, ecoPOWER, das erste Kraftwerk für zu Hause, sowie icoVIT, das neue leistungsstarke Öl-Brennwertsystem.

■ Wärme ■ Kühlung ■ Neue Energien

Weil  **Vaillant** weiterdenkt.



Kurzbeschreibung Premiumleistung

Die Premiumleistung setzt eine aufwändige Planungsleistung voraus. Sie setzt auf eine raumweise Berechnung der Heizlast nach Entwurf DIN EN 12831 Beiblatt 2. Mit den daraus gewonnenen Ergebnissen stehen für alle anderen Optimierungsschritte die notwendigen Ausgangsdaten zur Verfügung. Dadurch können nahezu alle Punkte auch tatsächlich berechnet werden. Die folgende Reihenfolge beschreibt den vermutlich meistgenutzten Weg durch die Premiumleistung. Andere Einzelschritte werden alternativ in der Fachregel beschrieben.

- | | |
|---|---|
| 1. Berechnung der Heizlast (raumweise) nach DIN EN 12831 | duellen Spreizungen der Heizkörper (s. Schritt 2) |
| 2. optische Kontrolle der Heizkörper (Zustand, Einbausituation durch Möbel, Aufnahme der Heizkörper im jeweiligen Raum) | 5. Berechnung der Einstellwerte der Heizungspumpe, ggf. Einbau einer Hocheffizienzpumpe |
| 3. Berechnung der optimalen Temperatur für die Außentemperaturregelung aus den vorhandenen Heizkörpern und der jeweiligen Heizlast, ggf. Austausch erheblich über- oder unterdimensionierter Heizkörper | 6. nachträgliche Dämmung der Rohrleitungen gem. EnEV im unbeheizten Bereich, ggf. Optimierung vorhandener Dämmung |
| 4. Berechnung des hydraulischen Abgleichs, ggf. mit den indivi- | 7. Berechnung des Ausdehnungsgefäßes und Einstellung der korrekten Drücke |
| | 8. Dokumentation einzelner Einstellwerte anhand von Formblättern |

Auf den ersten Blick erscheint dieser Anforderungskatalog sehr aufwändig. In der Realität ist der Planungsumfang jedoch erstaunlich gut zu beherrschen. Damit dies so ist, hat der ZVSHK wichtige Ergänzungen in das Beiblatt 2 zur DIN EN 12831 (Heizlast) eingefügt. Außerdem stellt er eine geeignete Software zur Verfügung (s. Artikel ZVPLAN), die viele Rechenschritte automatisiert. Das Berechnen der optimalen Vorlauftemperatur erfordert nur noch einen Mausklick.

ZVPLAN – die Software zur Fachregel

Damit handwerkliche Premiumleistung bei der Anlagenoptimierung zeitlich nicht zu umfangreich wird, hat der ZVSHK mit den Partnern Oventrop, Wilo und Consoft die Software ZVPLAN entwickelt. Diese Software ermöglicht dem Anwender die vollständige Berechnung eines Einfamilienhauses nach der Fachregel innerhalb von einer Stunde – zuzüglich der Zeit für die Datenaufnahme. Beeindruckende Beispiele hierfür sind die Berechnung der optimalen Heizkurve aus den vorhandenen Heizkörpern oder die automatische Dokumentation aller nach der Fachregel relevanten Punkte. Die Software ist wie die Fachregel im Online-Shop des ZVSHK erhältlich. Innungsbetriebe erhalten einen Gutschein über 50 Euro, der für die Teilnahme an einem Tagesseminar zur Anwenderschulung der Software beim zuständigen Fachverband eingesetzt werden kann. Nähere Informationen unter www.zvplan.de.

Unterstützung erhält die Initiative inzwischen durch Dehoust und KME Germany. Weitere Partnerschaften sind geplant. Das Besondere an dem Partnerkonzept: Neue Partner bringen nicht nur weitere Datensätze, sondern erweitern den Programmumfang durch neue Funktionen.

ZVPLAN führt den Nutzer in leicht verständlichen Schritten zur vollständigen Planung. Am Ende sind alle Berechnungen durchgeführt und doku-

mentiert, die nach der Fachregel „Optimierung von Heizungsanlagen im Bestand“ notwendig sind.

Zuerst benötigt das Programm die Eingabe von einigen wenigen Grunddaten, zum Beispiel der Anschrift (für die Norm-Außentemperatur). Anschließend werden die U-Werte eingegeben. Sind diese nicht bekannt, werden die U-Wert-Tabellen der DIN EN 12831 Beiblatt 2 zur Auswahl angegeben. In diesem Fall ist mit einem Mausklick schon alles erledigt. Sollen die U-Werte anhand einer Temperaturmessung überprüft werden, gibt es auch hierfür einen Menüpunkt.

In einem nächsten Schritt erfolgt die Eingabe des Gebäudes. Dies erfolgt über einen 3D-Assistenten. Dabei wird eine Grundform des Gebäudes vorgegeben und – wenn nötig – mit Erkern, Gauben etc. ergänzt. An vielen Stellen werden, ganz normenkonform, gar nicht alle Maße benötigt. Bei einem Fenster reicht zum Beispiel die Größe. Die Lage wird nicht benötigt. Es reicht die Zuordnung zur korrekten Wand im richtigen Zimmer.

In ähnlicher Weise werden die Innenwände vom Nutzer eingegeben – als Fertigbaumaße. Die für die Berechnung notwendigen Rohbaumaße erzeugt das Programm automatisch. Ebenfalls in diesem Programmabschnitt werden die horizontalen Verteilungen und die Heizkörper eingegeben.

An diesem Punkt ist die meiste Arbeit schon erledigt. Mit wenigen Mausklicks wird noch das Rohrnetz aus den Etagen zu einem Strangschemata zusammengefügt. Die vorhandenen Rohrdurchmesser werden ergänzt, die gewünschten Randbedingungen (zum Beispiel Regeldifferenz) werden eingestellt. Per Knopfdruck sucht sich das Programm die ideale Vorlauftemperatur. Es erlaubt den Überblick über die Eignung der vorhandenen Heizkörper. Zu kleine oder zu große Heizkörper können schnell identifiziert werden. Mit wenigen weiteren Klicks werden Rohrnetz, Ausdehnungsgefäß und Pumpe berechnet. Dann erfolgt die automatische Dokumentation der Berechnung inklusive der Einstellblätter für die Monteure und den

Grundrissen. Das Programm eignet sich für Neu- und Altbau.

Das Programm ist über den Onlineshop des ZVSHK unter www.wasserwaermeluft.de erhältlich. Eine zeitlich begrenzte Testversion und weitere Informationen findet sich auf www.zvplan.de – Schulungsstätten erhalten kostenlose Lizenzen.

ZVDATA – der gläserne Kunde

SHK-Unternehmer besitzen einen bisher viel zu selten genutzten Wettbewerbsvorteil: die Daten ihrer Kunden. Wie können sie die bei der Auftragsabwicklung erhobenen Daten zur Optimierung der Kundenbeziehung nutzen? Anwendungsbeispiele für eine gut funktionierende Datenbank mit vollständigen Angaben zur Haustechnik des Kunden gibt es viele:

- ➔ Beispiel 1: Der Kunde ruft an und erklärt, dass „der Wasserhahn im Bad“ tropft. Hersteller und Einbaudatum? Weiß er nicht! Er hofft darauf, dass sein Installateur das noch weiß.
- ➔ Beispiel 2: Ein Hersteller stellt fest, dass sein Kesseltyp Feurio, Baujahr 1999-2001, Leistungsbereich 15-27 kW, den Anlagenbetreiber ab und an mit einer Stichflamme überrascht. Eine rasche Überprüfung ist anzuraten. Ein SHK-Unternehmen hat in den letzten Jahren rund 100 Feurio-Kessel eingebaut. Aber bei welchem Kunden steht dieser Typ im Keller?
- ➔ Beispiel 3: Ein Innungsbetrieb möchte seine Kunden anschreiben und ihnen einen Heizungs-Check anbieten. Dabei möchte er insbesondere diejenigen Kunden informieren, deren Anlage eine Check-Förderung durch das IWO erhalten würde. Welche seiner Kunden erfüllen aber die dazu geforderten Voraussetzungen?

Zugegeben: Alle diese Punkte lassen sich mit Fleißarbeit irgendwie lösen. Aber Zeit ist Geld. Das Ganze geht auch schneller, einfacher und preiswerter. Sinnvoll ist der Aufbau einer Datenbank. Die erfassten Daten werden dabei wegen der Langlebigkeit der Produkte über einen sehr langen Zeitraum gespeichert. Das bedeutet: Sie müssen viele Rechnerleben lang gepflegt werden. Sie müssen dauerhaft gesichert werden und müssen auch den Wechsel eines Betriebssystems oder der vorhandenen Softwareausstattung überstehen. Und wenn der Chef unterwegs ist, sollte er auch von unterwegs auf die Daten zugreifen können.

Mit dem sogenannten Cloud-Computing gibt es hierfür den Lösungsansatz. Ein Online-Programm wird vom Handwerker bedient wie jede andere normale Software auf dem Computer oder Laptop. Diese Software ist aber nicht auf dem Rechner installiert. Stattdessen arbeitet das Programm auf einem in unserem Fall vom ZVSHK bereitgestellten Rechner. Dieser wird von Profis gepflegt. Updates werden automatisch eingespielt. Alles läuft automatisch. Der Zugriff erfolgt über den Internet-Browser des Kunden. Das ermöglicht folgerichtig auch das Arbeiten von unterwegs. Der Monteur gibt beim Kundenbesuch gerade die Daten der letzten Kesselwartung ein, die Sekretärin sucht im Büro nach der Telefonnummer zur Verabredung eines Wartungstermins und der Chef holt sich kurz vor dem Baustellenbesuch noch einmal die letzten Zeichnungen auf den Laptop. Dabei greifen alle auf dieselben Daten zurück und kein Mitarbeiter hat veraltete Daten.

Der Datenschutz ist dabei gegeben. Zugriff auf alle Daten hat nur der Anwender. Da die Software permanent betreut werden muss – etwa zur Bereitstellung und Pflege des Servers – wird ZVDATA als Abo-Modell vertrieben. Neben der niedrigen Belastung hat das den Vorteil, dass bei einem Rechnerwechsel nicht auch noch neue Software gekauft werden muss, weil das „alte“ Programm mit dem neuen Betriebssystem nicht mehr läuft.

ZVDATA erfasst als Online-Programm die gesamte SHK-Ausstattung eines Kunden. Dabei gibt es eine klare Ablage nach Liegenschaft und Wohnung. Mit wenigen Klicks ist zu ersehen, welche Badausstattung vorhanden ist, wann der Heizkessel erneuert wurde, wann die Wartung ansteht. Auch Verträge, Berechnungsunterlagen oder Zeichnungen können hier digital hinterlegt werden. Ergänzt wird dieser Service durch regelmäßige Abfragen, mit denen der Bestand ausgewertet werden kann. Welcher Kunde hat im nächsten Monat Geburtstag? Welche Kessel fallen unter die Rückrufaktion des Herstellers? Welche Kunden könnten sich für ein barrierefreies Bad interessieren?

Es ist darüber hinaus genau festgelegt, wer welche Daten sehen oder verändern darf. So kann der Mitarbeiter auf der Baustelle die Vertragsdateien nicht einsehen. Eventuell soll der Kunde einen Lesezugriff auf seine Daten haben. Das ist sicherlich bei kleineren Wohnungsverwaltungen interessant. Mehr Informationen dazu gibt es unter www.wasserwaermeluft.de.

Zukünftiges Normenkonzept der Trinkwasserinstallation

Das Europäische Komitee für Normung CEN hat den Auftrag, ein umfassendes und modernes System europäischer Normen für einen gut funktionierenden Binnenmarkt zu erstellen. Die EU-Kommission sieht in der europäischen Normung ein wichtiges Instrument, um einheitliche Rechtsordnungen, gleichwertige Lebensbedingungen und eine Angleichung der industriellen Entwicklung in den Mitgliedsstaaten zu erreichen.

Im Fall der technischen Regeln für die Trinkwasserinstallation zeigte sich bei den einzelnen Mitgliedsstaaten ein nur wenig ausgeprägter Gemeinsinn. Um den Status quo vor grundlegenden Veränderungen zu bewahren, versuchten

**Optimaler Durchfluss, schnelle
Montage, hohe Wirtschaftlichkeit:
Viega Raxofix setzt Maßstäbe.**

ISH

Frankfurt am Main
15. 3. – 19. 3. 2011
Halle 4.0 · Stand B 44/46

Live von der ISH:
www.viega.de/ish



Bis zu 30 % Zeitersparnis.

**Kalibrieren
entfällt!**

Viega. Eine Idee besser! Viega Raxofix, die neue Pressklasse überzeugt in der Gesamtkonzeption: niedrige Zeta-Werte, hoher Montagekomfort der einteiligen Verbinder und des flexiblen Rohres sowie ein vollständiges Sortiment für die Sanitär- und Heizungs-Installation. Zusammengefasst: Viega Raxofix ist extrem wirtschaftlich. Mehr Informationen: Technische Beratung Telefon 0180-3 61 60 62* · www.viega.de/raxofix *0,09 €/Min. aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.


viega

sie möglichst viel von ihren eigenen nationalen Bestimmungen in die europäischen Normen einzubringen. Dieses Verhalten führte zu vielen Kompromissen und zahlreichen Verweisungen auf nationale Regelungen. Folglich bilden diese europäischen Normen der ersten Generation nur einen unvollkommenen Ansatz zur Harmonisierung.

Die Folge: Damit das etablierte Regelungsniveau erhalten bleibt, müssen zu den europäischen Planungs- und Ausführungsnormen der Trinkwasserinstallation nationale Ergänzungsnormen erstellt werden. Der Anwender der Normen muss damit sowohl die europäischen Grundsatznormen als

auch die nationalen Ergänzungsnormen einhalten. Bei der Anwendung sind als erstes die Anforderungen der europäischen Grundsatznormen und danach die Ergänzungen in den nationalen Normen zu beachten.

Zu den Normen für die Planung und Ausführung von Trinkwasserinstallationen gehören die nachfolgend aufgeführten europäischen Grundlagentnormen und die zugehörigen nationalen Ergänzungsnormen. In der Tabelle sind die thematisch zusammengehörenden europäischen und nationalen Normen aufgeführt.

Europäische Grundsatznormen	Nationale Ergänzungsnormen
DIN EN 1717 Schutz des Trinkwassers	DIN 1988-100 Schutz des Trinkwassers
DIN EN 806	–
Teil 1 Allgemeines	DIN 1988-200 Planung
Teil 2 Planung	–
Teil 3 Berechnung „Vereinfachtes Verfahren“	DIN 1988-300 Berechnung „Differenziertes Verfahren“
Teil 4 Installation	–
Teil 5 Betrieb und Instandhaltung	–
	DIN 1988-500 Druckerhöhungsanlagen mit drehzahl-geregelten Pumpen
	DIN 1988-600 Feuerlösch- und Brandschutzanlagen
	DIN 1988-7 Korrosion und Steinbildung
	(Wird in DIN 1988-200 eingefügt)

Nach der Veröffentlichung der letzten europäischen Norm zur Trinkwasserinstallation (DIN EN 806-5 „Betrieb und Instandhaltung“) wird DIN 1988 Teile 1-8 zurückgezogen und durch die neuen europäischen Grundsatznormen und nationalen Ergänzungsnormen ersetzt. Voraussichtlich im Oktober 2011 wird die Norm DIN EN 806-5 veröffentlicht, so dass nach sechs Monaten im April 2012 der Wechsel auf die neue Normungskonzeption stattfinden wird.

Kommentare zur Trinkwasserinstallation – TRWI

Mit Veröffentlichung der Normen zur TRWI müssen sich die neuen technischen Regeln bewähren – bei der Planung, der Ausführung und dem Betrieb von Trinkwasserinstallationen.

Die vorgesehenen Kommentare zu den einzelnen Normen sind unverzichtbare Hilfsmittel, damit die TRWI zu anerkannten Regeln der Technik werden. Gemeinsam mit DIN und dem Beuth Verlag wird der ZVSHK in bewährter und praxisgerechter Form die Kommentare mit den zugehörigen Normen herausgeben.

Thematisch werden die europäischen Grundsatznormen mit den nationalen Ergänzungsnormen zusammengefasst und kommentiert. Sie werden einzeln herausgegeben. Damit kann jeder Anwender entscheiden, welche der jeweiligen Normen mit Kommentar er für seinen Geschäftsbereich benötigt. Die Kommentare sind von einem Autorenteam aus Wissenschaftlern, Planern, Herstellern und Handwerkern verfasst. Sie sind nicht nur für alle Mitgliedsunternehmen der Verbandsorganisation eine tägliche Arbeitshilfe; sie bieten auch für Haustechnikplaner, Hersteller, Sachverständige und Mitarbeiter von Wasserversorgungsunternehmen eine wichtige ergänzende Fachinformation zu den Normungsinhalten. Die Kommentare zur DIN EN 806-1 „Allgemeines“, DIN 1988-500 „Druckerhöhungsanlagen mit drehzahlgeregelten Pumpen“ sowie DIN EN 1717 mit der Ergänzungsnorm DIN 1988-100 „Schutz des Trinkwassers“ werden als erste veröffentlicht.

Überarbeitetes Merkblatt »Dichtheitsprüfung«

Nach Veröffentlichung der europäischen Norm DIN EN 806-4 „Installation“ sind die Verfahren zur Dichtheitsprüfung verändert worden. Für die Dichtheitsprüfung mit Wasser sind drei Varianten in Abhängigkeit der unterschiedlichen Werkstoffeigenschaften vorgesehen. Aus Gründen der Durchführbarkeit auf der Baustelle wurde aufgrund von praktischen Versuchen ein modifiziertes Verfahren gewählt, das für alle Werkstoffe und Werkstoff-Kombinationen anwendbar ist. Damit auch kleinste Undichtheiten festgestellt werden können, ist die Prüfzeit gegenüber der Normvorgabe verlängert worden.

Als Grundlage für die Durchführung der Dichtheitsprüfung mit Wasser für alle Werkstoffe dient das Prüfverfahren B nach DIN EN 806-4. Auch die Prüfzeiten für das Prüfverfahren mit Druckluft oder inerten Gasen wurden auf einem Prüfstand noch einmal getestet. Aufgrund dieser Erkenntnisse mussten die Prüfzeiten deutlich verlängert werden. Nur so können kleine Undichtheiten sicher gefunden werden.

Fachinformation »Rohrbefestigungen bei Trinkwasserinstallationen«

In der Norm DIN EN 806-4 „Installation“ sind Befestigungsabstände festgelegt, die von den üblichen Abständen in der Praxis erheblich abweichen. Für Kunststoffrohrleitungen sind die Befestigungsabstände so eng gewählt, dass der Befestigungsaufwand zu groß ist, um die Systemanwendung wirtschaftlich vertretbar zu machen.

Die Norm DIN EN 806-4 bietet jedoch die Möglichkeit, die Befestigungen nach den Installationsanweisungen der Hersteller auszuführen. Diese Öffnung wird jetzt mit der Fachinformation ausgefüllt, indem mit Herstellern von Rohrsystemen der unterschiedlichen Rohrwerkstoffe (Metall, Mehrschichtverbund und Kunststoff) und Fachleuten aus der Anwendung praxisgerecht Befestigungsabstände festgelegt werden. Die Unterscheidung nach dem Verlegeort

mit den optischen Anforderungen wird genauso berücksichtigt wie die dauerhafte Gebrauchstauglichkeit der Rohrleitungen. Mitte des Jahres 2011 wird diese neue ZVSHK-Fachinformation veröffentlicht werden.

Ein Milliardenmarkt: Inspektion und Sanierung von Grundleitungen

Bis zu 80 Prozent der Grundleitungen auf Grundstücken sind marode. Das öffnet dem SHK-Handwerk einen Milliardenmarkt. Denn Wasserhaushaltsgesetz und Landeswassergesetze verpflichten Grundeigentümer, ihre Leitungen einer Zustandsprüfung zu unterziehen. Nach den allgemeinen Sorgfaltspflichten (§ 5 WHG) ist „jede Person verpflichtet, sorgfältig mit der Nutzung umzugehen und Verunreinigungen zu vermeiden“. Nach § 60 des WHG sind Abwas-

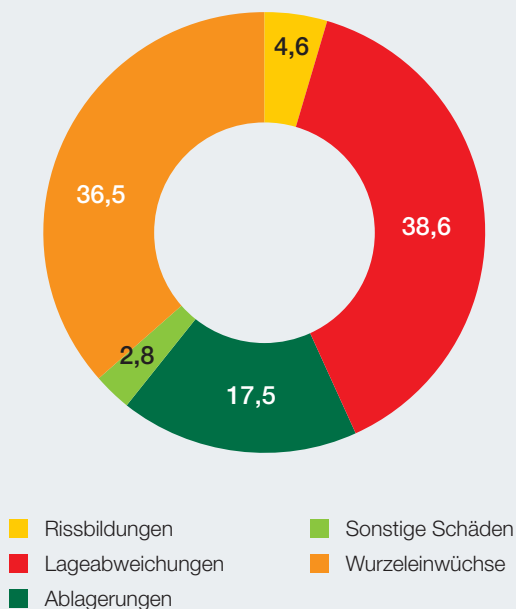
seranlagen so zu errichten und zu betreiben, dass die Anforderungen an das Einleiten von Abwasser eingehalten werden. Dabei gelten für die Errichtung und den Betrieb von Abwasseranlagen die allgemein anerkannten Regeln der Technik.

Demnach sind auch von Grundeigentümern die anerkannten Regeln der Technik einzuhalten – basierend auf den Normen DIN 1986-3 „Betrieb“ und DIN 1986-30 „Instandhaltung“. In DIN 1986-30 sind die Fristen für die Überprüfung von Grundleitungen genannt, die mitunter schon abgelaufen sind, spätestens aber mit Ablauf des Jahres 2015 enden.

Aufgrund der Erfahrungen von bisher untersuchten Grundstücksentwässerungsleitungen werden die notwendigen Aufwendungen für Inspektion und Sanierung auf rund 100 Milliarden Euro geschätzt. Für Firmen, die Inspektionen und Sanierungen von Grundleitungen anbieten, bedeutet dies ein großes Potenzial an Aufträgen.

Untersuchungsergebnisse von Schäden an Grundleitungen (Schadensverteilung)

Angaben in Prozent



Qualifizierung von Fachbetrieben für Grundstücksentwässerungen

Für die Herstellung, den baulichen Unterhalt, die Sanierung und Prüfung von Grundstücksentwässerungen werden besondere Anforderungen an die ausführenden Fachbetriebe gestellt. In verschiedenen Landeswassergesetzen und kommunalen Abwassersatzungen werden bereits Qualifizierungsnachweise für diese Tätigkeiten verlangt.

Die Notwendigkeit von bundesweit einheitlichen Anforderungen an die Eignung dieser Fachbetriebe wird durch die Gründung einer neuen RAL Gütegemeinschaft Grundstücksentwässerung vereinheitlicht. Der ZVSHK und die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) sowie weitere Verbände, deren Mitglieder sich mit der Thematik der Grundstücksentwässerung befassen, haben die Gründung dieser neuen Gütegemeinschaft beschlossen. Die Gütegemeinschaft wird voraussichtlich Mitte 2011 die Arbeit aufnehmen.

Kompetent seit 1895

R+F

Mit der gleichen Portion Mut, Weitblick und Tatkraft, mit der Emil Richter und Ernst Frenzel am 5. Dezember 1895 ihre „Großhandlung für Kanal-, Gas und Wasserleitungsartikel“ gegründet haben, gehen wir bei Richter+Frenzel noch heute ans Werk.

Zusammen mit unseren Mitarbeitern, namhaften Lieferanten und aktiven Kunden werden wir auch zukünftig unsere Kompetenzen erweitern und in wichtigen Bereichen nachhaltige Lösungen anbieten – von der Energieeffizienz, regenerativen Energien über Trinkwasserqualität bis zur Designvermarktung.

Unserer Philosophie entsprechen langfristige Partnerschaften eher als der kurzfristige Erfolg. Deshalb vertrauen Markenhersteller, Planer, Fachhandwerker, Bauherren und Renovierer dem Leistungsangebot von Richter+Frenzel seit 115 Jahren – vielen Dank!



RICHTER FRENZEL

www.richter-frenzel.de



Aufgaben der Gütegemeinschaft

Die Gütegemeinschaft wird folgende Aufgaben haben:

- die Herstellung, den baulichen Unterhalt, die Sanierung und Prüfung von Grundstücksentwässerungsanlagen gütezusichern,
- diese Leistungen, deren Güte gesichert ist, mit dem Gütezeichen Grundstücksentwässerung zu kennzeichnen,
- hierfür Güte- und Prüfbestimmungen, eine Gütezeichensatzung und Durchführungsbestimmungen zu schaffen,
- zu überwachen, dass Gütezeichenbenutzer die Gütezeichensatzung beachten,
- Gütezeichenbenutzer zu verpflichten, nur solche Leistungen, deren Güte gesichert ist, mit dem Gütezeichen zu kennzeichnen,
- Seminare und Veranstaltungen mit der Zielsetzung der Verbesserung der Herstellung, baulichen Unterhalt, Sanierung und Prüfung von Grundstücksentwässerungen zu fördern,
- Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.

Fachinformation

»Schallschutz bei Metalldachkonstruktionen«

Der ZVSHK hat in einer neuen Fachinformation zum Schallschutz alles Wesentliche berücksichtigt, was von einem Klempnerfachbetrieb beachtet werden muss. Ein Beispiel:

Wünscht ein Bauherr einen erhöhten Schallschutz, lässt sich dies durch definierte Maßnahmen vereinbaren. Bereits im Planungsstadium gilt es allerdings darauf zu achten, dass stets eine Konstruktion gewählt wird, die sich in Verbindung mit Metalldeckungen bewährt hat. Die Fachinformation gibt die erforderlichen Hinweise dazu. Sie spannt den Bogen von diversen Dachkonstruktionen über das Thema Regen-geräusche bis hin zu Schalldämmwerten von Fenstern. Auch geeignete Sanierungsmaßnahmen bei nicht ausreichendem Schallschutz werden beschrieben. Die Fachinformation kann beim ZVSHK oder dem jeweiligen Landesverband bezogen werden.

Solartechnik im Klempnerhandwerk

Die Klempnertechnik eignet sich besonders dazu, energetisch optimierte Metalldächer- und Fassaden, zur Nutzung von solarer Energie, anspruchsvoll zu gestalten. Die Sonnenenergie kann in elektrische Energie (Photovoltaik) oder in Wärme (Solarthermie) umgewandelt werden.

Photovoltaik ist die Bezeichnung für die direkte Umwandlung von Sonnenlicht in elektrische Energie. Mit Hilfe von amorphen Dünnschichtzellen aus Silizium, die mit einer dauerelastischen Verbindungstechnik auf die Metallbahnen aufgebracht werden, entsteht durch die Absorption von Licht (Photonen) in einem Halbleiter eine elektrische Spannung. Hohe Stromerträge können auch bei diffusem Licht und bei nicht optimal ausgerichteten Flächen oder Fassaden erzielt werden.

Bei der solaren Wärmeengewinnung fällt die Sonnenstrahlung auf den Kollektor und wird im innen liegenden Absorber des Kollektors in Wärme umgewandelt. Die Kollektoren sollten sowohl von der Himmelsrichtung als auch vom Neigungswinkel her optimal zur Sonne stehen. Bei der Montage von Solarmodulen besteht die Möglichkeit der Dachaufständerung oder der Dachintegration mit ähnlichem Einbau wie bei Lichtkuppeln oder Dachfenstern. Eine weitere Variante ist die Möglichkeit des verdeckten Einbaus bei Verwendung eines speziellen Kollektors unterhalb des Metalldaches.



Dach und Fassade sind das bevorzugte Arbeitsgebiet von Klempnern, Spenglern und Flaschnern. Die starke Nachfrage von Fotovoltaik- oder Solarthermieanlagen hat den SHK-Fachbetrieben in den letzten Jahren eine gute Auftragslage beschert.

Generell sind bei parallel zur Dachneigung oder aufgerichteten Solaranlagen die Angaben zur fachgerechten Montage zu beachten.

Richtlinien für die Ausführung von Klempnerarbeiten an Dach und Fassade – Klempnerfachregeln –

Die vorliegenden Richtlinien Ausgabe November 2009 sind insbesondere auf der Grundlage baupraktischer Erfahrung und unter Berücksichtigung der Gewährleistungsverpflichtung des Auftragnehmers, ein Maßstab für fachgerechtes technisches Verhalten. Für Auftragnehmer, Planer und Auftraggeber ist mit den Fachregeln eine gemeinsame

Grundlage für die fachgerechte Planung und Ausführung von Metaldächern, allgemeinen Klempnerarbeiten und Fassaden geschaffen worden. Die Richtlinie macht Angaben zum Einsatz geeigneter Werkstoffe, die bei verschiedenen Unterkonstruktionen unter Beachtung von bauphysikalischen Zusammenhängen, verarbeitet werden. Dabei kommt der ordnungsgemäßen Befestigung von Metalldeckungen und Fassadenbekleidungen entsprechend den herrschenden Windbelastungen eine ganz besondere Bedeutung zu. Beispielhafte Zeichnungen veranschaulichen die textliche Beschreibung. Die Klempnerfachregeln werden ergänzt durch verschiedene Merkblätter.

Wann arbeitet ein Unternehmen profitabel? Wonach richtet es sich in der Preisgestaltung? Wie erfasst es seine Kostenstruktur? Das Berufsförderungswerk der Gebäude- und Energietechnik hat für die Innungsbetriebe des SHK-Handwerks auf diese Fragen die passenden Antworten.

Berufsförderungswerk: Aus der Praxis für die Praxis

Pünktlich zur ISH 2011 hat das Berufsförderungswerk der Gebäude- und Energietechnik die Software ZVSHK-Deckungsbeitragsrechnung vollständig neu entwickelt. In die neue Programmversion sind sowohl Anregungen und Hinweise seiner Kunden als auch praktische Erfahrungen der SHK-Branchenberater eingeflossen.

Das Programm beinhaltet im Wesentlichen folgende Bereiche:

- Erfassung,
- Auswertung,
- Kalkulation sowie
- Cockpit.

Erfassung

In dieser Rubrik werden sämtliche Unternehmensinformationen hinterlegt. Darüber hinaus wird der Betrachtungszeitraum festgelegt. Dabei kann ein beliebiger Zeitraum in der Vergangenheit sowie in der Zukunft gewählt werden.

Herzstück dieser Rubrik ist die umfangreiche Mitarbeiter- und Kostenverwaltung. Diese ermöglicht die mitarbeitergenaue Erfassung von Krankheits-, Urlaubs-, Gewährleistungstagen sowie Überstunden. Das Programm ermöglicht somit Kapazitätsbetrachtungen mit Blick auf das produktive Stundenpotenzial. Beispielsweise

MAXIMALE SYSTEMVIELFALT. EFFIZIENT KOMBINIERT.

STARKES DOPPEL FÜR MEHR RENDITE.

STIEBEL ELTRON
Technik zum Wohlfühlen



WWK | Warmwasser-Wärmepumpe
TEGREON | Photovoltaikmodul

Eine von über 30.000 STIEBEL ELTRON-Systemlösungen.



Doppelter Nutzen durch intelligente Kombination | Die Verbindung einer Photovoltaikanlage mit moderner Wärmepumpen-Technologie zahlt sich doppelt aus. Durch die Einbindung einer Warmwasser-Wärmepumpe steigt der Eigenbedarf an selbstgenutztem Strom. Das erhöht die Rendite aus einer Photovoltaikanlage deutlich. Zudem werden die Kosten für die Warmwasserbereitung durch die Nutzung der im Haus vorhandenen Abwärme spürbar gesenkt. Das entlastet nicht nur die Brieftasche, sondern auch die Umwelt. Beide Geräte zusammen sind eben stärker als jedes einzeln für sich.

Wenn Sie mehr darüber erfahren möchten, wie man mit Systemlösungen von STIEBEL ELTRON mehr erreicht, sprechen Sie uns an.

STIEBEL ELTRON. WÄRMEPUMPEN-SPEZIALIST. SEIT ÜBER 35 JAHREN.

Tel. 0180 3 700705* | www.stiebel-eltron.de

* Festnetzpreis 9 ct/min, Mobilfunkpreis maximal 42 ct/min.

können einem Mitarbeiter produktive sowie auch unproduktive Stunden zugeordnet werden. Ein typisches Beispiel aus der Praxis: der angestellte Meister, der zu einem Teil im Büro wie auch auf der Baustelle beschäftigt ist. Darüber hinaus ist die Erfassung von Büroangestellten, Auszubildenden, Helfern und Zeitarbeitnehmern vollumfänglich möglich.

Es kann die gesamte Kostenstruktur des Unternehmens in der Kostenverwaltung erfasst werden. Dies sind insbesondere:



→ **Sonstige Kosten:**

Miete, Energiekosten, Fahrzeugkosten, Werbung, Bürokosten, Beratungskosten, Werkzeuge, Leasing etc. Die Erfassung dieser Kosten kann nach einem eigenen oder nach den Kontenrahmen SKR 03 und SKR 04 erfolgen.

→ **Kalkulatorische Kosten:**

kalkulatorische Wagnisse, kalkulatorische Abschreibungen, kalkulatorischer Unternehmerlohn, kalkulatorische Zinsen sowie kalkulatorische Miete. Hierzu enthält das Programm spezifische Hilfestellungen und eine bedienerfreundliche Benutzerführung.

→ **Personalkosten:**

Diese ergeben sich im Wesentlichen aus der hinterlegten Mitarbeiterverwaltung.

→ **Materialkosten, Fremdleistungen und Handelsware:**

Das Programm ermöglicht die Erfassung dieser Kostenpositionen einschließlich der unternehmensspezifischen Zuschlagssätze, wie etwa Materialzuschlag oder Handelsspanne.

Weiterhin ist die Erfassung verschiedener Berechnungspauschalen für Anfahrt, Abfall oder Werkzeuge möglich.

Auswertung

Kernstück der Rubrik Auswertung ist die zusammenfassende Darstellung der Kosten- und Leistungsstruktur des Unternehmens. Das Programm beinhaltet die Berechnung der verrechneten Stunden. Damit sind belastbare Aussagen zum Produktivitätsniveau des Betriebes ableitbar. Schließlich ist die Abweichung zwischen dem produktiven Stundenpotenzial einerseits und den verrechneten Stunden andererseits ein für die Praxis wichtiger Diagnoseindikator.

Darüber hinaus werden alle relevanten Kalkulationskennzahlen des Betriebes einschließlich sinnvoller Preisuntergrenzen ausgewiesen. Dies sind insbesondere:

- Stunden- bzw. Minutenverrechnungssätze,
- Deckungsbeiträge sowie
- Wertschöpfungsbeträge.

Kalkulation

Diese Rubrik dient zur Überprüfung von berechneten Angebotspreisen anhand der unternehmensbezogen ermittelten Kalkulationskennzahlen. Das Programm kann hier entsprechende Preisgrenzen ausweisen.

Cockpit

Der Bereich Cockpit beinhaltet die grafische Veranschaulichung der wichtigsten spezifischen Unternehmenskenn-

zahlen. Er ermöglicht auf einfache Weise die Veränderung von definierten Werten mit dem sofortigen Aufzeigen der betrieblichen Konsequenzen.

Die Software ZVSHK-Deckungsbeitragsrechnung ist ein praxisnahes und verständliches Programm zur Analyse und Ermittlung betrieblicher Kosten- und Leistungskennzahlen – einschließlich wichtiger Kalkulationswerte. Sie eignet sich für Branchen-, Soll-Ist- sowie Jahresvergleiche und dient als Simulationsmöglichkeit von unternehmerischen Entscheidungen.

Reflex – Qualität, Sicherheit, Präzision

reflex

Die Marke Reflex ist in vielen Ländern der Welt bekannt für Druckhaltungssysteme in Heizungs- und Trinkwasseranlagen. Modernste Fertigungsmethoden sichern die gleich bleibend hohe Qualität von Reflex-Membran-Druckausdehnungsgefäßen. Das erfolgreiche Programm unseres Unternehmens, der "Reflex Winkelmann GmbH + Co. KG" mit Stammsitz im westfälischen Ahlen, umfasst darüber hinaus bewährte Produkte für die kompressor- und pumpengesteuerte Druckhaltung, Entgasung, Nachspeisung, Wärmeübertragung und Wasseraufbereitung in Heiz- und Kühlanlagen.



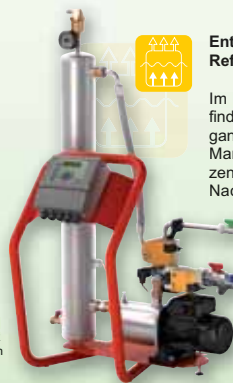
Druckhaltestationen - Reflex hat das Programm für alle Fälle:

Die komplette Anwendungspalette von der Haustechnik bis zum Großanlagenbau in einem Druckhalteprogramm: Bei Reflex finden Sie klassische Membran-Druckausdehnungsgefäße, die multi-funktionalen 'variomat'- Druckhaltestationen und den Sonderanlagenbau. Egal, für welches Produkt oder System Sie sich entscheiden, die Qualität ist immer erstklassig – eben „typisch Reflex“!



reflex 'variomat':
die innovative, pumpengesteuerte Druckhaltestation mit zusätzlicher Nachspeise- und Entgasungsfunktion.

reflex 'servitec':
Zentrale Entlüftung und optimaler Anlagendruck: 'servitec' ist die universelle Vakuum-Sprührohr-entgasung für die Gebäude-, Industrie- und Fernwärmetechnik – übrigens auch zum Nachrüsten geeignet!



Entgasungssysteme - Reflex löst Luftprobleme auf:

Im umfangreichen Reflex-Programm finden Sie neben Bewährtem auch eine ganz neue Generation leistungsstarker Markenprodukte und -systeme zur zentralen Entlüftung, Entgasung und Nachspeisung. Nutzen Sie diesen technischen Vorsprung!

Wärmeübertragungssysteme - Reflex eröffnet neue Möglichkeiten:

Das klassische Programm von Reflex Wassererwärmern und Pufferspeichern ist optimal ergänzt worden durch die gelöteten 'longtherm'-Plattenwärmeübertrager.

Ihr Vorteil: Sie können neben den bewährten Lösungen auch ganz neue Möglichkeiten nutzen – z. B. die Wassererwärmung im Durchfluss oder nach dem Speicher-Ladeprinzip.



... einfach reflexionär!



Überwachungs- gemeinschaft Technische Anlagen der SHK-Handwerke



Mit der Novellierung des Wasserhaushaltsgesetzes vom Juli 1986 hat der Gesetzgeber besondere Anforderungen an Fachbetriebe gestellt, die an Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen arbeiten. Hierzu zählen vor allem Heizölverbraucheranlagen. Solche Anlagen dürfen nur von Fachbetrieben eingebaut, aufgestellt, instand gehalten, instand gesetzt und gereinigt werden, wobei der Fachbetrieb als solcher im Gesetz näher definiert ist.

Aufgrund dieser gesetzlichen Forderung hat der ZVSHK 1987 die Überwachungsgemeinschaft Technische Anlagen der SHK-Handwerke e. V. gegründet. Er hat sie zudem durch das Institut für Bautechnik anerkennen lassen. Diese Anerkennung erstreckt sich auf die Tätigkeiten einbauen, aufstellen, instand halten, instand setzen und reinigen von Heizölverbraucheranlagen. Seit dem Zeitpunkt der Gründung haben sich die Mitgliederzahlen der ÜWG Jahr für Jahr sehr positiv entwickelt. Heute sind rund 4.800 Fachbetriebe Mitglied in der ÜWG.



Zum Erwerb der Fachbetriebseigenschaft muss das Unternehmen ein Aufnahmeverfahren durchlaufen. Dabei werden die betriebliche Ausstattung sowie die fachlichen Eigenschaften und die Sachkunde des technisch verantwortlichen Fachpersonals überprüft. Die ÜWG bietet entsprechende Fachbetriebsschulungen an. Bei Befürwortung des Aufnahmeantrags wird dem



Das Leistungsspektrum der ÜWG

1. Interessenvertretung bei Umweltministerien und Behörden auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene
2. Beratung und Information bei technischen und rechtlichen Problemen rund um das Thema Heizöllagerung
3. ÜWG – Fachinformationen und Merkblattreihen
4. Handbuch Gewässerschutz „Heizöllagerung“
5. Der quartalsweise erscheinende Infodienst „Haus- und Umwelttechnik“
6. Entwicklung von Softwarelösungen für ÜWG-Fachbetriebe
7. Die Durchführung von Fachseminaren und Schulungsmaßnahmen
8. Marktpartnerschaft mit Mineralölhandel und Mineralölindustrie
9. Werbemittel und Fachpublikationen

Unternehmen die Berechtigung zum Führen des Überwachungszeichens verliehen. Das berechtigt es dazu, fachbetriebspflichtige Tätigkeiten auszuführen.

Die Überwachungsgemeinschaft ist im gesamten Bundesgebiet tätig. In den jeweiligen SHK-Fachverbänden wurden entsprechende Landesstellen eingerichtet; der Großteil der Mitgliederbetreuung kann daher direkt vor Ort erfolgen. Darüber hinaus ist die ÜWG im Internet präsent. Unter der Adresse www.uewg-shk.de können zahlreiche Informationen abgerufen werden.

Handwerkermarken

Marken, auf die ich mich absolut verlassen kann!

Ein tolles Gefühl!

Josef Lüpschen, SHK-Meister



Von Profis. Für Qualität.

Meine Arbeit kann sich sehen lassen! Meine Handwerkermarken auch. Ich weiß, wo Handwerkermarke draufsteht, kann ich mich auf Produkte namhafter Hersteller verlassen und von den vielen Vorteilen der Handwerkermarken profitieren. Mein Tipp an alle Kollegen: Macht es wie ich und nutzt das starke Markenbündnis auch für Euren Erfolg!

Mehr unter www.handwerkermarke.de



Fachbereich der Grundstücksentwässerung

Er ist derzeit vornehmlich in und um Hamburg etabliert. Rechtsgrundlage für diese Qualifizierung und Überwachung der „Abwasserfachbetriebe“ bildet das § 13b Hamburger Abwassergesetz in Verbindung mit der Verordnung über anerkannte Fachbetriebe und Zertifizierungsorganisationen auf dem Gebiet der Grundstücksentwässerung. Die Überwachungsgemeinschaft Technische Anlagen der SHK-Handwerke e.V. ist seit April 1998 von der Hamburger Umweltbehörde als zugelassene Zertifizierungsorganisation anerkannt.



Fachbereich VAwS-Sachverständigen-Organisation

Seit September 1993 besteht in Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit über die Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen und über Fachbetriebe (VAwS) eine Anerkennung als Sachverständigen-Organisation (SVO) zu beantragen. Die Anerkennung bezieht sich im Wesentlichen auf die Prüftätigkeit der Sachverständigen bei Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen gemäß Wasserhaushaltsgesetz (WHG) und die Überwachung von Fachbetrieben gemäß Wasserhaushaltsgesetz in Verbindung mit § 25 VAwS NRW.

Die Überwachungsgemeinschaft hat 1999 beim Landesumweltamt Nordrhein-Westfalen einen entsprechenden Antrag auf Anerkennung als Sachverständigen-Organisation für den Bereich „Prüfen von Anlagen zur Lagerung von Heizöl EL gemäß WHG“ gestellt und ist seit dem 31. Oktober 1999 zugelassen. Die Anerkennung gilt auch in den anderen Ländern der Bundesrepublik, soweit sie aufgrund der dort geltenden VAwS gefordert ist.



Der Fachbereich QS-System

Die ÜWG verfolgt das strategische Ziel, alle SHK-Fachbetriebe zu qualifizieren und weiterzubilden, die auf dem Gebiet der fortlaufenden Prüfung und Überwachung von haustechnischen Anlagen aller Art tätig sind. Dies gilt für alle Tätigkeiten sowohl im gesetzlich geregelten als auch im nicht geregelten Bereich. Seit 2006 hat die ÜWG ihre Aktivitäten im gesetzlich nicht geregelten Bereich ausgeweitet. Das betrifft im Besonderen die Geschäftsfelder „Energieberatung im SHK-Handwerk“, „Wartung von Kleinkläranlagen“, „Inspektion und Dichtheitsprüfung von Grundstücksentwässerungsanlagen“, „Hygiene und Sicherheit in der Trinkwasserinstallation“, „Inspektion von Fettabseichern“.

Die Kunst der Sparsamkeit

Weishaupt beherrscht die Kunst des sparsamen Verbrauchs bis ins kleinste Detail. Etwa durch das neuartige Prinzip der Rotationszerstäubung, das ein stufenloses Verbrennen des Heizöls erlaubt. Die Leistung des Öl-Brennwertsystems kann dadurch perfekt an den tatsächlichen Bedarf angepasst werden. Damit sind höchste Energieeffizienz und ein besonders leiser Betrieb sichergestellt. Max Weishaupt GmbH, D-88475 Schwendi, (0 73 53) 83-0, www.weishaupt.de, www.wetter.info

Das ist Zuverlässigkeit.

– **weishaupt** –



Brenner

Brennwerttechnik

Solarsysteme

Wärmepumpen

Zur Einleitung eines Zertifizierungsverfahrens sind bestimmte personelle und materielle Voraussetzungen gegenüber der ÜWG-SHK nachzuweisen. Zu den personellen Anforderungen gehören der Meisterabschluss der technisch verantwortlichen Person im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk sowie die Teilnahme an einem mehrtägigen Seminar einschließlich einer erfolgreichen schriftlichen und praktischen Prüfung. Bei der materiellen Anforderung müssen die Antragsteller nachweisen, dass sie über alle relevanten technischen Geräte und Ausrüstungen sowie die einschlägigen Gesetze und technischen Regelwerke verfügen.

Darüber hinaus verpflichten sich die Firmen zur regelmäßigen Teilnahme des sachkundigen Personals an fachspezifischen Schulungen und Weiterbildungsveranstaltungen sowie zur regelmäßigen Überwachung im Betrieb und auf der Baustelle durch die Sachkundigen der Zertifizierungsorganisation.

Das neue Wasserhaushaltsgesetz

Mit Wirkung zum 1. März 2010 ist das neue Wasserhaushaltsgesetz (WHG) in Kraft getreten. Ziel der Neuregelung ist es, die Verständlichkeit und Praktikabilität des Wasserrechts zu verbessern. Mit dem neuen WHG werden auf Bundesebene erstmals einheitliche Vorgaben zur Bewirtschaftung der oberirdischen Gewässer, der Küstengewässer und des Grundwassers geschaffen.

Für Fachbetriebe und Anlagenbetreiber sind im Besonderen die § 62 und § 63 von Bedeutung. Diese sind aus dem § 19g und § 19h des alten WHG hervorgegangen. Im § 62 findet sich die Rechtsgrundlage zum Erlass einer neuen bundeseinheitlichen Verordnung (VAUwS – Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen), die die bisherigen Anlagenverordnungen (VawS) der einzelnen Bundesländer ersetzen wird. Für die Fachbetriebe im SHK-Handwerk ist die Ausgestaltung dieser zukünftigen VAUwS von großem Interesse. Dieses betrifft im Besonderen die Regelungen zur Fachbetriebspflicht, Sachverständi-

genüberprüfung sowie den Fortbestand der baurechtlich anerkannten Güte- und Überwachungsgemeinschaften.

Die Regelungen für Wasserschutzgebiete und Hochwassergebiete werden im Landesrecht verankert bleiben, wobei das WHG und die VAUwS Mindestanforderungen definieren. Da die VAUwS nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte, ist eine Gesetzeslücke entstanden, die vor allem die Themen Fachbetriebe und Prüfungen von Anlagen betrifft. Diese Lücke wurde mit der „Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen“ geschlossen, welche am 31. März 2010 in Kraft getreten ist. Hierin wurden die alten § 19i, § 19k und § 19l wortgleich übernommen. Diese Übergangsverordnung bleibt bis zum Inkrafttreten der VAUwS gültig. Für Fachbetriebe nach Wasserhaushaltsgesetz ergeben sich zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Veränderungen.

Längere Überprüfungsintervalle beim Betrieb mit schwefelarmem Heizöl

Wer eine moderne Öl-Brennwertheizung mit schwefelarmem Heizöl betreibt, bekommt zukünftig seltener Besuch vom Schornsteinfeger. Die Überprüfung und Reinigung der Abgaswege erfolgt nur noch alle zwei Jahre. So regelt es die seit 1. Januar 2010 geltende Kehr- und Überprüfungsordnung, die erstmals bundeseinheitlich die Aufgabengebiete des Schornsteinfegerhandwerks zum Brandschutz und zur Betriebssicherheit von Heizungsanlagen zusammenfasst. Die bisher unterschiedlichen Landesverordnungen haben damit ihre Gültigkeit verloren.

Mit dem verlängerten Prüfzyklus berücksichtigt der Gesetzgeber die saubere und umweltschonende Verbrennung von Heizöl EL schwefelarm. Der auf zwei Jahre verlängerte Turnus für das Kehren des Schornsteins gilt deshalb auch für Öl-Standard- und Öl-Niedertemperaturheizkessel, sofern sie raumluftunabhängig arbeiten und mit schwefelarmem Heizöl betrieben werden. Raumluftunabhängig arbeitet ein Heizkessel, wenn die Verbrennungsluft über eine separate Leitung direkt aus dem Freien zugeführt wird.

Unverändert gilt eine einjährige Kehr- und Prüfpflicht für alle raumluftabhängig arbeitenden Ölheizanlagen, auch wenn sie mit schwefelarmem Heizöl betrieben werden. Öl-Brennwertgeräte sowie raumluftunabhängig arbeitende Ölheizkessel, die mit Standardheizöl betrieben werden, müssen ebenfalls einmal jährlich vom Schornsteinfeger geprüft werden.

Für die regelmäßigen Messungen der Emissionen und Abgasverluste durch den Schornsteinfeger gelten mit der im März 2010 in Kraft getretenen novellierten 1. Bundesimmissionsschutzverordnung (1. BImSchV) ebenfalls verlängerte Zyklen. Die Überprüfungsfristen orientieren sich allein am Alter der Heizanlage. Alle Ölheizkessel, ob Standard-, Niedertemperatur- oder Brennwertgeräte, werden in den ersten zwölf Betriebsjahren zukünftig im Drei-Jahres-Rhythmus überprüft.

Für alle Geräte, die länger als zwölf Jahre in Betrieb sind, verkürzt sich der Überprüfungszeitraum auf zwei Jahre. Bislang wurden Emissionen und Abgasverluste nach der 1. BImSchV unabhängig vom Alter einmal pro Jahr kontrolliert.

Der Gesetzgeber trägt mit diesen verlängerten Intervallen dem technologischen Fortschritt in der Heiztechnik Rechnung. „Die Technologieentwicklung hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass die Anlagen im Emissionsverhalten stabiler geworden sind“, heißt es dazu im Anhang zum Gesetzesentwurf der novellierten 1. BImSchV.

Steuervorteil für schwefelarmes Heizöl

Schwefelarmes Heizöl schont die Umwelt und hilft, Energie zu sparen. Deshalb wird es seit 2009 steuerlich begünstigt. Der Mineralölsteuersatz liegt um 1,5 Cent je Liter unter dem des klassischen Heizöls. Mit dem Steuerbonus will die Bundesregierung eine breitere Verwendung dieser Heizölqualität fördern. Schwefelarmes Heizöl soll zum Standardbrennstoff in Ölheizungen werden.

Heizöl EL schwefelarm ist ursprünglich speziell für die effiziente Öl-Brennwerttechnik entwickelt worden. Doch seine positiven Eigenschaften kommen genauso gut in konventionellen Heizkesseln zur Geltung. Deshalb empfehlen die Heizgerätehersteller, das Heizungsfachhandwerk und die Mineralölwirtschaft die Verwendung in allen Ölheizungsanlagen.

Neben dem äußerst geringen Schwefelgehalt von höchstens 0,005 Prozent zeichnet sich schwefelarmes Heizöl durch eine sehr saubere, nahezu rückstandsfreie Verbrennung aus. Sie gewährleistet eine konstant hohe Energieausnutzung und senkt daher den Heizölverbrauch. Zugleich verringert sie den Wartungsaufwand von Kessel und Brenner. Wer künftig seine Ölheizungsanlage mit schwefelarmem Heizöl betreiben möchte, braucht keine besonderen Vorkehrungen zu treffen. Empfehlenswert ist es, vor dem erstmaligen Tanken von Heizöl EL schwefelarm den bisherigen Vorrat an klassischem Standardheizöl möglichst weit aufzubauchen. Damit die Vorteile der sauberen Verbrennung und des damit verbundenen geringeren Verbrauchs optimal zur Geltung kommen, ist zudem vor der Umstellung auf die neue Qualität eine Reinigung von Kessel und Brenner sinnvoll.

Ölbetriebene Wärmepumpe

Die ölbetriebene Wärmepumpe mit einer thermischen Leistung von 4 bis 10 kW kombiniert die Vorteile flüssiger Brennstoffe mit der Nutzung der Umweltwärme. Basis des geplanten Prototyps ist eine Gas-Absorptionspumpe, die sich zurzeit in der Entwicklungsphase befindet. Sie soll für einen Betrieb mit flüssigen Brennstoffen adaptiert werden. Maßgebliche Voraussetzung zur Realisierung ist die Entwicklung eines modulierenden Öl-Brenners mit kleiner Leistung. Denn der konventionelle Ölbrenner ist für den Einsatz in thermischen Wärmepumpen zu groß dimensioniert.

Die technologische Herausforderung in der Entwicklung eines derartigen Klein-Brenners liegt in der Brennstoffdosierung und in der Aufbereitung eines homogenen Brennstoff-Luftgemischs.

Zur Bewertung der Effizienz von Wärmepumpen ist die bei Strom-Wärmepumpen übliche Jahresarbeitszahl (JAZ) nicht geeignet, da sie den Aufwand zur Bereitstellung der Antriebsenergie Strom nicht beinhaltet. Verschiedene Wärmepumpentypen können daher nur mit ihrem primärenergetischen Nutzungsgrad miteinander verglichen werden. Künftige ölbetriebene Wärmepumpen können einen primärenergetischen Nutzungsgrad von 120 bis 130 Prozent erreichen. Den Hintergrund verdeutlicht dieses Beispiel: Mit einem primärenergetischen Nutzungsgrad von 124 Prozent benötigt eine ölbetriebene Wärmepumpe 18.150 kWh Primärenergie für die Bereitstellung von 22.500 kWh Nutzwärme. Das entspricht einer JAZ von 1,36.

Um denselben primärenergetischen Nutzungsgrad zu erreichen, muss eine elektrisch betriebene Wärmepumpe eine JAZ von 3,3 aufweisen. Vor Ort benötigt sie zwar nur 6720 kWh Strom, doch für die Erzeugung dieser Strommenge müssen ebenfalls insgesamt 18.150 kWh Primärenergie aufgewendet werden. Denn für jede kWh Strom, die an der Steckdose ankommt, werden gemäß EnEV 2,7 kWh Primärenergie benötigt.

Neben dem hohen primärenergetischen Nutzungsgrad ergeben sich aus einem thermischen Antrieb weitere Vorteile: Ölbetriebene Wärmepumpen passen sich sehr schnell dem jeweiligen Wärmebedarf an, sie ermöglichen hohe Spitzentemperaturen, etwa für die Trinkwassererwärmung, und sie sind äußerst geräuscharm im Betrieb.

Strom erzeugende Ölheizung

Eine vielversprechende Möglichkeit zur Senkung des Primärenergiebedarfs bietet die Steigerung der primärenergetischen Effizienz bei der Stromerzeugung. Die geplante mit Heizöl betriebene Anlage zur Mikro-Kraft-Wärme-Koppelung nutzt bei der Wärmeerzeugung die hohe Effizienz der Brennwertechnik und steigert den primärenergetischen Nutzungsgrad durch die gleichzeitige Erzeugung von Strom. Im Vergleich zur konventionellen Stromerzeugung können pro selbst erzeugter kWh Strom 1,5 kWh Primär-

energie eingespart werden. Denn während für jede im Großkraftwerk erzeugte kWh elektrischer Endenergie 2,7 kWh Primärenergie eingesetzt werden müssen, benötigt eine ölbetriebene Mikro-KWK-Anlage dafür nur 1,2 kWh Primärenergie. Die technische Grundlage der Strom erzeugenden Ölheizung ist eine vom Gerätehersteller Otag entwickelte modulierende gasbetriebene Mikro-KWK-Anlage. Deren technologische Besonderheit beruht auf einem Linargenerator, der über einen geschlossenen Wasserdampfkreislauf angetrieben wird.

Dieser „Linator“ wandelt im Gegensatz zu konventionellen Generatoren mit Rotationsbewegung eine geradlinige Bewegungsenergie in Strom um. Da dieses Konzept keinen Schmiermittelkreislauf benötigt, erlaubt es lange Wartungsintervalle und zeichnet sich überdies durch äußerst leisen Betrieb aus. Für die Umsetzung auf einen Betrieb mit Heizöl ist auch hier die Entwicklung eines äußerst kompakten Ölbrenners kleiner Leistung notwendig, um die vorgegebene Raumgeometrie einzuhalten. Die Entwicklung dieses Brenners wird zurzeit am Oel-Waerme-Institut (OWI) auf Basis der „Kalte-Flammen-Technologie“ umgesetzt.

Dem jeweiligen Energiebedarf passt sich die Strom erzeugende Ölheizung automatisch an.

Der thermische Modulationsbereich liegt zwischen 3 und 19 kW, der elektrische zwischen 0,3 bis 2 kW. Damit können die elektrische Grundlast und der Wärmebedarf in Gebäuden mit bis zu drei Wohneinheiten abgedeckt werden. Ein zusätzlicher Heizkessel wäre in der Regel nicht erforderlich. In Verbindung mit einem Pufferspeicher lässt sich die ölbetriebene Mikro-KWK-Anlage problemlos auch in ein vorhandenes Heizsystem integrieren.

WIR kann an dieser Stelle nur einen Ausschnitt aus dem umfassenden Leistungsangebot der ÜWG bieten. Weitere aktuelle und rechtliche Informationen finden sich auf der Webseite www.uewg-shk.de.

Besuchen Sie uns
auf unserem
Stand E 30 Halle 9.1!



Jeder Auftrag gelingt. Mit dem richtigen Partner.

Als zuverlässiger Partner unterstützt Sie KSB mit den richtigen Produkten für sämtliche Anwendungen in der Gebäudetechnik.

Hier ein Auszug aus unserem vielfältigen Produktprogramm:

- Pumpstation CK 800, automatisiert mit Schaltgerät LevelControl Basic 2
- Überflutbare Fäkalienhebeanlage mini-Compacta, automatisierbar mit Schaltgerät LevelControl
- Tauchmotorpumpe Ama-Drainer® N
- Regenwassernutzungsanlage Hya-Rain® Eco

Mehr unter www.ksb.com



„Ich bin Mitglied der Berufsorganisation, weil ...“



„ ... ich mich in meinen Interessen gut vertreten fühle. Dies habe ich beispielsweise in einem Gewährleistungsfall erlebt. Die Hilfe des Verbandes war viele Tausend Euro wert.“

Wilfried Dahlhausen

Mitglied der Innung Bonn/
Rhein-Sieg
Inhaber der „Dahlhausen GmbH“
53721 Siegburg



„ ... es im Alltag meines 80-Mitarbeiter-Teams viele Aufgaben zu lösen gilt. Zur Trinkwasserhygiene hat mir mein Fachverband mit produktneutralen Problemlösungen weitergeholfen.“

Heinz Hasenkamp

Mitglied der Innung Bochum
Geschäftsführender Gesellschafter
der „Hasenkamp GmbH“
44809 Bochum



„ ... ich bei Weiterbildung, Technik, Recht und Betriebswirtschaft auf dem Laufenden bleiben muss. Über meine Innung bekomme ich das Wichtigste zeitnah auf den Tisch.“

Claudia Maisch

Mitglied der Innung Rosenheim
Geschäftsführerin der
„Hellmuth Maisch GmbH“
85567 Grafing



„ ... ich auf ein umfangreiches Weiterbildungsangebot meines Verbandes zurückgreifen kann. Das ermöglicht mir einen Wissensvorsprung gegenüber nicht organisierten Betrieben.“

Frank Tiedchen

Mitglied der Innung Northeim
„Tiedchen Sanitär-Heizungstechnik“
37154 Northeim



„ ... ich beim Kauf meiner 20 Service-Fahrzeuge von den Rahmenabkommen des Fachverbandes mit den Fahrzeugherstellern profitiere. Über den Sonderbonus macht sich mein Innungsbeitrag mehr als bezahlt.“

Ludwig Fesl

Mitglied der Innung Bad Tölz-Wolfratshausen
„Ludwig Fesl GmbH“
83646 Bad Tölz



„ ... ich mit dem Eckring als Markenzeichen werben kann. Meiner Erfahrung nach signalisiert dies dem Kunden Kompetenz rund um die Haustechnik.“

Peter Stein

Mitglied der Innung Solingen
Inhaber von
„Peter Stein Sanitär Heizung“
42659 Solingen



„ ... ich als Heizungsmodernisierer in der Datenbank von www.wasserwaermeluft.de gelistet sein will. Über die Handwerkersuche bin ich nur einen Mausklick vom Neukunden entfernt.“

Richard Häusler

Mitglied der Innung München
„Häusler Heizung Sanitär“
81929 München-Englschalking



„ ... ich die Überwachungsgemeinschaft der SHK-Handwerke zu schätzen weiß. Von der Zertifizierung bis zum Info-Dienst kann ich auf das passende Know-how zugreifen, um meine Aufträge rund um Heizöl, Trinkwasser oder Entwässerung realisieren zu können.“

Corinna Michalak

Mitglied der Innung Wetteraukreis
Mitinhaberin „P.&C. Michalak
Heizung-Lüftung-Sanitär“
61203 Reichelsheim Dorn-
Assenheim



„ ... ich als Unternehmer eine starke Interessenvertretung brauche. Die Forderungen des Handwerks nach mehr Artikel-Transparenz und die Weitergabe der EAN im Bestellwesen würde der Großhandel sonst nicht ernst nehmen.“

Uwe Faust

Mitglied der Innung Stade
„Witthohn und Faust Haustechnik“
21729 Freiburg/Elbe

Die Landes- und Fachverbände des ZVSHK

Baden-Württemberg

Fachverband Sanitär Heizung Klima
Baden-Württemberg
Viehhofstr. 11 · 70188 Stuttgart
Tel.: 0711/483091 · Fax: 0711/46106060
E-Mail: info@fvshkbw.de
www.fvshkbw.de
LIM: Manfred Stather
HGF: Dr. Hans-B. Klein

Bayern

Fachverband Sanitär-, Heizungs- und
Klimatechnik Bayern
Pfälzer-Wald-Str. 32 · 81539 München
Tel.: 089/5461570 · Fax: 089/54615759
E-Mail: info@haustechnikbayern.de
www.haustechnikbayern.de
LIM: Michael Hilpert
HGF: Dr. Wolfgang Schwarz

Berlin

Innung Sanitär Heizung Klempner Klima
Berlin
Siegmunds Hof 18 · 10555 Berlin
Tel.: 030/399269-0 · Fax: 030/399269-99
E-Mail: info@shk-berlin.de
www.shk-berlin.de
OM: Hans-Günter Hagelgans
GF: Dr. Klaus Rinkenburger

Brandenburg

Fachverband Sanitär Heizung
Klempner Klima Land Brandenburg
Am Neuen Markt 11 · 14467 Potsdam
Tel.: 0331/747040 · Fax: 0331/7470499
E-Mail: fachverband@brandenburg-shk.de
www.brandenburg-shk.de
LIM: Wolfgang Bumke
GF: Erik Debertshäuser

Bremen

Fachverband Sanitär-, Heizungs- und
Klimatechnik Bremen
Martinistr. 53-55 · 28195 Bremen
Tel.: 0421/22280600 · Fax: 0421/22280617
E-Mail: fachverband@shk-bremen.de
www.shk-bremen.de
LIM: Karl Schlüter
GF: Andreas Meyer

Hamburg

Landesinnungsverband für Sanitär- und
Heizungstechnik Hamburg
Barmbeker Markt 19 · 22081 Hamburg
Tel.: 040/2999490 · Fax: 040/29994930
E-Mail: info@shk-hamburg.de
www.shk-hamburg.de
LIM: Fritz Schellhorn
HGF: Walter Wohler

Hessen

Fachverband Sanitär-, Heizungs- und
Klimatechnik Hessen
Sandkauter Weg 15 · 35394 Gießen
Tel.: 0641/97437-0 · Fax: 0641/97437-23
E-Mail: fachverband@shk-hessen.de
www.shk-hessen.de
LIM: Jürgen Jakob

Mecklenburg-Vorpommern

Fachverband Sanitär-, Heizungs- und
Klimatechnik Mecklenburg-Vorpommern
Ellerried 1 · 19061 Schwerin
Tel.: 0385/63647-0 · Fax: 0385/63647-20
E-Mail: mv@installateur-mv.de
www.installateur-mv.de
LIM: Paul Freitag
GF: Hans Müller

Niedersachsen

Fachverband Sanitär-, Heizungs-, Klima- und Klempnertechnik Niedersachsen

Birkenstraße 28 · 30880 Laatzen

Tel.: 0511/879730 · Fax: 0511/8797390

E-Mail: info@fvshk-nds.de

www.fvshk-nds.de

LIM: Friedrich Budde

GF: Franz Kiehlich

Nordrhein-Westfalen

Fachverband Sanitär Heizung Klima

Nordrhein-Westfalen

Graf-Adolf-Str. 12 · 40212 Düsseldorf

Tel.: 0211/69065-0 · Fax: 0211/69065-19

E-Mail: service@fvshk-nrw.de

www.fvshk-nrw.de

LIM: Dieter Lackmann

HGF: Hans-Peter Sproten

Rheinland-Pfalz

Fachverband Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Rheinland/Rheinhausen

Hoevelstr. 19 · 56073 Koblenz

Tel.: 0261/4063040 · Fax: 0261/4063023

E-Mail: info@shk-dienst.de

www.shk-rheinland-rheinhausen.de

LIM: Helmut Gosert

GF: Reinhard Horre

Fachverband Sanitär Heizung Klima Pfalz

Ludwigsplatz 10 · 67059 Ludwigshafen

Tel.: 0621/5911435 · Fax: 0621/5911450

E-Mail: fvshk@dlz-handwerk.de

www.fvshk-pfalz.de

LIM: Fritz Koch

HGF: Rainer Lunk

Saarland

Landesinnung Saarland Sanitär-, Heizungs- und Klempnertechnik

Grülingsstr. 115 · 66113 Saarbrücken

Tel.: 0681/94861-0 · Fax: 0681/94861-99

E-Mail: shk@agvh.de

www.innung-shk-saar.de

LIM: Werner Thielen

GF: Martin Weisgerber

Sachsen

Fachverband Sanitär Heizung Klima Sachsen

Friedrich-Ebert-Str. 19 b

04416 Markkleeberg

Tel.: 0341/200537-0 · Fax.: 0341/20053799

E-Mail: fvshk.sachsen@installateur.net

www.kaminofenbau.net

www.installateur.net

LIM: Herbert Reischl

GF: Matthias Krüger

Sachsen-Anhalt

Fachverband Sanitär-, Heizungs-, Klima- und Klempnertechnik Sachsen-Anhalt

Gustav-Ricker-Str. 62 · 39120 Magdeburg

Tel.: 0391/6269640 · Fax: 0391/6269643

E-Mail: fvshk-sa@installateur.net

www.shk-lsa.de

LIM: Dr. Joachim Eulenstein

GF: Dr. Hans-Michael Dimanski

Schleswig-Holstein

Fachverband Sanitär Heizung Klima Schleswig-Holstein

Rendsburger Landstr. 211 · 24113 Kiel

Tel.: 0431/981690 · Fax: 0431/93877

E-Mail: installateur@bf-handwerk.de

www.installateur-sh.de

LIM: Eckart Dencker

HGF: Enno de Vries

Thüringen

Fachverband SHK

Thüringen Sanitär Heizung Klima

Lossiusstraße 1 · 99094 Erfurt

Tel.: 0361/6759-163 · Fax: 0361/6759-222

E-Mail: info@shk-thueringen.de

www.shk-thueringen.de

LIM: Ulrich Kössel

GF: Dr. Hans-Michael Dimanski

Inserentenverzeichnis

August Brötje GmbH, Rastede
E.ON Ruhrgas AG, Essen
Esta Rohr GmbH, Siegen-Kaan-Marienborn
GC Sanitär- und Heizungs-Handel-Contor GmbH, Stuhr
Geberit Vertriebs GmbH, Pfullendorf
Grünbeck Wasseraufbereitung GmbH, Höchstädt
Grundfos GmbH, Erkrath
Handwerkermarkte-Partnerkreis
IWO Institut für wirtschaftliche Oelheizung e.V., Hamburg
Kermi GmbH, Plattling
KSB, Frankenthal
Leipziger Messe GmbH, Leipzig
Messe Frankfurt Exhibition GmbH, Frankfurt

Oventrop GmbH & Co. KG, Olsberg
Reflex Winkelmann GmbH + Co. KG, Ahlen
Richter + Frenzel GmbH + Co. KG, Augsburg
Roth Werke GmbH, Dautphetal
Stiebel Eltron GmbH & Co. KG, Holzminden
Vaillant Deutschland GmbH, Remscheid
VIEGA – Franz Viegner II, Attendorn
Viessmann Werke GmbH & Co. KG, Allendorf
Max Weishaupt GmbH, Schwendi
WILO SE, Dortmund
Wolf GmbH, Mainburg
Zehnder GmbH, Lahr

Impressum

Herausgeber:

Zentralverband Sanitär Heizung Klima
Rathausallee 6 · 53757 St. Augustin
Tel.: (0 22 41) 92 99-0 · Fax: (0 22 41) 2 13 51
info@zvshk.de · www.wasserwaermeluft.de

Verantwortlich:

Elmar Esser
Hauptgeschäftsführer

Weitere Adressen:

Hauptstadtrepräsentanz des Zentralverbands
Sanitär Heizung Klima
Am Neuen Markt 11 · 14467 Potsdam
Tel.: (0331) 74 38 160 · Fax: (0331) 74 38 169
info@shk-potsdam.de

Geschäftsstelle des Berufsförderungswerks des
Gebäude- und Energietechnikhandwerks e.V.
Am Neuen Markt 11 · 14467 Potsdam
Tel.: (0331) 74 38 160 · Fax: (0331) 74 38 169
bfw@shk-potsdam.de

Überwachungsgemeinschaft Technische Anlagen der
SHK-Handwerke e.V.
Rathausallee 6 · 53757 Sankt Augustin
Tel.: (0 22 41) 92 99-500 · Fax: (0 22 41) 92 99-510
uewg@zentralverband-shk.de · www.uewg-shk.de

Konzeption und Redaktion:

Frank Ebisch
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
f.ebisch@zvshk.de

Gestaltung/Satz:

Eins 64 Grafik-Design GbR, www.eins64.de

Druck:

Welzel+Hardt GmbH, www.welzel-hardt.de

Stand:

Februar 2011

Fotos:

Titel	Eins 64 Grafik-Design GbR, www.eins64.de
07	Messe Frankfurt Exhibition GmbH / Petra Welzel
18	Matthias Reithmeier, ingenhoven_architects, Hans Georg Esch
22	Florian Freund, München
24	Florian Freund, München
25	Florian Freund, München
27	Florian Freund, München
29	WorldSkills Germany e.V.
54	Kaldewei
60	Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks – Zentralinnungsverband (ZIV)
87	Kalzip

oventrop



Premium Armaturen + Systeme

„Uni SH“ Thermostat und
„Multiblock T“ Anschlussarmatur:
elegantes Design für moderne Heizkörper

MADE IN
GERMANY

DESIGN **PLUS**



Auszeichnungen *:

„Design Plus“, ISH Frankfurt

Nominiert für den Designpreis
der Bundesrepublik Deutschland

Internationaler Designpreis
Baden-Württemberg

Good Design Award, Japan

Bitte fordern Sie
weitere Informationen an:

OVENTROP GmbH & Co. KG
Paul-Oventrop-Straße 1
D-59939 Olsberg

Telefon (0 29 62) 82-0

Telefax (0 29 62) 82-400

E-Mail mail@oventrop.de

Internet www.oventrop.de



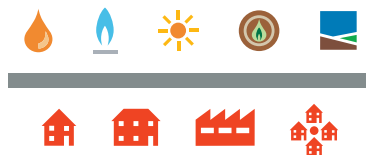
Abb.: „Uni SH“ Thermostat und „Multiblock T“ Anschlussarmatur im Edelstahl-Design

* Oventrop ist führend im Design von Heizungsarmaturen.

Keine andere Firma der Heizungsarmaturen-Branche erhielt mehr Auszeichnungen.

**Komplett.
Effizient.
Nachhaltig.**

Comprehensive range.
Efficient.
Sustainable.



**Effizienz
Plus**

VIESSMANN